

Madame Sans-Gêne

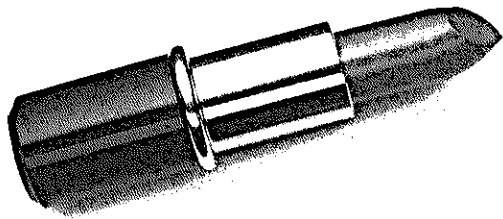
OPERNHAUS ZÜRICH

1848 G10
02391



Im Jelmoli
finden Sie, was
Sie für Ihren
nächsten

Auftritt brauchen.



Jelmoli



MADAME SANS-GÊNE

1. Akt

*Paris, 10. August 1792, Tag der Erstürmung der
Tuileries – In der Wäscherei von Madame Sans-Gêne*

Die Stadt befindet sich in hellem Aufruhr, und auch in der Wäscherei von Caterina Hubscher herrscht Angst und Aufregung. Wegen ihrer offenen und freimütigen Art wird die temperamentvolle Elsässerin Madame Sans-Gêne genannt. Caterina ist noch nicht zurück, was ihre Arbeiterinnen Toniotta, Giulia und die Rothaarige sehr beunruhigt. Der mit der Revolution sympathisierende Fouché, Kunde der Wäscherei, berichtet, dass der Aufstand vermutlich scheitern werde, weswegen er sich so schnell wie möglich aus Paris absetzen will. Erschöpft kommt Caterina endlich zurück, nachdem sie sich durch ein Bataillon aufdringlicher Soldaten hat durchkämpfen müssen. Fouché versucht aus Caterina herauszubekommen, wie ihre Beziehung zum Sergeanten Lefebvre ist, und erfährt, dass die beiden bald heiraten wollen. Caterina macht sich über Fouchés Herumspionieren lustig und prophezeit ihm, er werde es eines Tages noch zum Polizeiminister bringen. Sie erinnert ihn an seine offenen Rechnungen, doch Fouché kontert, er kenne noch andere Schuldner von ihr, zum Beispiel einen gewissen Artillerieoffizier namens Napoleon. Während Fouché auf den «ungehobelten Korse» schimpft, hört man von draussen die Glocken Sturm läuten: Das Volk hat gesiegt, die verhassten Tyrannen sind vertrieben. Fouché schliesst sich der jubelnden Menge an, die sich in Richtung Tuileries bewegt. Als Caterina ihr Geschäft schliessen und ebenfalls gehen will, schleppt sich der verwundete Graf von Neipperg an ihre Tür, ein österreichischer Royalist, der Zuflucht vor seinen Verfolgern sucht. Caterina zögert nicht lange, ihm zu helfen, und versteckt ihn in ihrem Schlafzimmer. Auf der Suche nach dem entwischten feindlichen Verletzten erscheint Caterinas Verlobter Lefebvre mit einigen Soldaten, denen er Caterina in verlebtem Stolz als seine Landsmännin und Braut vorstellt. Die abgeschlossene Schlafzimmertür bringt ihn auf den Verdacht, Caterina könnte einen heimlichen Liebhaber vor ihm verbergen. Gewaltsam verschafft er sich Zutritt zu ihrem Zimmer, kommt zurück und erklärt seinen Leuten zu Caterinas Überraschung, niemanden gesehen zu haben. Caterina flüstert er zu, der Graf sei tot. Dass sie darauf nicht reagiert, ist ihm Beweis genug für ihre Unschuld. Beschämt über seine unbegründete Eifersucht verspricht er, Neipperg zur Flucht zu verhelfen.

2. Akt

*September 1811 –
Auf Napoleons Schloss Compiègne*

Als Belohnung für seine Verdienste in der Schlacht von Danzig ist Lefebvre von Kaiser Napoleon der Titel eines Marschalls und Herzogs von Danzig verliehen worden. Caterina kann sich nur schwer an ihre Rolle als Herzogin und an das steife höfische Etikett gewöhnen. Schneider, Tanzmeister und Diener haben ihre liebe Mühe mit ihr, machen sich insgeheim über sie lustig und sehnen die guten alten Zeiten herbei. Napoleon ist verärgert über die ständigen Skandale, die die Herzogin provoziert und legt Lefebvre nahe, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Gerührt reagiert Caterina auf Lefebvres Beteuerung, dass er sich nie im

Leben von ihr trennen würde. Die beiden schwelgen in Erinnerungen an die glücklichen Tage ihrer Kindheit im Elsass. Graf von Neipperg erscheint, um sich für immer von den Freunden zu verabschieden. Der Kaiser schickt ihn ins Exil, weil ihm zugetragen wurde, der Graf unterhalte eine heimliche Liebschaft mit Kaiserin Marie-Louise. Polizeiminister Fouché meldet den Besuch der kaiserlichen Schwestern, Königin Carolina und Prinzessin Elisa. Fouché warnt Caterina, sich von ihnen provozieren zu lassen und empfiehlt ihr, das Gesprächsthema zu wechseln, wenn er zur Tabakdose greift. Carolina und Elisa sind schockiert von Caterinas unhöfischem Benehmen. Sie aber lässt sich von den dank der Revolution arrivierten Damen nicht beeindrucken und erklärt, stolz auf ihre niedrige Herkunft zu sein. Gewiss sei sie Wäscherin und Marketenderin gewesen, habe sich auf dem Schlachtfeld jedoch Verdienste erworben, indem sie Verwundete gepflegt und Sterbende getröstet habe. Wütend ziehen sich die königlichen Hoheiten zurück. Die Herzogin von Danzig wird zu einer Audienz zum Kaiser gerufen. Sie beruhigt den aufgeregten Lefebvre und verspricht ihm, sich tapfer zu schlagen.

3. Akt *Arbeitszimmer Kaiser Napoleons*

Napoleon empfängt die Herzogin von Danzig betont kühl und kommt sofort auf seinen Wunsch einer Scheidung von Lefebvre zu sprechen. Caterina setzt sich resolut zur Wehr: Nie würde sie auf ihren Lefebvre verzichten, an dessen Seite sie einst von Schlachtfeld zu Schlachtfeld gezogen ist. Napoleon sieht ein, dass Caterina nicht für das Hofleben geschaffen ist und erteilt ihr Dispens von den diesbezüglichen Pflichten. Als sie ihm unverblümt seine nicht bezahlten Rechnungen aus ihrer ehemaligen Wäscherei präsentiert, erkennt er in der Herzogin Madame Sans-Gêne wieder. Napoleon interessiert sich für die schöne Frau, die ihn daran erinnert, dass er sich damals, als sie ihm die Wäsche brachte, überhaupt nicht für ihre, sondern nur für seine Geographie interessiert habe. Napoleons Versuch, Caterina den Hof zu machen, wird durch das plötzliche Auftauchen von Graf von Neipperg unterbrochen, der mit Hilfe einer Hofdame in die Gemächer der Kaiserin gelangen will. Napoleon ist außer sich vor Wut und Eifersucht. Neipperg zieht sein Schwert gegen den Kaiser und wird von dessen Leibwächtern überwältigt. Er soll standgerichtlich erschossen werden. Caterina ist verzweifelt, denn ausgerechnet Lefebvre ist mit dem Exekutionskommando beauftragt worden. Napoleon, nicht vollkommen überzeugt von Neippergs Schuld, beschliesst, seine Gemahlin auf die Probe zu stellen. Er zwingt Caterina, der Kaiserin Neippergs Besuch zu melden. Kaiserin Marie-Louise reagiert kühl und lässt dem Grafen lediglich einen Brief überbringen. Napoleon öffnet das Schreiben, das an den Vater seiner Frau, den Kaiser von Österreich gerichtet ist, und in dem die Kaiserin bittet, Neipperg in Wien zu behalten, damit er sie nicht länger belästige. Ein Hofskandal ist abgewendet. Der Morgen dämmt, man bläst zur kaiserlichen Jagd.

ZUR INSZENIERUNG VON

Unter den Italienischen Opern der Jahrhundertwende nimmt Umberto Giordanos «Madame Sans-Gêne» eine Sonderstellung ein als ein mit dem perfekten Instrumentarium des leichten Genres ausgestattetes Werk, das aber nicht auf die Kontraste des Dramas verzichtet. «Madame Sans-Gêne» bleibt dennoch immer eine «lyrische Komödie», welche sich mit einer für Giordano neuen, witzigen Leichtigkeit vom ernsten dramatischen Duktus seiner früheren Werke wie «Andrea Chénier» oder «Fedora» abhebt. Historische Ereignisse werden hier aus einem ironischen und alltäglichen Blickwinkel heraus dargestellt: Die Französische Revolution, oder genauer die Pariser Ereignisse des 10. August 1792, die in der Erstürmung der Tuilerien gipfelten, erleben wir im ersten Akt als Volksfest, gesehen durch die Fenster der Wäscherei von Caterina Hubscher (genannt Madame Sans-Gêne), die Widersprüche der Empire-Zeit kommen durch die entmythisierende Schilderung des kaiserlichen Milieus auf Schloss Compiègne im zweiten und dritten Akt deutlich zur Geltung.

Nach vielen Jahren des Vergessens – 1967 wurde das Werk in Italien zum letztenmal aufgeführt – wurde «Madame Sans-Gêne» im Rahmen eines grösseren Projekts «wiederentdeckt»: Aus der gemeinsamen Arbeit von Gianandrea Gavazzeni und Bruno Bartoletti mit Regisseur Lamberto Puggelli und mit der idealen Interpretin Mirella Freni ist seit den 70er Jahren eine Neubelebung der Werke der sogenannten «giovane scuola» (Puccini, Mascagni, Leoncavallo, Cilea, Franchetti) eingeleitet worden, die zu einer neuen und kritischen Auseinandersetzung mit dem entweder vergessenen oder missverstandenen Italienischen Repertoire der Jahrhundertwende geführt hat. Seit dem grossen Erfolg von «Pagliacci» (1967 im Teatro La Fenice, Venedig) werden Raritäten wie Puccinis «Le Villi», Giordanos «Fedora» und Cileas «Adriana Lecouvreur» in der ganzen Welt aufgeführt und bekanntere Werke wie «Cavalleria rusticana» oder «Pagliacci» von verstaubten Clichés befreit und in einem neuen Licht wahrgenommen.

«MADAME SANS-GÈNE»

Wie im Falle von «Fedora» und «Adriana Lecouvreur» basiert das Regiekonzept Lamberto Puggellis bei der für Mirella Freni kreierten Inszenierung der «Madame Sans-Gêne» auf dem Willen, der dramatischen Wahrheit treu zu bleiben – ohne Verfälschungen oder vergewaltigende Modernisierungsversuche der Atmosphäre und Ereignisse – und gleichzeitig das Werk in einen historisch-kritischen Rahmen zu rücken: kein clichéhafter oder archaisierender «verismo» also, der solche Werke oft in Routineaufführungen zu ersticken droht, sondern Wahrhaftigkeit der Handlung, die durch glaubwürdige Darstellung und durch präzise Anspielungen an den Geschmack der Bildenden Künste jener Epoche im Bühnenbild und in den Kostümen die historische Dimension des Werkes nachzeichnet. Auch wenn die Personen der Komödie Bildern des ausgehenden 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts zu entspringen scheinen (naiven, volkstümlichen Revolutionsstichen im ersten Akt, Jacques-Louis Davids Gemälden im zweiten und dritten), soll andererseits ihr Agieren, das sich zu Beginn um den Alltag der Bevölkerung von Paris während der Revolution dreht und im späteren Verlauf einen Blick hinter die Fassaden der Empirezeit freigibt, ehrlich und glaubhaft sein.

Die leichte Ironie und Parodie der Zitate und der Personenführung, der Bruch der Bühnenbildnerischen Illusion durch unvermittelte Fahrten von Prospekten dienen als «über-theatralisches» Mittel, die Dimension der Komödie auszuloten, die musikalische Zitiertechnik zu betonen, eine neue Ebene des Spiels mit Raum und Zeit zu schaffen: Das Ganze zeigt sich also, ausgedrückt mit den Worten von Lamberto Puggelli, «weniger veristisch als man annehmen könnte, aber immer wahr».

«MADAME SANS-GÈNE» VON DER IDEE ZUR REALISATION

«Es war schon immer mein Wunsch, einmal den Versuch zu wagen, eine komische Oper, oder besser gesagt, eine musikalische Komödie zu komponieren – ein Genre, das viel zu sehr vernachlässigt wird, obwohl es unserem Empfinden und Temperament sehr entspricht. Ich habe mich lange mit ‚Madame Sans-Gêne‘ beschäftigt. Es war Verdi, der mir den Stoff empfohlen hatte, kurz vor seinem Tod. Ich war erst ziemlich überrascht und wagte nur die Bemerkung: ‚Aber Maestro, und Napoleon? – Ja und?‘, antwortete Verdi, ‚weshalb sollte man Napoleon nicht singen lassen können? Haben Sie ihn gekannt? Nein. Haben diejenigen ihn gekannt, die ins Theater kommen werden? Nein. – Na also! Und wir sprachen nicht weiter darüber. Ich wurde von verschiedenen anderen Arbeiten in Anspruch genommen, aber die Worte des Maestro gingen mir nicht mehr aus dem Kopf, und die Idee reifte in der Zwischenzeit weiter. Schliesslich war mein Entschluss definitiv. Und ich war mir bald im klaren darüber, dass Napoleon eine Bariton-Partie werden sollte. Eine so aussergewöhnliche Persönlichkeit in Musik zu setzen, verlangt ein Vorgehen nach ganz speziellen Kriterien. Ich werde für Napoleon keine Gesangsnummern und Melodien komponieren. Seine Partie wird vielmehr reine Deklamation sein. Napoleons musikalische Charakterisierung übertrage ich dem Orchester, will damit also eine stark sinfonische Wirkung erreichen. Die Partie der Madame Sans-Gêne dagegen möchte ich rein vokal anlegen.»

Umberto Giordano in einem Interview mit dem «Corriere della Sera», 15. Mai 1909

«Lebst Du eigentlich noch oder bist du tot? Immer wieder stelle Ich mir diese Frage und sicher nicht zu Unrecht. Nach einem längeren Unterbruch habe ich die Arbeit [an ‚Madame Sans-Gêne‘] wiederaufgenommen und komme glücklich voran. Und Du, wie weit bist Du mit dem zweiten Akt? Wann kommst Du mich besuchen? Gib mir Nachricht, Ich bin ganz begierig danach. Ich umarme Dich.»

Umberto Giordano an seinen Librettisten Renato Simoni, 28. August 1911

«Musste es wirklich sein, dass Du nach Osteno fährst, wo Du doch weisst, dass hier in Baveno die ‚Villa Fedora‘ ganz zu Deiner Verfügung steht? Wenn Du es einrichten könntest, den Rest Deiner Ferien bei mir zu verbringen, würde Ich mich sehr freuen, und auch meine über alles geliebte ‚Madame Sans-Gêne‘ wäre Dir äusserst dankbar dafür. Wir müssen noch viel über den zweiten und dritten Akt diskutieren. Vor allem im dritten Akt beschäftigt mich etwas sehr: Es gibt nichts mehr für Lefebvre! Und wie sollen wir einen guten Tenor bekommen, wenn er im letzten Akt nichts oder kaum mehr etwas zu singen hat? Ich prüfe weiterhin sämtliche Möglichkeiten. Gestern habe Ich ein Telegramm der Carelli erhalten, die mir eine

Aufführung im Costanzi [Teatro Costanzi in Rom] vorschlägt. Toscanini treibt mich zur Eile an. Kurz und gut, lieber Renato, wir müssen uns gewaltig anstrengen, um etwas zu schaffen, das den Erwartungen entspricht.»

Umberto Giordano an Renato Simoni, September 1911

«Ich habe heute das Finale des zweiten Aktes an Dich abgeschickt. Über zwanzig Tage habe ich an dieser Szene gearbeitet und sie zweimal umgeschrieben. Mit dem Rest komme ich gut voran und bin auch schon ziemlich weit. Du bist Dir offensichtlich nicht im klaren über die enorme Schwierigkeit dieser Arbeit, bei der es gilt, Verse und simple Aussagen in Übereinstimmung zu bringen, um den adäquaten Ausdruck zu finden. Nicht selten sind vier kurze Verszeilen das Resultat einer Immensen Anstrengung. Ich werde Dir zum Andenken das ganze Manuskript schenken. Du wirst sehen, dass die Szene, die ich Dir heute geschickt habe, mich hundert Seiten an Entwürfen gekostet hat. Ich gehöre nicht zu denen, die Poesie anstreben. Ich mache bescheidene Literatur und das mit vielen Skrupeln und grossem Verantwortungsgefühl, und es entstehen immer dann schlechte Sachen, wenn ich mit zu viel Liebe und in zu grossem Tempo an eine Arbeit herangehe.»

Renato Simoni an Umberto Giordano, 9. Juni 1912

«Das begeisterte Publikum bedauerte es sehr, dass Giordano sich nicht zeigte, und auch dem Maestro dürfte es leid tun, in Italien geblieben zu sein. Er fand eine wirklich enthusiastische Aufnahme, und es wird sicherlich nur selten vorkommen, dass er eine so perfekte Aufführung seines Werkes sehen wird. Nach übereinstimmender Ansicht gilt «Madame Sans-Gêne» als Giordanos beste Oper. Sie wird mit Bestimmtheit eine lange Reihe von Wiederholungen erleben und fester Bestandteil des Repertoires der Metropolitan Opera werden.»

*Der Korrespondent des «Corriere della Sera»
nach der Uraufführung von «Madame Sans-Gêne» am 25. Januar 1915 in New York*

«Ein Erfolg zeichnete sich bereits nach dem ersten Akt ab. Nach dem Fallen des Vorhangs grosser Beifall und sieben herzliche Herausrufe für die Interpreten und den Komponisten. Noch stürmischer ging es nach dem zweiten Akt zu, nach dessen Ende und drei Vorhängen für die Sänger Maestro Giordano mit den Künstlern an die Rampe trat. Das Publikum empfing ihn mit so gewaltigen Ovationen, wie das «Regio» sie schon lange nicht mehr erlebt hatte. Der Komponist wurde noch vier weitere Male herausgeklatscht, und der Erfolg steigerte sich im letzten Akt weiter.»

*Der «Corriere della Sera» nach der italienischen Erstaufführung
von «Madame Sans-Gêne» am 28. Februar 1915 im Teatro Regio in Turin*

«Unsere Tochter wächst und gedeiht von Tag zu Tag prächtiger. Weissst Du, was am besten ankommt? Der dritte Akt.»

Umberto Giordano an Renato Simoni, 9. März 1915

VON SARDOU ZU SIMONI

In stetem Bemühen um Schlagkraft und Allgemeinverständlichkeit stellte die Titelwahl in der Oper nie besondere Probleme: Gleichsam traditionsgemäss, von Peris «Euridice» bis hin zu Puccinis «Turandot» stehen als Titel meist simple Eigennamen, seltener Namen von Tieren (Rossinis «La Gazza ladra»), von Gegenständen (Wagners «Ring der Nibelungen»), ganze Sätze (Mozarts «Così fan tutte») oder eine Bezugnahme auf ein bestimmtes Ereignis (Verdis «La Battaglia di Legnano»). Bisweilen weicht der Eigenname einem allgemeineren Begriff wie in Rossinis «Barbiere di Siviglia», in Bellinis «Pirata» oder in Verdis «Trovatore» oder auch einem Adjektiv oder substantivierten Partizip wie in Bellinis «Sonnambula» oder Verdis «Traviata». In solchen Fällen bezieht man sich gerne auf die Gestalt einer Frau oder eines Mädchens, wie in Rossinis «La Donna del Lago», Boieldieus «La Dame blanche», Donizettis «La Fille du Régiment», Aubers «La Muette de Portici», Smetanas «Verkaufte Braut», Tschairowskis «Pique-Dame», Rimski-Korsakows «Zarenbraut» oder «Puccinis «La Fanciulla del West».

Dies ist auch der Fall bei Giordanos «Madame Sans-Gêne», welche den wunderlichen und humorvollen Titel des gleichnamigen Dramas Victorien Sardous [1831-1908] beibehält. In der Tat wird die Protagonistin als unbefangen, natürlich und zwanglos präsentiert, und der Titel ist begründet, handelt es sich doch um ein Intrigenspiel, in welchem Spontaneität, Courage und Entschiedenheit der Protagonistin der Tatsache entspringen, dass ihr jede Art von Hemmungen fern liegt, sie eine gewisse Unbekümmertheit, positiver Aspekt der Unverfrorenheit (einer anderen Übersetzungsvariante des Ausdrucks «sans gêne») besitzt. Dazu ein Beispiel: Auf das «Mercé!» («Habt Dank!») der Sans-Gêne entgegnet Lefebvre «Macché!» («Ach was!«): ein abrupter Wechsel also von der gehobenen Umgangssprache, einer Entlehnung aus dem Französischen, zu einer französisch-italienischen Zusammensetzung, von einem gewählten zu einem trivialen Ausdruck, von einem Stück gediegener Konversation zu einem eher komischen, profanen und brüskten.

Verismus und Historie sind eine nicht auf den ersten Blick verständliche Wortkombination, und doch fällt auf, dass Leoncavallos «Medici» die blutige Verschwörung der Pazzi schildert, dass der Protagonist des «Andrea Chénier» eine reale Gestalt aus Literatur und Geschichte des späten französischen 18. Jahrhunderts ist, dass in Puccinis «Tosca» der Tenor den Sieg von Marengo preist, dass Franchettis «Germania» mit der Schlacht von Leipzig gegen

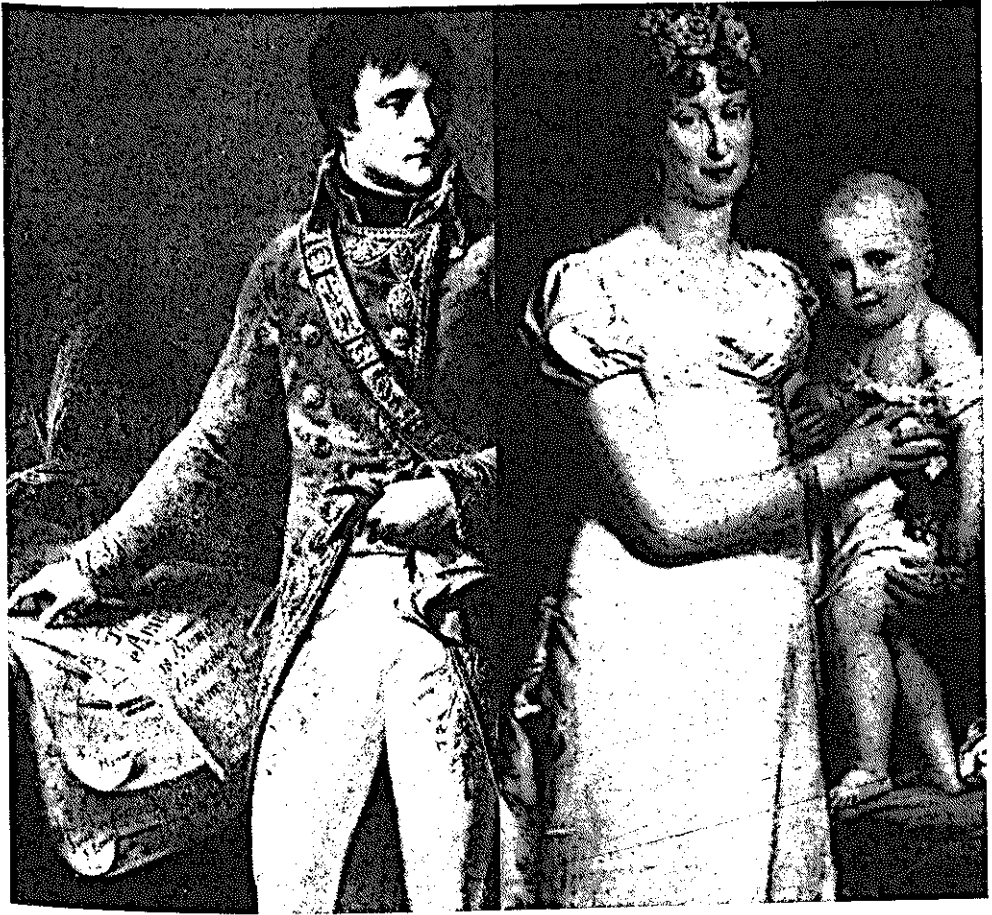
GIORDANO, ALS VERMITTLER

Napoleon endet und dass Mascagnis «Piccolo Marat» während der Französischen Revolution spielt, so dass man, wäre da nicht eine Oper wie «Adriana Lecouvreur», deren historische Hauptfigur nicht in diese grossen Ereignisse verstrickt ist, das Wortpaar Verismus-Historie einzig auf die spektakuläre Ebene der Französischen Revolution und der Ära Napoleons einschränken könnte.

«Madame Sans-Gêne» ist das zweitletzte der nicht sehr zahlreichen Bühnenwerke Umberto Giordanos. 1867, wenige Jahre nach Leoncavallo, Puccini und Mascagni in Foggia geboren, hatte er seine Laufbahn im Alter von 22 Jahren mit einer nie aufgeführten «Marina» begonnen. Wenig später feierte er Erfolge mit «Mala vita», dann Triumphe mit «Andrea Chénier» (1896) und «Fedora» (1898). Fünf Jahre nach «Mese Mariano» (1910) folgte «Madame Sans-Gêne». Nach der Uraufführung an der Metropolitan Opera in New York am 25. Januar 1925 (mit Geraldine Farrar, Giovanni Martinelli und Pasquale Amato, unter der Leitung Arturo Toscaninis) wurde das Stück bald an anderen Häusern gespielt und meist mit Wohlwollen aufgenommen. Doch der Weltkrieg hatte den Sinn für das (Musik-)theater, geschwächt und nicht selten zum Erlöschen gebracht. Giordano sollte noch «La Cena delle Beffe» und einige Operetten schreiben, bevor er für die letzten zwanzig Jahre seines Lebens verstummte und 1948, drei Jahre nach seinem ebenfalls verstummten Kollegen Mascagni, verstarb.

Als die RAI und die Scala «Madame Sans-Gêne» in den Fünfziger und Sechziger Jahren wieder aufnahmen, wurde sie als eigentliche Ausgrabung betrachtet. Doch für den Verismus und die italienischen Opernkomponisten der Jahrhundertwende folgten schlechte Zeiten. Während Puccinis Popularität ungebrochen war, ja sogar kräftig aufblühte, gerieten andere Komponisten in Vergessenheit. «Schuld» daran war der Belcanto, Händel und Rossini, der frühe Mozart und der frühe Verdi, Bellinis «Pirata» und Donizzettis «Anna Bolena», die ihrerseits nach noch länger anhaltender Verbannung ins Repertoire zurückkehrten. Die letzten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts waren, bedingt durch den allgemeinen Wandel des Geschmacks und der Interessen, freier, aufgeschlossener und empfänglicher als die vorhergehenden, und es bildete sich das Bewusstsein, dass die Liebe zu Rossinis «Tancredi» nicht unbedingt eine Ablehnung von Leoncavallos «Pagliacci» bedeuten musste. Aus diesem Grund war es möglich, sich der sympathischen «Madame Sans-Gêne» mit der angemessenen Neugier gegenüber dem Unbekannten und einem soliden Geschichtsbewusstsein wieder zu nähern.





*Cathérine Hubscher, Marschallin Lefebvre und Herzogin von Danzig,
genannt Madame Sans-Gêne (1753-1835)
Anonymes Gemälde der Französischen Schule, 19. Jh.*

*Napoleon Bonaparte (1769-1821)
Gemälde von Jean-Antoine Baron Gros*

*Kaiserin Marie-Louise (1791-1847),
Napoleons zweite Frau, mit ihrem Sohn, dem König von Rom
Gemälde von F. Gerard*





François Joseph Lefebvre (1755-1820)
Gemälde von Davin

Joseph Fouché (1759-1820)
Anonymes Gemälde, 1796

Graf Adam von Neipperg (1775-1829)
Anonymes Gemälde

Victorien Sardous Komödie «Madame Sans-Gêne» in einem Prolog und drei Akten war am 27. Oktober 1893 mit grossem Erfolg im Pariser Vaudeville-Theater uraufgeführt worden und sollte Jahre später Giordanos Muse inspirieren. Zunächst jedoch inspirierte sie diejenige des Librettisten Renato Simoni, welcher sie auf drei Akte reduzierte, indem er den Prolog zum ersten Akt machte, den ersten Akt an die zweite Stelle schob und den zweiten und dritten Akt in einem neuen dritten Akt zusammenfasste. Simoni respektierte den Handlungsablauf von Sardous Komödie, bis auf das Ende, das mit derselben Ungezwungenheit «entgleitet», welche zuvor die Protagonistin an den Tag gelegt hatte. Die Oper endet wie die Komödie mit einem Happy-End. Die unerwartete Wendung am Ende der Oper besteht jedoch darin, dass Caterina es ist, die den Beweis für Neippergs Unschuld erbringt, und nicht eine vermittelnde Hofdame wie bei Sardou. Und wenn dann der Tag anbricht und der Kaiser die angekündigte Jagd eröffnet, tritt er zum Zeichen ewiger Dankbarkeit mit der siegreichen Herzogin von Danzig - einst eine verschmähte Waschfrau - vor den versammelten Hof.

Bis zu diesem so wundervollen, künstlichen, spektakulären, kurz: opernhafte Finale verläuft die Handlung von Komödie und Oper parallel. Beinahe jeder Monolog in Sardous Prosa wurde in Simonis Libretto zu einer Arie, einem Arioso, einer Romanze, einer Canzone oder einem Cantabile innerhalb eines Ensembles. Doch Simoni kannte die speziellen Anforderungen des Musiktheaters, und ein Ende, bei welchem die Primadonna auf den Gutenachtgruss des Kaisers «Danke gleichfalls, Majestät» erwidert und dann mit einem «Uff, gehen wir jetzt schlafen, diese Ruhe haben wir uns verdient!» schliesst, schien ihm für die Oper nicht geeignet. Besser also, sich im Hintergrund die Tore öffnen, die Sonne das dunkle Kabinett des Kaisers durchfluten, Caterina und Lefebvre ihre Liebe besingen und die Jagdfanfare erschallen lassen.

Giordanos «Madame Sans-Gêne» weist viele Aspekte des Opern-Verismus auf, Beispiele sind Fouchés zerschlissenes Taschentuch, Caterinas realistisch-derbe Erzählung von ihrer ersten Begegnung mit Lefebvre, die musikalisch wiedergegebenen Schritte der Soldaten nach dem Auftritt des verletzten Neipperg zu 13 (!) «Ohé»-Rufen, die prosaische Unterbrechung des leidenschaftlichen Liebesduetts Caterina-Lefebvre durch den Auftritt eines Dieners, die enthusiastische Botschaft Caterinas, in welcher sie den Schwestern des Kaisers berichtet, was sie auf dem Schlachtfeld geleistet hat.

Bereits der erste Auftritt Caterinas ist ganz und gar Programm: mit Wäschekorb, zerzaust und abgehetzt, mit den Worten «Son qui tutta» («Ich bin heil zurück»), um so die Angst der Mädchen zu zerstreuen, es könnte ihr unterwegs etwas zugestossen sein – das pure Gegenteil jener Floria Tosca, welche (ebenfalls dank Sardou) schön, elegant und verführerisch die Bühne betritt, in den Armen einen Blumenstraus für die Madonna und atemlos einzig aus Eifersucht. Während in «Tosca» in der Folge diese gehobene Atmosphäre weitergepflegt wird, zeichnet die «Madame Sans-Gêne» ein einfacheres Ambiente, ähnlich wie Puccinis «Manon Lescaut» oder Giordanos «Andrea Chénier»: Manon bewegt sich nicht ohne Unbehagen zwischen Pastorellen und Menuetten, Andrea Chénier ist der unliebsame Gast der verhassten aristokratischen Gesellschaft, Caterina ihrerseits wird gezwungen, Reitkleidung

anzuziehen, muss lernen, wie man sich verneigt, und verheddert sich in ihrer Schleppe. Solche Details machen Giordanos Verismus glaubhaft, fügen dem Blut und den Messern Canios und Turiddus einen Teller mit Krapfen und eine Prise Tabak hinzu. Was früheren Verismus-Werken wie *«Cavalleria rusticana»* (1890) und *«Pagliacci»* (1892) zur Vollkommenheit fehlte, war vermutlich eine Spur von Komik. Nicht jene leichte, idyllische etwa von Mascagnis *«Amico Fritz»*, nein, es fehlte jene Art von delikater Komik, welche die Dramen von Mimi und Rodolfo, von Fedora und Loris, von Minnie und Johnson menschlich macht.

Momente solcher Komik sind in *«Madame Sans-Gêne»* zahlreich: Neben dem bereits erwähnten köstlichen Reim von *«mercé»* und *«macché»* etwa Fouchés Behauptung *«Jener Herr Timoleon»* und Caterinas mehrmals energische Berichtigung *«Napoleon»*. In ihrer Unterhaltung mit Napoleon erzählt Caterina, wie sie versuchte, ihn zu verführen, während er eine Landkarte studierte, und gesteht, bel sich gedacht zu haben: *«Mal sehen, ob er seine Geographie lässt, um sich ein wenig um die meine zu kümmern»*. Es sind dies kleine Details in einer Geschichte, die mit Bügelfrauen drinnen und Gewehrschüssen draussen sozusagen in *«medias res»* beginnt und auf grossartige Weise mit der Apotheose der Herzogin (in ihrer Seele nach wie vor Waschfrau) endet. Im Gegensatz zu den komischen sind die lyrischen Momente identisch mit einigen wenigen Arien und den Duetten, die dramatischen konzentrieren sich hauptsächlich auf den dritten Akt, dessen Aufgabe es ist, den Hauptkonflikt der Handlung zu präsentieren und zu lösen.

Aussergewöhnlich aussagekräftig sind die zahlreichen musikalischen Tempobezeichnungen: Der erste Akt eröffnet *«Impetuoso»* und geht weiter mit *«Andantino spigliato»*, *«Snello»*, *«Con impulso selvaggio»*, *«Semplice e affettuoso»*; der zweite Akt verlangt *«Amplissimo»*, *«Appassionato»*, *«Con gran sentimento»*, *«Elegantemente mosso»*, *«Con Sussiego»*, *«Funebre»*; der dritte Akt klingt *«Sostenuto e severo»*, *«Energico»*, *«Marziale ritmato»*, *«Sostenuto con ampiezza»*, *«Irruento»*, *«Cupo e solenne»*, *«Trattenuato»*, *«Violento»*. Auch fehlt es nicht an Orchesterpassagen, welche die felerlichen, zeremoniellen und komischen Szenen schmückend begleiten – zum Beispiel jene des *«Allegro brillante»*, in welcher der Schneider Leroy der Herzogin die Reitstiefel anzieht – oder die versuchen, die Stimmung und das Herz der Personen zu erforschen, wie im dritten Akt das langsame und düstere, aber auch etwas unruhige *«Preludio»*, das kurze *«Andante»* des verstorbenen Auftritts Madame von Bülows und Graf Neippergs oder das Zwischenspiel mit der Bezeichnung *«Presto con impeto»*, welches die zwei Szenen des dritten Aktes trennt und die rasende Wut Napoleons widerspiegelt.

Doch die Oper verlangt in erster Linie nach Gesang, nach Rezitativ, Arioso, Duett, Terzett oder Ensembleszenen. Das kleine Terzett zwischen Gelsomino, Despréaux und Leroy (Bariton, Tenor, Bariton), drei Nostalgikern des Ancien Régime, ist eher leichter Natur (und weist auf dasjenige von Ping, Pang und Pong im zweiten Akt von Puccinis *«Turandot»* voraus), doch bereits kurz darauf folgt das ernste und gefühlvolle Terzett zwischen Caterina, Neipperg und Lefebvre (Sopran, Tenor, Tenor).

Was die Duette betrifft, so gibt es solche, die eher Dialogen ähneln, etwa dasjenige im ersten Akt zwischen Caterina und Fouché, welches über die Vorgeschichte informiert, oder im dritten Akt zwischen Caterina und Napoleon, geschmeidige Konversationen sich überlagernder Stimmen. Die schöne, schwungvolle und emotionsgeladene Kombination der Stimmen ist den Liebenden vorbehalten, Caterina und Lefebvre, die im ersten Akt jung und verliebt, in den folgenden ein reifes, erfahrenes, bisweilen Ironisches aber nicht minder leidenschaftliches Ehepaar sind.

Einen Sonderfall bilden die Arien, welche jedoch nicht allen Personen zugeteilt sind, wie dies in der klassischen Rollenverteilung der Fall ist; die beiden Baritone Fouché und Napoleon dialogisieren nur. Die Partie Nelppers ist sehr lyrisch angelegt. Königin Carolina und Prinzessin Elisa sprechen beziehungsweise treten kaum in Erscheinung, die Rolle Kaiserin Maria-Louises beschränkt sich auf eine Stimme hinter der Szene. Umfangreich ist die Tenorpartie Lefebvres. Er brilliert zu Beginn der Oper mit einem fulminanten Bericht über die Einnahme der Tuilerien, «Alle giubbe scariatte diam la caccia», ihn illustrierend mit einer Imitation von Schüssen, «Pan! pan!». Gegen Schluss der Oper findet er eine pathetische Ausdruckskraft in der schmerzlichen Romanze «Ah, non guardarmi e taci!». Das an die geliebte und bestürzte Caterina gerichtete, von $\frac{2}{4}$ nach $\frac{3}{4}$ und wieder nach $\frac{2}{4}$ wechselnde, in e-moll (mit Aufstieg nach G-Dur) gehaltene Stück bildet einen Einschnitt und gefällt durch seine grosse Intensität.

Bei Caterina, der Primadonna assoluta, färbt sich die Sopranlage gelegentlich in Richtung Mezzoschattierungen. «Mentre andavo via leggera» ist eine Erzählung in G-Dur mit dem Reimschema einer Canzonetta, «Lo conobbi non sono due mesi» eine weitere Erzählung in C-Dur, welche mit der Kadenz «Tra la la la la la la» endet, «L'ho amato nella miseria» ein Ausbruch von Liebe und Wut auf Napoleons Forderung nach einer Scheidung von Lefebvre. «Ma più spesso la terra» schliesslich ist ein kurzes, beinahe deklamatorisches Moment, welches mit einer schweren, rhythmischen Orchesterbegleitung und in unerwartetem D-moll von den Entbehrungen des Krieges erzählt und nach einem Paukenschlag den hochmütigen Schwestern Bonapartes letztlich die Krone abspricht: ein starkes Stück Theater, ein eigentlicher Theatercoup, der ein ganzes Opernfinale aufwiegt. In der Tat verkündet der Kammerherr unmittelbar danach im zweiten Finale, der Kaiser fordere die Herzogin von Danzig auf, sich unverzüglich zu ihm zu begeben. Diese antwortet mit «sofort» und gibt den anwesenden Offizieren zu verstehen, dass es eine weitere Schlacht zu schlagen gebe. Ihren Lefebvre, den sie ohne überflüssigen Artikel ganz einfach «Febvre, mein Febvre» nennt, fordert sie auf, sich nicht entmutigen zu lassen: «Vincerò, perchè t'amo!» («Ich werde siegen, weil ich dich liebe!»). Und die kämpferische Waschfrau, Herzogin und Marschallin bleibt, was sie im Grunde immer war: eine spontane, ungeduldige, lebhaft und vor allem liebende Frau. Sie wird siegen, jedoch gewiss nicht auf jene heroische und übermenschliche Art wie Kalaf in «Turandot», welcher sein «Nessun dorma» mit der gleichen Futurumform des Verbes «vincere» besiegelt.

UMBERTO GIORDANO ALS MENSCH

Wie geartet der menschliche und intellektuelle Anspruch der Kunst des Verismus auch immer gewesen sein mag, ob sich in dieser Strömung tatsächlich eine besonders intensive Auseinandersetzung mit dem Thema «Leben» manifestierte, worüber gelegentlich idealisierend spekuliert wird, sei dahingestellt. Tatsache ist, dass die grossen Künstler des musikalischen Verismus in Italien – Mascagni, Puccini, Leoncavallo und Giordano – alle eine ausgesprochene Lust am Leben hatten. Es waren Männer mit Freude am Essen, mit robuster Gesundheit und einem Drang nach Vielseitigkeit. Nehmen wir Mascagni mit seinem verblüffenden Tempo beim Vorbereiten und Realisieren von Projekten, Puccini, den leidenschaftlichen Jäger und Autofahrer, Leoncavallo, Abenteurer in Paris und in Ägypten, aber auch stiller Genesser als Sommerfrischler am Comersee und am Lago Maggiore.

Umberto Giordano bildete diesbezüglich keine Ausnahme. Sein stattliches Aussehen bot jedem, der ihm begegnete, einen erfreulichen Anblick und war Ausdruck von innerem Gleichgewicht und absoluter Selbstbeherrschung. In seiner Jugend unterstrich ein Schnurrbart seine südländischen Gesichtszüge. Später dann, ohne Schnurrbart, verlieh ihm das graumelierte Haar eher das Aussehen eines «europäischen Gentleman». Seine persönliche Ausstrahlung, die beredte Gestik und der Tonfall seines Sprechens, dies alles verriet Zufriedenheit mit sich selbst und den Mitmenschen. Wenn er auf dem Gebiet seiner Kunst Angriffen heftig und selten unbesonnen wie etwa Mascagni, sondern übte aristokratische Zurückhaltung, wenn auch vielleicht aus einer gewissen Resignation heraus. Absolute Korrektheit und die rigorose Forderung nach gegenseitigem Respekt kennzeichneten seinen Charakter. Es passt zu seinem zurückhaltenden Wesen, dass er sich, noch sehr jung, in einem Brief aus Wien an den Vater über den Bariton Beltrami beklagte, er habe die «Taktlosigkeit» begangen, sich zur Wiederholung einer Arie animieren zu lassen, was ihm persönlich «äusserst missfallen» habe.



Giordano reagierte selten unbeherrscht, doch war ihm nicht einfach alles gleichgültig. Nach dem Erfolg von «Mala vita» luden ihn seine Landsleute in Foggia ein, einige Passagen seiner Oper am Klavier vorzutragen. Der damals noch sehr junge Maestro sträubte sich erst, da ihm jede Äusserung von Selbstdarstellung zuwider war. Als er schliesslich dennoch zusagte, musste er eine unangenehme Überraschung erleben: Die Mitglieder des Clubs, in dem die Veranstaltung stattfand, verliessen den Saal, während er noch am Klavier sass, und begaben sich zu den Spieltischen. Das muss ihn dermassen gekränkt und wütend gemacht haben, dass es Jahre dauerte, bis er sich entschliessen konnte, wieder einmal seine Heimatstadt zu besuchen.

Giordano war ein Mensch der «Belle Époque» und fühlte sich auch in der unruhigen modernen Zeit als solcher. Er zeigte sich aber auch aufgeschlossen gegenüber Neuem. Als er zum erstenmal Wagners «Lohengrin» hörte, war er so begeistert, dass er seinem Vater in spontaner Bewegtheit schrieb: «Ich fühle mich nicht mehr auf der Erde, sondern ins Paradies versetzt. Wie dankbar bin ich Gott, dass er mir die Fähigkeit geschenkt hat, so starke Emotionen zu empfinden. Weder vierzig Araberperde noch zehn Kutschen noch ein Millionenvermögen könnten mir auch nur eine Minute ein solches Glücksgefühl vermitteln.» Für Giordano war Musik in allen schönen Dingen, die von Gott und den Menschen geschaffen wurden. Als er zum erstenmal in Venedig war, verliebte er sich auf Anhieb in die Stadt und berichtete enthusiastisch von seinen Eindrücken: «Was für eine zauberhafte Stadt! Alles scheint wie ein Märchen. Mir kommen die Tränen, ich fühle mich wie im Paradies! Es ist göttlich!»

Seine Begeisterungsfähigkeit machten Giordano offen für die Freundschaft vieler Musiker, so von Alberto Franchetti, Giacomo Puccini, Pietro Mascagni, Francesco Cilea und Ruggero Leoncavallo, alles Komponisten, die er eigentlich als direkte Konkurrenten hätte betrachten müssen, für die er aber eine grosse Verehrung hatte. Mit Alberto Franchetti verband ihn neben einer grossen Freundschaft auch eine lebenslange Dankbarkeit. Es ist bekannt, dass das Libretto zu «Andrea Chénier», konzipiert von Luigi Illica im Jahre 1894 aus Anlass des hundertsten Todestages des französischen Dichters, eigentlich für Franchetti bestimmt war, und dass es Giordano, der nach dem Misserfolg von «Regina Diaz» sehr deprimiert war, dank der Grosszügigkeit seines Musikerkollegen für sich erwerben konnte.

Als typischer Südländer und eingefleischter Repräsentant des neunzehnten Jahrhunderts hatte Umberto Giordano eine tiefe Anhänglichkeit zu seiner Familie: zu der, aus der er stammte und zu der, die er selber gründete. Seine zärtliche Beziehung zu den Eltern und zu seiner Schwester geht auch aus seiner Korrespondenz hervor. Sein Vater, der erst in Foggia und später in Neapel lebte, während Giordano sich in Mailand aufhielt oder auf der ganzen Welt seinen Operaufführungen hinterherreiste, war sein engster Vertrauter und erfuhr alles von ihm, von seiner Arbeit, von glücklichen und traurigen Tagen. Der Vater versuchte, wann immer möglich, Schmerzliches und Unangenehmes von seinem Sohn fernzuhalten. Das ging so weit, dass er, als der Junge in ein Kollegium geschickt wurde und er ihn bei einem seiner Besuche vor Heimweh in Tränen aufgelöst fand, wortlos wieder mit nach Hause nahm. Auf Ungerechtigkeit der Menschen und auf Schicksalsschläge reagierte Giordano mit spontanen Gefühlsausbrüchen. Er weinte bei der Nachricht vom Tode Leoncavallos und er weinte, als man ihm ein Telegramm vorlas, in dem das Ministerium jede Art von Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Mascagni verbot.

In der vielleicht schönsten Zeit seines Lebens, den Jahren mit den Erfolgen von «Andrea Chénier» und «Fedora», baute sich Giordano ein Nest im Grünen, eine Villa in Baveno mit Blick auf den Lago Maggiore, in der er mit seiner Familie sein Glück genießen konnte. Der Komponist hatte inzwischen auch die Oper «Siberia» beendet und bereitete sich auf «Marcella», «Mese mariano» und «Madame Sans-Gêne» vor. In der «Villa Fedora» in Baveno verkehrten viele Freunde Giordanos, unter anderem Salvatore Di Giacomo, Autor des Schauspiels, das als Librettovorlage für «Mese mariano» diente, Lorenzo Stecchetti, der Librettist von «Marcella», und der Bildhauer Medardo Rosso, dessen Freundschaft Giordano besonders schätzte. Alle Gäste in Baveno wurden aufgefordert, im Garten ein Bäumchen zu pflanzen, um etwas Bleibendes zu hinterlassen: Stecchetti entschied sich für eine Tanne, Di Giacomo für eine Birke... Die Freundschaft mit Literaten, Malern und Bildhauern war für Giordano Anreiz, seinen Sinn auch für diese Künste zu vertiefen. Er war über die geistigen Strömungen und diejenigen der Bildenden Kunst bestens informiert, versuchte sich selbst in kleinformatigen Landschaftsbildern und war sehr glücklich, als seine Tochter Catarina ihm ankündigte, sie werde einen Schriftsteller heiraten.

Viele Zeitgenossen sahen in Giordano eine eher zur Bequemlichkeit neigende Person, die sich allein von der Inspiration leiten liess. Das trifft nicht zu. Giordano beherrschte sein Metier als Musiker von Grund auf, arbeitete sehr intensiv und hielt sich immer ohne Einschränkungen und Vorurteile über alles Neue auf dem laufenden. Weit entfernt von den revolutionären Tendenzen, die sich in den ersten dreissig Jahren des 20. Jahrhunderts in der Musik abzeichneten, und immer treu dem tonalen System und der melodischen Tradition, versäumte

er es dennoch nicht, sich mit Strawinski, Schönberg und Křenek auseinanderzusetzen, wie die mit sorgfältigen Anmerkungen versehenen Partituren dieser Komponisten in seiner Bibliothek zeigen.

Man hat sich immer wieder gefragt, weshalb Giordano nach «Il Re» von 1929 keine Opern mehr komponierte. Der Maestro war damals etwas über sechzig Jahre alt, und seine Intelligenz und Fantasie waren noch sehr lebendig. Lag es daran, dass er sich als überzeugter Mensch des 19. Jahrhunderts fühlte, der sich in dem neuen, das «tabula rasa» machte und von heute auf morgen alles abzulehnen und zu verleugnen schien, fehl am Platz vorkam? Oder an der Unmöglichkeit, einen befriedigenden neuen Opernstoff zu finden, ein Thema, das seine Inspiration spontan entzündete, wie dies früher immer der Fall gewesen war?

Projekte und Ideen gab es viele. Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg zeigte der leidenschaftliche Fotograf Giordano (er war einer der ersten, der in Farbe fotografierte) ein besonderes Interesse für den Film, vor allem im Hinblick auf dessen Anwendung auf dem Musiktheater. Zusammen mit seinem Freund Luigi Illica erwog er, das Heldenepos «Aeneis» von Vergil für die Oper zu bearbeiten und szenisch mit Hilfe filmischer Mittel zu realisieren, um bestimmte schwierige Episoden wie Schlachten, Schiffslandungen, Schiffbruch und übernatürliche Visionen glaubhaft darstellen zu können. Titel dieser mit ungewohnten Mitteln arbeitenden Produktion sollte «Italia» sein. Doch das Projekt blieb ein Wunschtraum. Dennoch ist es erstaunlich, dass ein Künstler, der sich normalerweise von den traditionellsten Konzeptionen leiten liess, Interesse zeigte, sich auch einmal in etwas Neuem zu versuchen.

Zusammen mit Francesco Cilèa war Giordano der letzte noch lebende Repräsentant der italienischen «giovane scuola». Man behandelte ihn von allen Seiten mit Sympathie und Respekt. Die schmerzliche Erfahrung, miterleben zu müssen, wie die Oper «Siberia», die er für seine beste hielt, in Vergessenheit geriet, verbarg er hinter einer Maske von vornehmer Zurückhaltung. Die konstanten Erfolge von «Andrea Chénier» und «Fedora» dagegen erfüllten ihn mit Freude. Immer betrachtete er Mailand als die Stätte seiner Erfolge, nahm dort auch häufig an den Proben seiner Produktionen teil und arbeitete mit den Dirigenten zusammen, besonders eng mit Toscanini. Die Teilnahme an der Uraufführung von «Madame Sans-Gêne» in New York lehnte er mit der Begründung ab, man könnte ihm ein solches sich in Szenesetzen als Überheblichkeit auslegen. In Mailand leben und in Mailand sterben, war seine Devise. In dieser Stadt war er eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Man sah ihn in allen wichtigen Konzerten und begegnete ihm in den Strassen. Und er hatte immer etwas Vertrauens-erweckendes an sich.

DIE HERZOGIN VON DANZIG

Lewis-Goldsmith, der zu den Kritikern der Herzogin von Danzig zählte, zeichnet uns in seiner «Histoire secrète du cabinet de Napoléon Buonaparte et de la cour de Saint Cloud», die 1814 in London veröffentlicht wurde, folgendes Bild von ihr: «Madame Lefebvre ruft durch ihre vulgäre Sprache mehr Gelächter hervor als all die verschrobenen Schöngelster es je geschafft haben. Madame war während vieler Jahre Wäscherin in der Kaserne von Strassburg gewesen. Als sie Lefebvre heiratete, wechselte sie den Beruf und arbeitete als Flickerin – unter anderem auch in der Armee, die ihr Mann befehligte, und die gegen Österreich einschreiten sollte. Als Lefebvre zum General ernannt wurde, kehrte Madame nach Strassburg zurück, wo sie ihre alte Tätigkeit als Wäscherin wiederaufnahm, «weil man» – wie sie sagte – «nie weiss, wie die Dinge ausgehen werden». Dann, als die «Dinge» eine gute Wendung genommen hatten, beeilte sie sich, wieder nach Paris zu ziehen. – Heute, da sie eine hohe Dame ist, geht sie oft an den Hof und trägt mit ihren unverblühten Sprüchen zum Amusement der Hofgesellschaft bei.»

Um den Wahrheitsgehalt von Lewis' Worten abschätzen zu können, muss man sich darüber bewusst sein, dass seine Memoiren dazu bestimmt waren, den Feinden Napoleons einen Gefallen zu tun. Denn diese konnten eine so mächtige Figur wie Napoleon nicht mit lächerlichen Kleinigkeiten angreifen und liessen deshalb ihre missgünstigen Gefühle an Leuten seiner Umgebung aus.

Die Memoiren Constants, eines Dieners Napoleons, zeichnen vor allem positive Charakterzüge der Marschallin: «Man könnte eine ganze Sammlung aus den Worten und wunderlichen Aussprüchen machen, welche die Marschallin Lefebvre gesagt oder die man ihr ohne Grund zugeschrieben hat, aber man bräuchte einen Folianten, um alle Eigenschaften zu vermerken, welche die Gutmütigkeit ihres Herzens ausdrücken. Die folgende Anekdote wirkt gleichzeitig grotesk und rührend:

IN ANEKDOTEN

•Der Kutscher der Marschallin war schwer erkrankt und wollte nicht jene gewisse Behandlung über sich ergehen lassen, welche Arlecchino dem Aderlass vorzieht, aus einem Grund, den man nicht aussprechen kann. Die Ärzte versicherten, dass nur dieses Heilmittel den in Lebensgefahr schwebenden Kranken heilen könnte. Madame Lefebvre, die darüber informiert worden war, tritt ins Zimmer ihres Kutschers: Sie lässt sich das Instrument geben und sagt, nachdem sie dem Patienten ernsthaft zugeredet hat, sich ihrer Behandlung zu fügen: •Hast Du Angst, den A... zu zeigen? Der arme Kranke wollte sich aus Respekt unter allen Umständen widersetzen, doch sie insistierte so sehr, bis er sich nicht länger wehren konnte, und so erhielt er von den Händen der Herzogin von Danzig einen Dienst, den wenige Damen von ihrem Rang ihren Kutschern zugestanden hätten.

Madame Georgette Ducrest, Hofdame von Kaiserin Joséphine, erzählt in ihren 1828/29 in London veröffentlichten •Memoires sur l'Imperatrice Joséphine, ses Contemporaines, la Cour de Navarre et de la Malmaison• unter anderen folgende Anekdote:

•Die Marschallin entdeckte bei der Besichtigung von Räumlichkeiten, die sie zu erstehen beabsichtigte, ein Zimmer, an dessen Wänden es vergitterte Schränke mit grünen Taftvorhängen gab.

•Was ist das?• fragte sie den Pförtner, der sie begleitete. – •Frau Marschallin, das ist eine Bibliothek. – •Und wozu dient sie?• – •Um Bücher aufzubewahren, Frau Herzogin. – •Ach, was! So ein Unsinn. Mein Mann ist kein •Iseur• und ich bin keine •Ilsarde•, somit werde ich daraus meinen •fruitier• [Obstkammer] machen. Das wird für mich praktischer sein.

Tatsächlich bekam das Zimmer die von der Herzogin gewünschte Funktion, was dazu führte, dass sich in der ganzen Wohnung ein entsprechender Duft verbreitete.

DIE PARISER WÄSCHERINNEN

Neben den «Damen der Hallen», den Pariser Marktfrauen und Fischweibern, die ihre politischen Neigungen auch noch öffentlich bekundeten, als diese nach dem Sturz des Königs im August 1792 kaum mehr zeitgemäss waren, trat ein anderer Berufsstand von Frauen während der Revolution hervor, und zwar in durchaus radikalem Sinne: die Pariser Wäscherinnen. Schon im Ancien Régime hatten sie eng zusammengestanden. Ihre Feste und Rituale waren berühmt und besaßen eine lange Tradition.

Waschen war auch zur Zeit der Revolution Frauenarbeit. Auf dem Lande gehörte es zu den häuslichen Aufgaben der Bäuerinnen. Angesichts der wenigen Kleidung des einfachen Volkes, der unzureichenden hygienischen Verhältnisse und des grossen Schmutzes in den Städten – eine öffentliche Kanalisation war erst im Entstehen begriffen, fliessendes Wasser gab es kaum – war Waschen ein dringendes Bedürfnis. Dass es vermehrt Frauen gab, die damit ihren Lebensunterhalt verdienten, ist Ausdruck zunehmender Arbeitsteilung und sozialer Differenzierung, wie sie vor allem in den Städten zu beobachten war.

Wäscherinnen hatten ihr Ohr am Volke. Nicht von ungefähr sollten von 1793 an die «Beobachter der öffentlichen Meinung» ständig Informationen anführen, die sie von Wäscherinnen erhalten hatten. Denn auf den Pariser Waschkähnen und in den Wäschereien trafen sich viele Frauen, erzählten sich den neuesten Klatsch, gaben die wichtigsten Tips über die Versorgungslage weiter und diskutierten auch lebhaft über politische Ereignisse, sodass dort viel über die herrschende Stimmung zu erfahren war. Ausserdem beeinflussten die Wäscherinnen ihrerseits die öffentliche Meinung. Sie standen der Revolution und den damit verbundenen Veränderungen durchaus nicht fremd oder distanziert gegenüber wie die Pariser Marktfrauen, die für eine ganz andere, nämlich königstreue Propaganda bekannt waren. Die

WÄHREND DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION

Wäscherinnen vertraten linke Positionen. Sie machten sich für die Festsetzung von Höchstpreisen – vor allem für Seife – stark, wetteten gegen Spekulanten und Wucherer und verlangten drastische Massnahmen gegen jede Art von Horterei. Mit ihren Forderungen standen also die erwerbsmässigen Pariser Wäscherinnen mitten in der kleinbürgerlichen Sansculottenbewegung. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die von Ihnen gewählten Aktionsformen zu den für die Sansculottenbewegung typischen gehörten.

Seife zog die öffentliche Aufmerksamkeit immer mehr auf sich, weil sich ihr Preis in kürzester Zeit verdoppelt hatte. Dies mag wohl eine Folge der kriegsbedingten zunehmenden Schwierigkeiten des Kolonialhandels gewesen und auch noch durch die inflationäre Entwicklung im Lande selbst begünstigt worden sein. Als im Februar 1793 auch noch der Brotpreis für neue Aufregung sorgte, wurde in vielen Pariser Sektionsversammlungen wieder heftig über Preise und Mangel an notwendigen Bedarfsgütern debattiert. Unter den verschiedenen auf Preisregulierung gerichteten sansculottischen Initiativen, die sich aus den Diskussionen entwickelten, war auch eine der Wäscherinnen, die am 21. Februar 1793 in der öffentlichen Sitzung des Pariser Stadtrats vorstellig wurden, um den Festpreis für Seife zu fordern. Die Reaktion auf ihren Vorstoss entsprach ihren Erwartungen nicht, die Unruhe unter den Frauen wuchs. Wenig später erschienen die Wäscherinnen im Konvent, wo ein Vertreter die Seifenunruhen in die «konterrevolutionäre» Ecke schob, unter dem Motto: «Um Unruhe zu stiften, schickt man die Frauen vorweg und bringt sie zum Schreien. Dann kommen die Männer zum Vorschein und machen die Bewegung» – eine typische Erklärung, mit der führende bürgerliche Revolutionäre unbequeme Volksbewegungen abzukanzeln versuchten, um sie politisch zu schwächen und zu diskreditieren.



Aber die Wäscherinnen gaben sich nicht so schnell geschlagen, obwohl ihre Kritik an der allgemeinen Teuerung und jener der Seife im besondern auf ebensowenig Gegenliebe stiess wie ihre Forderung nach einer Todesstrafe für Wucherer und Spekulanten. Empörung breitete sich aus. Nachdem sich die Waffen der legalen Interessenvertretung als unnütz erwiesen hatten, wurde ohne langes Zögern der Weg der illegalen Aktionen beschritten. Am Nachmittag des 24. Februars 1793 fand der erste Zwangsverkauf von Seife statt. Der folgende Tag stand ganz im Zeichen eines Paris sukzessiv erfassenden Sturms auf die Kolonialwarenläden. Einen Tag später war die Protestbewegung zwar noch nicht zu Ende, aber unter Kontrolle. Wäscherinnen versammelten sich auf der Place Maubert und forderten lautstark, man solle die Seifenlager plündern. Doch die Nationalgarde schritt sofort ein, und so kam es nicht dazu.

Unmittelbar nach dem politischen Aufstand von Anfang Juni 1793, bei der wichtige girondistische Abgeordnete aus dem Konvent ausgeschlossen und verhaftet worden waren, traten Fragen von Teuerung und Mangel erneut in den Vordergrund. Zwischen dem 25. und 28. Juni kam es in Paris zu Seifenplünderungen, bzw. Zwangsverkäufen, vor allem in den Pariser Häfen, aber auch in den Strassen. Frauen hielten Fuhrwerke an, durchsuchten diese nach Seifenladungen, und sobald sie fündig geworden waren, verkauften sie die Ware zu Festpreisen. In der Folge erreichten den Pariser Stadtrat immer wieder Proteste gegen den zu hohen Seifenpreis, und es wurden Petitionen vorgebracht, in denen auf eine unverzügliche Festsetzung gedrungen wurde. Diese Forderung wurde dann endlich zu Beginn des Jahres 1794 erfüllt. Als sich danach aber ein lukrativer Zwischenhandel entwickelte, um die zum Höchstpreis erworbene Seife teurer weiterzuverkaufen, und dies wiederum zur Folge hatte, dass kaum noch Seife zum festgelegten Höchstpreis erhältlich war, wurde die Seife rationiert und nach behördlichem Gutdünken zugeteilt. Dass die Seife nach Brot und Fleisch offiziell zu den existenziell notwendigen Bedarfsgütern gezählt wurde, ist das Ergebnis hartnäckiger Aktionen der Wäscherinnen. Ihr politisches Gewicht, ihre hervorragenden Informationen über politische, soziale und ökonomische Probleme, ihre Möglichkeiten schliesslich, als Schlüsselfiguren im ausserparlamentarischen, volkstümlichen Rahmen gezielt auf die öffentliche Meinung Einfluss zu nehmen, hatten dazu beigetragen.

Impressum

Textnachweise:

Grazia Amarilli, Mitarbeiterin des Regisseurs, schrieb ihren Beitrag für dieses Programmheft.
-Madame Sans-Gêne – Von der Idee zur Realisation, aus: Umberto Giordano a cura di Mario Morini, Casa Musicale Sonzogno, Milano 1968 (Übersetzung Veronika Schäfer).
Piero Mioli, Von Sardou zu Giordano, Simoni als Vermittler [Da Sardou a Giordano, mediante Simoni], gekürzter Artikel aus dem »Madame Sans-Gêne«-Programmheft des Teatro Massimo Bellini Catania, Juni 1997 (Übersetzung Daniela Wiesendanger, Veronika Schäfer).
Giulio Confalonieri, Umberto Giordano als Mensch [Umanità di Giordano], gekürzter Artikel aus: Umberto Giordano a cura di Mario Morini, a.a.O. (Übersetzung Veronika Schäfer).
Die Herzogin von Danzig in Anekdoten, aus: Alberto Reiter, Caterina Lefebvre (Madame Sans-Gêne) nella leggenda e nella storia, Casa Editrice Nazionale, Genova 1929 (Übersetzung Sandra Kundert).
Susanne Petersen, Die Pariser Wäscherinnen während der Französischen Revolution, aus: Marktweiber und Amazonen. Frauen in der Französischen Revolution. PapyRossa Verlag, Köln 1991.

Abbildungen aus:

Programmheft »Madame Sans-Gêne«, Teatro Massimo Bellini Catania, a.a.O.
Napoleon mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt von André Maurois.
Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1966.
Umberto Giordano a cura di Mario Morini, a.a.O.
Annette Rosa, Citoyennes. Les Femmes et la Révolution Française.
Édition Messidor, Paris 1988.

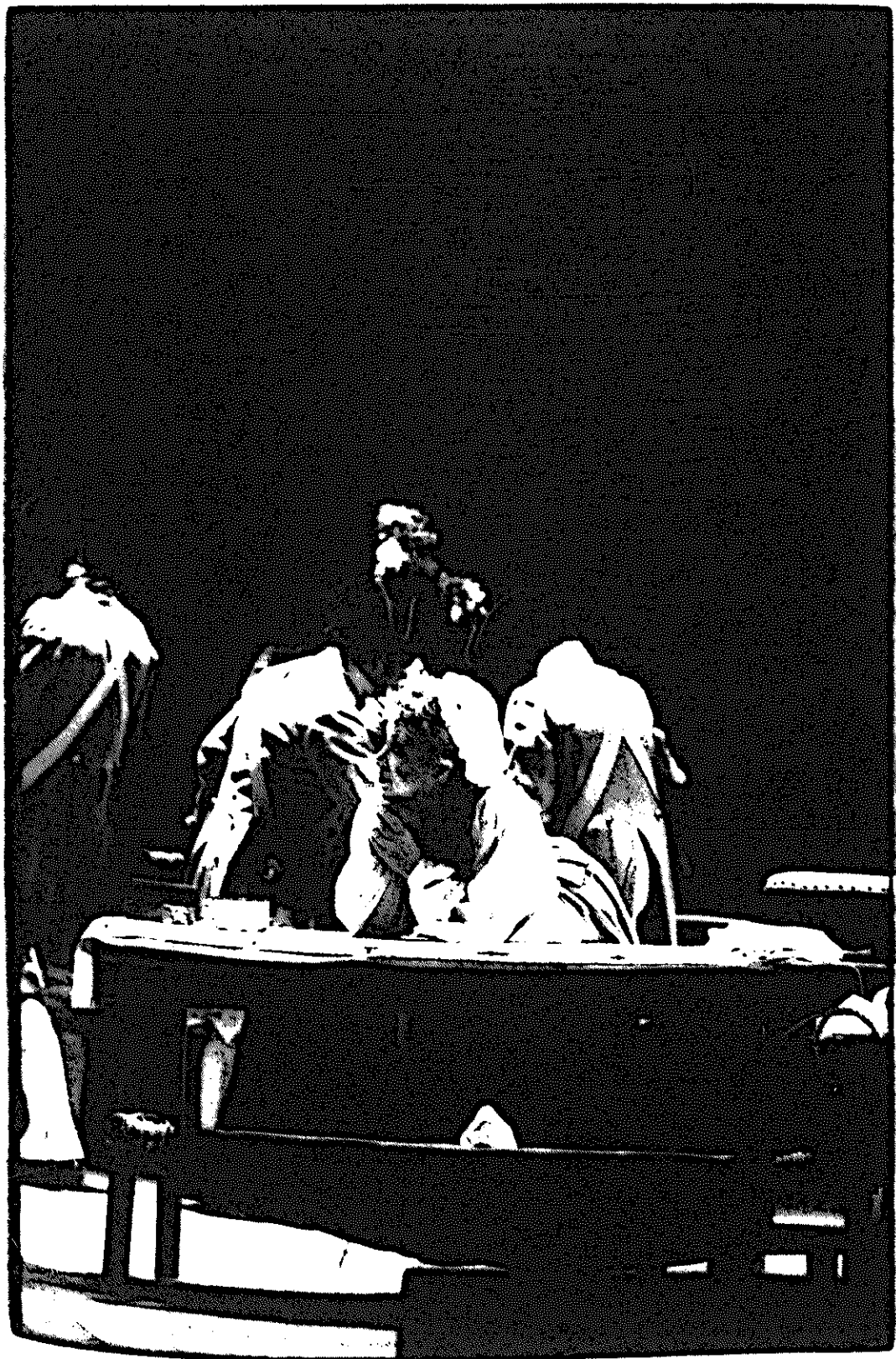
Suzanne Schwiertz fotografierte das »Madame Sans-Gêne«-Ensemble während der Klavierhauptprobe am 16. September 1997.

Programmheft

MADAME SANS-GÊNE – Oper von Umberto Giordano
Première am 20. September 1997. Spielzeit 1997/98,
herausgegeben vom Opernhaus Zürich
Intendant: Alexander Pereira
Zusammenstellung/Redaktion: Veronika Schäfer
Mitarbeit: Sandra Kundert
Biographieteil und Besetzungszettel: Markus Wyler
Gestaltung: Studio Geissbühler
Druck und Administration: TA-Media AG Druckzentrum
Anzeigenverkauf und Promotion:
Opernhaus Zürich, Direktion,
Martin Korn, Tel. 01/268 64 00, Fax 01/268 64 01
sowie Publimag AG, Marc Koller,
Sägereistrasse 25, 8152 Glattbrugg,
Tel. 01/809 31 11, Fax 01/810 60 02



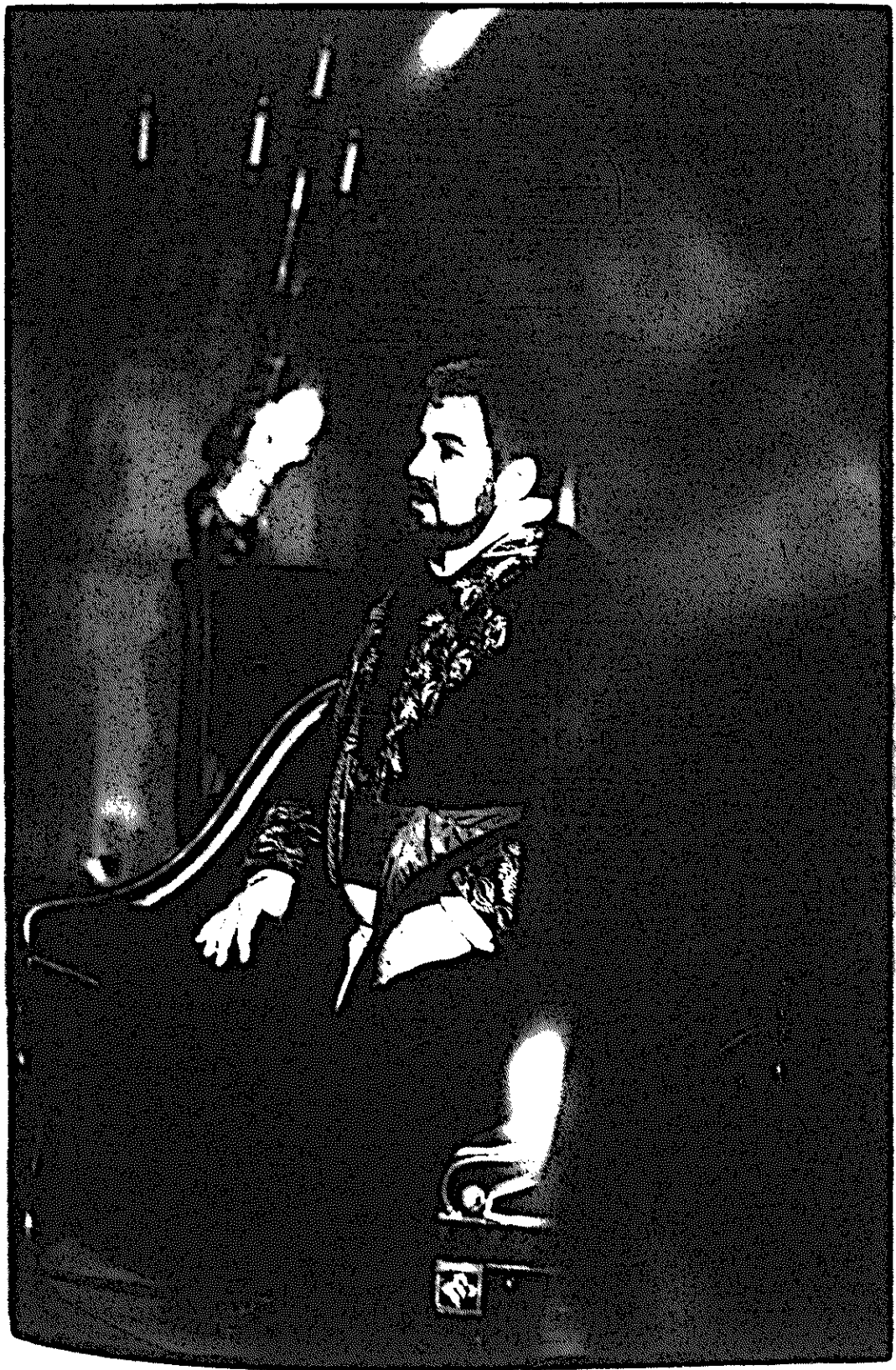






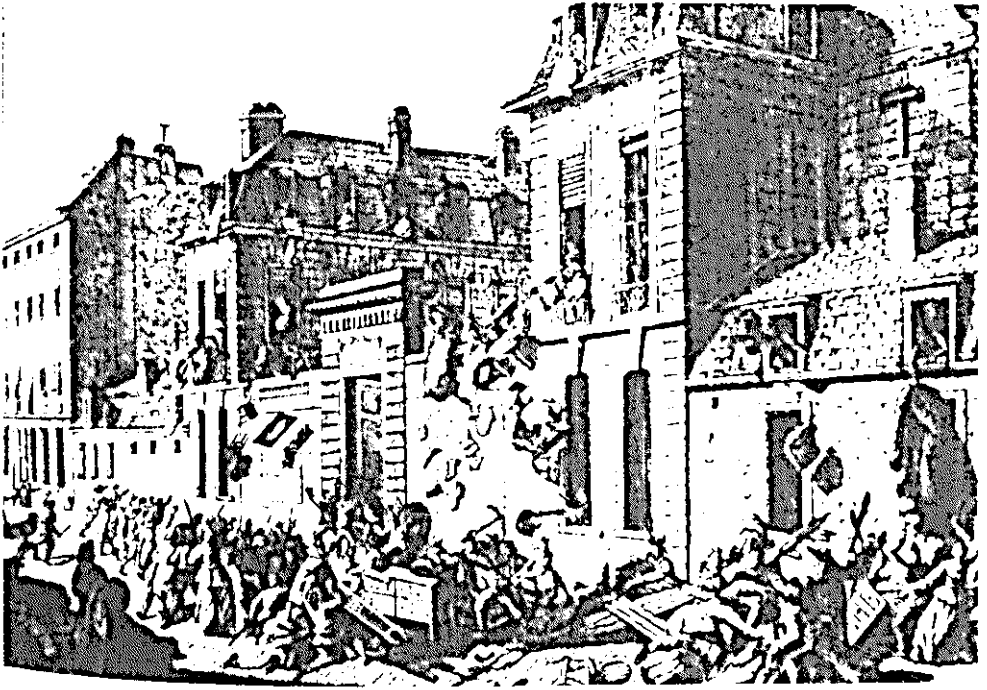








Die erste Aufführung am 1. August 1914 im
Alte Opernhaus, Leipzig



Umberto Giordano

MADAME SANS-GÊNE

Vollständiges Libretto

ATTO PRIMO

LA LAVANDERIA DI MADAME SANS-GÈNE A PARIGI IL 10 AGOSTO 1792

Una bottega di lavanderia in via S. Anna. Grandi finestre a vetrate e porta principale, anch'essa a vetrate, mostrano la strada. A destra, in primo piano, una porta d'ingresso minore dà sul cortile. A sinistra, ancora in primo piano, un'altra porta mette alla stanza da letto di Caterina.

Su corde tese, molta biancheria posta ad asciugare: sottane a righe tricolori, camicette frammezzate a pizzi aristocratici. Una vasta tinozza è posata sopra un treppiede. Vicino alla porta del cortile c'è una credenza. Sul fondo, un camino a cappa con fornello per scaldare i ferri da stirare. Tavole ed assi posate su cavalletti per stirare. Sgabelli di legno. Una grande poltrona presso la tavola. All'aprirsi del velario, Toniotta, Giulia e La Rossa stirano disattente e svogliate, sempre pronte a correre all'uscio ad ogni strepito.

Nella strada, una folla mobile, agitata e curiosa, di borghesi, di bottegai, guarda verso le Tuileries (a destra). C'è un via vai continuo. S'odono voci, commenti, esclamazioni. Da lontano, scoppi di fucilate e il rombo cupo del cannone.

TONIOTTA

Sono in via della Scala! Li sentite?
Urli e strepiti orrendi il vento porta!

GIULIA

Che paura, mio Dio!

LA ROSSA

Se vengon qui!

GIULIA

cadendo ginocchioni

Vergine santa!

TONIOTTA

Qui non verranno!
L'han con le Tuileries.
È il re che voglion mettere alla porta.

ERSTER AKT

DIE WÄSCHEREI VON MADAME SANS-GÈNE PARIS, 10. AUGUST 1792

Eine Wäscherei in der Sankt Annastrasse. Durch grosse Glasfenster und die gläserne Eingangstür sieht man auf die Strasse. Im Vordergrund rechts eine etwas kleinere Tür, die auf den Hof geht. Links, ebenfalls im Vordergrund, eine weitere Tür, die in Caterinas Schlafzimmer führt. An Wäscheleinen zahlreiche zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke: Unterröcke mit Trikolorestreifen, dazwischen Hemden mit aristokratischen Spitzen. Auf einem Dreifuss ein grosser Bottich. Neben der Tür zum Hof steht eine Anrichte. Im Hintergrund ein Ofen mit einem Rauchfang und einer Feuerstelle zum Aufheizen der Bügeleisen. Tische und über Holzböcke gelegte Bretter dienen zum Bügeln. Holzschemel. Neben dem Tisch ein grosser Lehnstuhl. Toniotta, Giulia und die Rothaarige sind unaufmerksam und lustlos am Bügeln, stets bereit, beim geringsten Geräusch zur Tür zu laufen. Auf der Strasse blickt eine aufgeregte, neugierige Menge von Bürgern und Händlern in Richtung Tuileries (nach rechts). Es herrscht ein ständiges Kommen und Gehen. Man hört Stimmen, Kommentare und Rufe. In der Ferne Gewehrscüsse und das dumpfe Grollen von Kanonen.

TONIOTTA

Sie sind in der Scalastrasse! Hört ihr sie?
Der Wind trägt Schreie und entsetzliches Getöse her!

GIULIA

Was für eine Angst, mein Gott!

DIE ROTHAARIGE

Wenn sie hierher kommen!

GIULIA

auf die Knie fallend

Heilige Jungfrau!

TONIOTTA

Sie werden nicht hierher kommen!
Sie haben es auf die Tuileries abgesehen.
Sie wollen den König vor die Tür setzen.

Romba, lontano, una cannonata.

Movimento vivissimo nella via. Una guardia nazionale, ferita alla gamba, è portata a braccia entro la bottega del farmacista dirimpetto. Tutti si affollano davanti la bottega, volgendo le spalle al pubblico.

LA ROSSA

udendo il cannone e turandosi le orecchie

Ci spezzeranno i vetri!

TONIOTTA

andando alla finestra

Ecco un ferito!

GIULIA

Una guardia!

TONIOTTA

Infelice!

GIULIA

Io tremo tutta!

LA ROSSA

Il cannon romba e tuona!

TONIOTTA

E la padrona che non torna ancora!

LA ROSSA

Dio l'assisti, la povera padrona!

TONIOTTA

S'è intestata ad uscire ad ogni costo!

TUTTE

Vergine santa!

Ah! Ti ricorderò, dieci d'agosto!

guardando nella strada,

chiamando con la voce e con i cenni

Oilà, signor Fouché!

Entrate! Entrate!

Fouché entra rapido, guardandosi indietro,

come chi sospetti d'essere spiato.

Porta una valigia e impugna un ombrello rosso.

TUTTE

Signor Fouché!

Che notizie recate?

FOUCHÉ

I patrioti hanno le beffe e il danno

e trionfa il tiranno.

Su! La mia biancheria datemi presto,

ch'io la metta nel sacco insieme al resto.

Toniotta e Giulia tolgono alcuni capi di biancheria non ancora lavata da un canestro. Egli ne fa dei rotoli, che caccia e stipa nella valigia, sempre continuando a parlare.

In der Ferne dröhnt ein Kanonenschuss.

Reges Treiben auf der Strasse. Ein Soldat der Nationalgarde wird mit einer Beinverletzung in die gegenüberliegende Apotheke gebracht. Alle versammeln sich vor der Wäscherei, den Rücken zum Publikum gewendet.

DIE ROTHAARIGE

hört den Kanonenschuss und hält sich die Ohren zu

Die zertrümmern uns noch die Fensterscheiben!

TONIOTTA

ans Fenster gehend

Da ist ein Verwundeter!

GIULIA

Ein Soldat der Garde!

TONIOTTA

Der Arme!

GIULIA

Ich zittere am ganzen Leib!

DIE ROTHAARIGE

Die Kanone donnert und dröhnt!

TONIOTTA

Und die Chefin ist noch immer nicht zurück!

DIE ROTHAARIGE

Gott stehe ihr bei, die arme Chefin!

TONIOTTA

Sie hat es sich in den Kopf gesetzt,
um jeden Preis hinauszugehen!

DIE MÄDCHEN

Heilige Jungfrau!

Ach! Du wirst mir in Erinnerung bleiben, 10. August!

mit einem Blick auf die Strasse,

mit lauter Stimme und gestikulierend

He, Monsieur Fouché!

Kommt herein! Kommt herein!

Fouché tritt hastig ein und blickt dabei zurück,

wie jemand, der vermutet, verfolgt zu werden.

Er hat eine grosse Tasche und einen roten Schirm bei sich.

DIE MÄDCHEN

Monsieur Fouché!

Was bringt Ihr für Neuigkeiten?

FOUCHÉ

Die Patrioten haben den Spott und den Schaden,
und der Tyrann triumphiert.

Los! Gebt mir schnell meine Wäsche,
damit ich sie zusammen mit dem Rest
in meine Tasche stecken kann.

Toniotta und Giulia nehmen einige noch nicht gewaschene Wäschestücke aus einem Korb. Er rollt sie zusammen und steckt sie in seine Tasche, während er weiterspricht.

LA ROSSA

Ahimè! Scappate?

FOUCHÉ

La parola è dura!

Parto con un zinzino di premura.

GIULIA

Dunque le Tuileries sono prese?

FOUCHÉ

Osso duro! Osso duro!

Prima il colpo pareva sicuro!

Ora invece il disastro è completo.

E trionfa Capeto.

*Toniotta dà a Fouché un fazzoletto di colore
con un grosso strappo nel mezzo. Fouché lo esamina.*

Non è mio!

TONIOTTA

Sì, è vostro!

FOUCHÉ

mette il fazzoletto nella valigia

La padrona?

GIULIA

È ancor fuori.

FOUCHÉ

Imprudente.

Star tappati oggi in casa conviene.

GIULIA

Le si è detto; ma sì, chi la tiene?

FOUCHÉ

Purchè torni.

Si avvia verso la porta d'uscita.

TUTTE

Ci fate tremare.

*Due colpi di cannone. Esclamazioni. Movimento nella via.
Tamburi che battono la carica. Fouché, pronto a uscire,
si arresta.*

VOCI DI FUORI

Ecco Sans-Gène! È qui Sans-Gène!

*Caterina, seguita da un gruppo di gente, entra frettolosa
e affannata, con un canestro di biancheria sotto il
braccio. Le giovani lavandaie le si affollano intorno
festosamente, portando una sedia nel mezzo della scena
e l'offrono a Caterina.*

TUTTE

Ah, padrona! Finalmente!

FOUCHÉ

Si temeva, si tremava!

CATERINA

Son qui tutta.

DIE ROTHAAERIGE

Ach herje! Haut Ihr ab?

FOUCHÉ

Das ist ein hartes Wort!

Ich gehe mit ein ganz klein wenig Eile.

GIULIA

So sind die Tuileries also eingenommen?

FOUCHÉ

Eine harte Nuss! Eine harte Nuss!

Zuerst schien uns der Streich so gut wie sicher!

Jetzt hingegen ist das Desaster komplett.

Und der Kapetinger-König triumphiert.

*Toniotta reicht Fouché ein buntes Taschentuch
mit einem grossen Riss in der Mitte. Fouché betrachtet es.*

Das gehört nicht mir!

TONIOTTA

Doch, es gehört Euch!

FOUCHÉ

steckt das Taschentuch in die Tasche

Und die Chefin?

GIULIA

Sie ist noch draussen.

FOUCHÉ

Wie unvorsichtig.

Heute sollte man sich besser zu Hause verkriechen.

GIULIA

Wir haben es ihr gesagt; doch wer kann sie aufhalten?

FOUCHÉ

Hoffen wir, dass sie zurückkommt.

Er geht zum Ausgang.

DIE MÄDCHEN

Ihr macht uns Angst.

*Zwei Kanonenschüsse. Rufe. Unruhe auf der Strasse.
Trommeln, die zum Angriff rufen. Fouché, der gehen will,
bleibt stehen.*

STIMMEN VON DRAUSSEN

Da kommt Sans-Gène! Sans Gène ist zurück!

*Caterina, von einer Gruppe Leute gefolgt, tritt hastig und
atemlos ein, einen Wäschekorb unter dem Arm. Die jungen
Waschfrauen umringen sie freudig, bringen einen Stuhl in
die Bühnenmitte und bieten ihn Caterina an.*

DIE MÄDCHEN

Ah, Chefin! Endlich!

FOUCHÉ

Wir machten uns Sorgen, hatten Angst!

CATERINA

Ich bin heil zurück.

TUTTI

Brava!

CATERINA

Ah! Non ne posso più!

FOUCHÉ

Dunque, là in fondo?

CATERINA

Un inferno, un finimondo.

FOUCHÉ

Bolle sempre?

CATERINA

Bolle!

FOUCHÉ

Bene!

Raccontate quel che avviene.

CATERINA

Non ho visto proprio nulla!

FOUCHÉ*deluso*

Nulla?

TUTTI

Nulla?

CATERINA

Nulla!

siede e parla affannata

Mentre andavo via leggera

tra le grida, gli urli, i canti,

batto il naso in una schiera di giganti

con la barba nera nera!

Un di quelli baiza avanti

e comincia a domandare:

«Dove vai?» - «Dove mi pare.»

Dice: «Chiuso t'è il passaggio

se non paghi il tuo pedaggio!»

E m'afferra per la vita.

Mi solleva su su su

e mi schiaccia

un gran bacio sulla faccia

con quell'ispida barbaccia!

si alza

«Bestia!» grido inviperita.

Ride il mostro, e poi mi slancia

tra la barba folta folta

del vicin che, alla sua volta,

mi sbaciucchia sulla guancia!

*facendo passare il paniero da un braccio all'altro,**due volte***ALLE**

Bravo!

CATERINA

Ah! Ich kann nicht mehr!

FOUCHÉ

Und dort drüben?

CATERINA

Die Hölle, der Weltuntergang.

FOUCHÉ

Kocht es immer noch?

CATERINA

Es kocht!

FOUCHÉ

Gut!

Erzählt, was sich tut.

CATERINA

Ich habe fast nichts gesehen!

FOUCHÉ*enttäuscht*

Nichts?

ALLE

Nichts?

CATERINA

Nichts!

Sie setzt sich und beginnt atemlos zu erzählen.

Während ich leichten Fusses

zwischen Schreien, Rufen und Gesang dahergehe,

stosse ich mit der Nase auf eine Schar Riesen

mit ganz schwarzen Bärten!

Einer von ihnen stürzt hervor

und beginnt zu fragen:

«Wohin gehst du?» - «Wohin es mir gefällt.»

Er sagt: «Der Durchgang ist verboten.

bevor du nicht dein Weggeld zahlst!»

Er fasst mich bei der Taille,

hebt mich höher und höher

und drückt mir

einen dicken Kuss ins Gesicht

mit seinem borstigen Bart!

sie steht auf

«Rindvieh!» schreie ich erbost.

Das Ungeheuer lacht und stösst mich

in den dichten, dichten Bart

des Nebenmannes, der mich seinerseits

auf die Wange schmatzt!

*indem sie den Korb zweimal von einem Arm**zum anderen wechselt*

E così di bocca in bocca
passeggiare, ahimè, mi tocca
tra le barbe di carbone
lungo tutto il battaglione!
Mi rassegno al mio destino,
lascio fare a quegli audaci
che m'azzeccan cento baci,
profumati all'aglio e al vino!
Finchè libera mi stacco,
batto il tacco,
svolto in fretta per la via
e son giunta a casa mia.

Risa generali

VOCI DI FUORI

gridando e ripetendo confusamente le parole

Viva la Nazione!

Tutti si voltano e corrono alla porta.

FOUCHÉ

si fa largo e chiede gridando alla folla di fuori

Dite, voi, cosa c'è?

VOCI

con accento selvaggio

Il popolo vince
ed hanno la peggio
l'Austriaca ed il Re.
Si son rifugiati al Maneggio!

FOUCHÉ

E gli Svizzeri?

VOCI

Cessano il tiro,
non han più munizioni.

FOUCHÉ

rientra e viene verso la ribalta fregandosi le mani

Respiro!

Le voci, sempre gridando confusamente

«Viva la Nazione!» si allontanano.

Restano in scena Fouché, Caterina e le ragazze.

CATERINA

alle ragazze

Il popolo laggiù fa il suo bucato
e noi facciamo il nostro. Su, figliole,
via dalla porta. Distendete al sole
questi panni lavati nel cortil.

*Toniotta e Giulia portano via la tinotta
dalla porta di destra.*

alla Rossa

E tu, Roussotte, fila via!

Und so werde ich, oh weh, von einem Mund
zum anderen gereicht,
zwischen kohleschwarzen Bärten,
durch das ganze Bataillon!
Ich füge mich meinem Schicksal,
lasse die Dreisten gewähren,
die mir hundert Küsse verpassen,
die nach Wein und Knoblauch stinken!
Bis ich mich endlich losmache,
mit den Absätzen klappere.
eiligst meines Weges gehe.
und so bin ich wieder zu Hause.

allgemeines Gelächter

STIMMEN VON DRAUSSEN

schreiend und durcheinander immerzu wiederholend

Es lebe die Nation!

Alle drehen sich um und eilen zur Tür.

FOUCHÉ

bahnt sich einen Weg und fragt laut rufend nach draussen

Sagt, Ihr da, was gibt's?

STIMMEN

in rauhem Ton

Das Volk siegt,
und die Österreicherin und der König
ziehen den kürzeren.
Sie haben sich in der Reitschule verschanzt!

FOUCHÉ

Und die Schweizer Söldner?

STIMMEN

Haben aufgehört zu schiessen;
sie haben keine Munition mehr.

FOUCHÉ

kommt zurück und tritt,

sich die Hände reibend, an die Rampe.

Ich atme auf!

Die Stimmen entfernen sich, unaufhörlich

«Es lebe die Nation!» rufend.

Fouché, Caterina und die Mädchen bleiben zurück.

CATERINA

zu den Mädchen

Das Volk dort unten wäscht seine Wäsche,
wir waschen die unsere. Los, Mädchen,
weg von der Tür. Hängt die gewaschene Wäsche
im Hof an die Sonne.

*Toniotta und Giulia tragen den Bottich
von der rechten Tür weg.*

zur Rothaarigen

Und du, Rothaarige, mach, dass du fort kommst!

All'ufficiale di via dei Mulini
consegandole un involto di biancheria
porta questa biancheria.
Non ne ha troppa. E non gli dare
il conto. Non ha da pagare.
È all'asciutto.

La Rossa va via.

CATERINA

chiamando un ragazzo ch'è in strada

Ehi, Maturino,
corri al posto di via Colbert,
a vedere se c'è
il sergente Lefebvre, e, se c'è,
digli che venga da me.

*Il ragazzo corre via. La scena si vuota. Resta solo Fouché
non visto da Caterina. Costei chiude i vetri delle finestre,
lasciando aperte le imposte.*

*Durante tutta la seguente scena con Fouché, Caterina si
dà un gran da fare. Prende dal fornello il catino d'acqua e
amido e lo depone sulla tavola; stende su questa i panni
per stirare, immerge cuffie e cravatte nell'amido, poi le
strizza, le fa sgocciolare, le distende sopra una salvietta
piegata in due; poi, avvolgendole in essa, ne fa un
pacchetto che sprema tra le mani; poi s'accinge a stirare.
Prende un ferro, lo accosta alla guancia per sentire se è
caldo, lo rimette sul fornello, ne prende un altro, lo netta,
stira; con un ferro da arricciare increspa le trine di una
cuffia, ecc., ecc.*

FOUCHÉ

Mia bella Caterina!

CATERINA

voltandosi sorpresa
Voi siete ancora qui?

FOUCHÉ

Quel Lefebvre vi è caro, mi pare!?

CATERINA

È forse proibito d'amare?
È bello, è forte ed è cortese.
E poi è del mio paese,
Alsaziano come me.

FOUCHÉ

siede sulla poltrona
Amore d'infanzia?

CATERINA

Ma che!
Lo conobbi non son due mesi
al Wauxall, a una festa da ballo.

Bring diese Wäsche dem Offizier
reicht ihr ein Bündel Wäsche
in der Mühlenstrasse.
Er hat keine zuviel. Und bring ihm keine Rechnung.
Er braucht nicht zu bezahlen.
Er sitzt auf dem Trockenen.

Die Rothaarige geht ab.

CATERINA

einem Knaben auf der Strasse zurufend

He, Maturino, lauf schnell
zum Posten in der Colbertstrasse
und sieh nach,
ob Sergeant Lefebvre dort ist, und wenn er dort ist,
schick ihn zu mir.

*Der Knabe läuft weg. Die Bühne leert sich. Einzig Fouché
bleibt, von Caterina ungesehen, zurück. Diese schliesst die
Fenster; die Läden lässt sie offen.*

*Während der ganzen folgenden Szene mit Fouché gibt sich
Caterina sehr beschäftigt. Sie nimmt das Becken mit dem
Wasser und der Waschestärke vom Ofen und stellt es auf
den Tisch, breitet die Wäsche zum Bügeln darauf aus,
taucht Hauben und Krawatten in die Lösung, windet sie aus,
lässt sie abtropfen, breitet sie auf einer zusammengefalteten
Serviette aus, wickelt sie dann ein, macht aus dem
Ganzen ein Päckchen, das sie mit den Händen ausdrückt,
dann fängt sie an zu bügeln. Sie nimmt das Eisen, hält es
an die Wange, um zu prüfen, ob es heiss ist, stellt es auf
den Herd zurück, nimmt ein anderes, säubert es, bügelt;
mit einer Brennschere kräuselt sie die Spitzen, etc., etc.*

FOUCHÉ

Meine schöne Caterina!

CATERINA

sich überrascht umdrehend
Ihr seid noch hier?

FOUCHÉ

Dieser Lefebvre ist Euch sehr lieb, wie mir scheint!?

CATERINA

Ist es vielleicht verboten zu lieben?
Er sieht gut aus, ist stark und hat gute Manieren.
Und er kommt aus meiner Gegend,
ist Elsässer wie ich.

FOUCHÉ

setzt sich auf den Sessel
Eine Jugendliebe?

CATERINA

Ach was!
Ich habe ihn vor weniger als zwei Monaten
im Wauxall kennengelernt, auf einem Tanzfest.

Un ceffo da scimmia m'apposta,
mi sbircia, mi segue, s'accosta.
Parea Berlicche! Sghignazza:

imitando

«T'invito, mia bella ragazza,
la *Fricassée* a far con me».
Gnorò, dico io.
«Perchè?» dice lui.
«Perchè», dico io,
«ballar non mi garba, signor!»
«Smorfiosa», mi grida Berlicche,
«sei forse la dama di picche?»
Ma giunto alle picche, una pacca
quell'orrido muso gli spacca.
La pacca era appunto...

FOUCHÉ

...Lefebvre!

CATERINA

«Mercè», dico io.
«Macchè», dice lui!
Con slancio m'afferra,
con slancio lo stringo,
si pestano i piè, si sgambetta,
si salta, si piroetta!
Così ci siam cotti d'amore
ballando la *fricassée!*

continuando a lavorare

Tra la la la la, ecc.

FOUCHÉ

Dunque presto le nozze?

CATERINA

Presto sì,
se quel geloso non guasta tutto.

colta da un pensiero,

espressiva con un gesto della mano

Anzi, un consiglio, filate! «Marche!»

FOUCHÉ

Invece aspetto.

CATERINA

Aspettate? Che cosa?

FOUCHÉ

Che le Tuileries siano prese.

CATERINA

È per voi che si picchiano laggiù.
È per farvi ministro?

FOUCHÉ

mezzo serio, mezzo comico

Su per giù.

Ein Affengesicht stellt mir nach,
mustert mich, folgt mir, kommt näher.
Er sah aus wie der Teufel! Er grinst:

ihn nachäffend

«Ich fordere dich auf, mein schönes Kind,
den *Frikassée* mit mir zu tanzen».
Nein, mein Herr, sage ich.
«Warum?» sagt er.
«Weil», sage ich,
«ich nicht gern tanze, mein Herr!»
«Sei nicht so zimperlich», schreit der Teufel,
«Bist du vielleicht die *Pique Dame*?»
Doch auf «*Pique Dame*» trifft diese schauerhafte
Visage ein Schlag.
Der Schlag sass...

FOUCHÉ

...Lefebvre!

CATERINA

«Danke», sage ich.
«Ach was», sagt er!
Er packt mich mit Schwung,
mit Schwung presse ich ihn an mich,
die Füße stampfen, wir trippeln,
hüpfen, drehen Pirouetten!
So haben wir uns ineinander verknallt,
während wir den *Frikassée* tanzten!

in ihrer Arbeit fortfahrend

Tra la la la la, etc.

FOUCHÉ

So steht bald die Hochzeit bevor?

CATERINA

Bald, ja,
wenn dieser Eifersüchtige nicht alles verdirbt.

ein Gedanke kommt ihr, mit einer

Handbewegung

Somit, ein guter Rat, verschwindet! «Marche!»

FOUCHÉ

Im Gegenteil, ich warte.

CATERINA

Ihr wartet? Worauf?

FOUCHÉ

Dass die Tuileries eingenommen werden.

CATERINA

Euretwegen prügeln die sich dort unten.
Ist es, um Euch zum Minister zu machen?

FOUCHÉ

halb ernst, halb im Spass

So ungefähr.

CATERINA

Ministro? Non della Guerra.

Piuttosto di Polizia.

Avete un musetto tagliente...

FOUCHÉ

Per annusar la gente!

CATERINA

Vi piace curiosare...

FOUCHÉ

Frugare...

CATERINA

Spiare. con quegli occhi vivi e scaltri...

FOUCHÉ

...con questi occhi vivi e scaltri...

A DUE

...nei segreti degli altri.

FOUCHÉ

E sia, vada per la polizia!

CATERINA

Ei ci crede e lo confessa!

ridendo

Ministro voi sarete, quand'io sarò duchessa!

con un inchino burlesco a Fouché

Quando sarà chiamato al Ministero,

mi pagherà il suo conto, non è vero?

Sono tre mesi, sa, Vostra Eccellenza,

che la stiro e la inamido a credenza!

FOUCHÉ

con malizia bonaria

Non sono il solo! Un altro c'è

che nel pagare somiglia a me!

C'è l'ufficial d'artiglieria!

La Roussotte or gli portò

la biancheria, ma il conto no.

CATERINA

Voi siete un fannullon, quello è un soldato...

FOUCHÉ

Disperato!

Ha perso il grado,

briga, intriga,

per riaverlo e non l'avrà!

CATERINA

Poveretto!

FOUCHÉ

Per mangiare,

l'orologio egli ha impegnato

iermattina da Fouvelet.

CATERINA

Minister? Aber nicht Kriegsminister.

Eher Polizeiminister.

Ihr habt eine scharfe Zunge...

FOUCHÉ

Um die Leute auszuquetschen!

CATERINA

Ihr liebt es zu schnüffeln...

FOUCHÉ

Zu stöbern...

CATERINA

Zu spionieren, mit diesen wachen, klugen Augen...

FOUCHÉ

...mit diesen wachen, klugen Augen...

ZU ZWEIT

...in den Geheimnissen der anderen.

FOUCHÉ

So ist es, gehen wir zur Polizei!

CATERINA

Er glaubt daran und gibt es zu!

lachend

Wenn Ihr Minister werdet, werde ich Herzogin!

mit einer spöttischen Verbeugung zu Fouché

Wenn Ihr ins Ministerium berufen werdet,

werdet Ihr mir meine Rechnung bezahlen, nicht wahr?

Es sind jetzt drei Monate, wisst Ihr, Eure Exzellenz,

dass ich Euch auf Kredit bügeln und die Hemden stärken!

FOUCHÉ

mit gutmütiger Verschmittheit

Ich bin nicht der einzige! Es gibt da noch einen anderen,

der mir im Zahlen ähnelt!

Der Offizier der Artillerie!

Die Rothaarige brachte ihm eben die Wäsche,

aber keine Rechnung.

CATERINA

Ihr seid ein Taugenichts, der andere ein Soldat...

FOUCHÉ

Ein aussichtsloser!

Er hat seinen Grad verloren,

stellt sich auf den Kopf, intrigiert,

um ihn zurückzubekommen und bekommt ihn doch nicht!

CATERINA

Der Ärmste!

FOUCHÉ

Um etwas essen zu können

hat er gestern bei Fouvelet

seine Uhr verpfändet.

CATERINA

Non c'è vecchia portinaia
ficcanaso come voi.

FOUCHÉ

Se aspettate che vi paghi
quel signor Timoleon...

CATERINA

correggendo

Napoleon!

FOUCHÉ

insistendo

Timoleon!

CATERINA

irritata

Napoleone Buonaparte!

FOUCHÉ

È un corso selvatico,
verdognolo e secco,
dall'occhio enigmatico,
dal naso che è un becco!
Lasciate che vada,
farà poca strada,
credetelo a me!

CATERINA

Crepi l'astrologo!

Le campane suonano a stormo. Crescono lo strepito, lo scapiccio e le voci. Rombo di cannone. Giulia e Toniotta entrano dalla porta di destra e corrono al fondo. Caterina corre anch'essa verso il fondo. Fouché la segue. Guardano fuori. Grida e canti lontani di «Vittoria, Vittoria! Viva la Nazione!»

FOUCHÉ

Nuvole di fumo!

CATERINA

Bruciano le Tuilleries!

FOUCHÉ

Respiro! Ewiva!

Vinaigre entra scalmato, col tamburo alla cintola, seguito e circondato dalla folla, nella quale è anche La Rossa.

VOCI

Vittoria! Vittoria!

FOUCHÉ

Dunque il palazzo?

VOCI

È preso.

FOUCHÉ

Io trionfo!

CATERINA

Keine alte Pförtnerin steckt
ihre Nase in alles wie ihr.

FOUCHÉ

Wenn Ihr erwartet, dass jener
Herr Timoleon Euch bezahlt...

CATERINA

berichtigend

Napoleon!

FOUCHÉ

beharrend

Timoleon!

CATERINA

verärgert

Napoleon Buonaparte!

FOUCHÉ

Er ist ein ungehobelter Korse,
grünlich und trocken,
mit geheimnisvollem Blick
und einer Nase wie ein Schnabel!
Lasst ihn gehen,
er wird nicht weit kommen,
glaubt es mir!

CATERINA

Zum Teufel mit den Sterndeutern!

Die Glocken läuten Sturm. Lärm, Getrappel und Stimmengewirr nehmen zu. Das Dröhnen von Kanonen. Giulia und Toniotta kommen durch die rechte Tür und laufen nach hinten. Caterina läuft ebenfalls nach hinten. Fouché folgt ihr. Sie blicken nach draussen. Entfernte Rufe und Lieder: «Sieg, Sieg! Es lebe die Nation!»

FOUCHÉ

Rauchwolken!

CATERINA

Sie brennen die Tuilleries nieder!

FOUCHÉ

Ich atme auf! Hurra!

Vinaigre tritt abgehetzt ein, die Trommel umgegürtet, gefolgt und umgeben von der Menge, in der sich auch die Rothaarige befindet.

STIMMEN

Sieg! Sieg!

FOUCHÉ

Und der Palast?

STIMMEN

Ist eingenommen.

FOUCHÉ

Ich triumphiere!

Fouché esce frettolosamente abbandonando la sua valigia.

Vinaigre balza sul tavolo e grida alla folla che si addensa in fondo alla bottega e in istrada.

VINAIGRE

Popolo di Parigi! L'Austriaca e suo marito han dovuto sloggiare dalla reggia! Il palazzo è del popolo, ed il popolo governa!

LA FOLLA

Morte ai tiranni! Ewiva il popolo!

VINAIGRE

La Francia va scalza alla vittoria, con le mani tinte di sangue.

LA FOLLA

Ewiva il sangue e la Francia novella!

VINAIGRE

Cittadini! Chi vuol venir con me a visitare l'antro del tiranno?

TUTTI

urlando confusamente

Tutti! Tutti! Viva la Nazione!

Vinaigre si allontana battendo la carica, accompagnato dalla folla che grida: «Viva la Nazione!» Tutti, meno Caterina, lo seguono. Giulia, Toniotta e La Rossa chiudono le imposte delle finestre ed escono. Caterina serra la porta d'entrata e ne chiude le imposte. La scena si oscura.

Preso il mantello, ella si appresta ad uscire per la porta di destra.

Si odono due colpi di fucile assai vicini. La porta di destra si apre. Entra Neipperg, che la richiude rapidamente come un uomo inseguito.

CATERINA

sorpresa

Ohè! dico!

NEIPPERG

origliando alla porta

Per pietà!... Son ferito!...

CATERINA

Ferito?

NEIPPERG

quasi svenendo

Hanno perduto le mie tracce...

Sono il conte di Neipperg, austriaco...

CATERINA

a distanza, con accento di disprezzo

Un realista?...

Fouché geht hastig ab und lässt seine Tasche zurück.

Vinaigre springt auf den Tisch und schreit der im Laden und auf der Strasse immer dichter zusammenströmenden Menge zu:

VINAIGRE

Bürger von Paris! Die Österreicherin und ihr Mann haben den Palast geräumt!

Der Palast gehört dem Volk, und das Volk regiert!

DIE MENGE

Tod den Tyrannen! Es lebe das Volk!

VINAIGRE

Frankreich geht barfuss zum Sieg, die Hände voller Blut.

DIE MENGE

Es lebe das Blut und das neue Frankreich!

VINAIGRE

Bürger! Wer will mit mir kommen und die Höhle des Tyrannen besichtigen?

ALLE

durcheinander schreiend

Alle! Alle! Es lebe die Nation!

Vinaigre entfernt sich, die Trommel zum Angriff rührend, begleitet von der Menge, die «Es lebe die Nation!» schreit.

Alle ausser Caterina folgen ihm. Giulia, Toniotta und die Rothhaarige schliessen die Fensterläden und gehen weg.

Caterina sperrt die Eingangstür ab und schliesst die Läden.

Auf der Bühne wird es dunkel. Caterina nimmt ihren Mantel und will durch die rechte Tür abgehen.

Ganz in der Nähe ertönen zwei Schüsse. Die rechte Tür öffnet sich. Neipperg tritt ein und schliesst sie hastig hinter sich, wie jemand, der verfolgt wird.

CATERINA

überrascht

Heda!

NEIPPERG

an der Tür horchend

Um Himmels willen!... Ich bin verwundet!...

CATERINA

Verwundet?

NEIPPERG

beinahe ohnmächtig werdend

Sie haben meine Spur verloren...

Ich bin Graf von Neipperg, Österreicher...

CATERINA

auf Distanz, in verächtlichem Ton

Ein Royalist?...

NEIPPERG

Ho fatto il mio dovere
cercando di salvare la Regina.

CATERINA

con sdegno

L'Austriacal!

*vedendo Neipperg pallido, quasi svenuto per la ferita,
presa da pietò*

Ma un ferito è sacro! Non temete!

NEIPPERG

Ah! grazie!

*Caterina corre a cercare delle bende in un canestro di
biancheria. Passi di fuori, e voci, che si fermano alla porta.*

NEIPPERG

attonito

Scoperto!

Strepito di fucili che picchiano sul selciato

LEFEBVRE

di fuori, spingendo la porta per aprirla

Ohè, Caterina!

CATERINA

sottovoce, sbigottita

Lefebvre!

indicando a Neipperg la porta della sua stanza

Nella mia stanza, presto!

LEFEBVRE

di fuori

Ohè, Caterina!

Sei qui?

SOLDATI

Madame Sans-Gène!

CATERINA

a Neipperg, porgendogli le bende

Fasciatevi da solo! Verrò poi... Ma se vi sentono
siete morto!

*Neipperg entra nella stanza di Caterina, che chiude l'uscio
e mette in tasca la chiave.*

SOLDATI

confusamente senza rigore di tempo e senza intonazione

Ohè! Ohè!...

LEFEBVRE

Che fai dunque, lumaca?

CATERINA

Vengo! Vengo!

NEIPPERG

Ich habe meine Pflicht getan,
indem ich mich bemüht habe, die Königin zu retten.

CATERINA

empört

Die Österreicherin!

*als sie Neipperg blass und infolge der Verwundung
beinahe ohnmächtig sieht, von Mitleid ergriffen*

Aber ein Verwundeter ist heilig! Habt keine Angst!

NEIPPERG

Ah! Danke!

*Caterina holt eilig Verbandszeug aus einem Wäschekorb.
Von draussen ertönen Stimmen und Schritte, die an der
Tür haltmachen.*

NEIPPERG

entsetzt

Ich bin entdeckt!

*Man hört das Geräusch von Gewehren, die gegen
das Strassenpflaster schlagen.*

LEFEBVRE

von draussen, gegen die Tür drückend um sie zu öffnen

He, Caterina!

CATERINA

leise, bestürzt

Lefebvre!

Neipperg die Tür ihres Zimmers weisend

In mein Zimmer, schnell!

LEFEBVRE

von draussen

He, Caterina!

Bist du da?

SOLDATEN

Madame Sans-Gène!

CATERINA

zu Neipperg, ihm das Verbandszeug reichend

Verbindet Euch selbst! Ich komme gleich... Aber wenn sie
Euch hören, seid Ihr tot!

*Neipperg verschwindet im Zimmer, Caterina sperrt die Tür
ab und steckt den Schlüssel in die Tasche.*

SOLDATEN

in grossem Durcheinander

Heda! Heda!...

LEFEBVRE

Was machst du denn, Schnecke?

CATERINA

Ich komme! Ich komme!

*Caterina corre ad aprire la porta. La scena si rischiarà.
Lefebvre entra con sei soldati. Uno di essi chiude l'uscio
a vetri, lasciando aperte le imposte.*

LEFEBVRE

Non lo vuoi abbracciare il tuo soldato?

CATERINA

con slancio

Nespole, se lo voglio!

LEFEBVRE

Son tornato
vincitore, intatto e intero.

CATERINA

maliziosa

Eh, lo spero!

LEFEBVRE

presentando Caterina ai suoi compagni

La signorina Caterina Hübscher,
alsazianetta giuliva e viva,
piccante, petulante, spumeggiante,
lesta di mano e schietta di parola,
onde in tutto il quartier chiamata vien
Madame Sans-Gêne!

TUTTI

Madame Sans-Gêne!

LEFEBVRE

va deporre il fucile in un angolo

Alle giubbe scarlatte diam la caccia,
ed ai vili sicari del tiranno!
Uno proprio qui presso ci sfuggì.
Ma ha del piombo nell'ala e senza fallo
l'acchiapperemo! Intanto un gotto. Abbi-
am la gola asciutta ed arsa.

accennando a una bottiglia di vino

che sta sul canterano

Ecco del vino!

CATERINA

Oh, ne ho di più meglio!

*Va alla credenza, ne toglie due bottiglie, un cava
tappi e alcune scodelle, che posa sulla tavola.*

LEFEBVRE

E venga il meglio!

Stura la bottiglia che gli appresta Caterina.

Ah, perdio, fu un travaglio rude.

Dai tetti, dai balconi

che gragnuola di piombo!

Pan! pan! ad ogni colpo

era un grido, era sangue, era un caduto!

*Caterina öffnet hastig die Tür. Auf der Bühne wird es wieder
hell. Lefebvre tritt mit sechs Soldaten ein. Einer von ihnen
schließt die Glastür; die Läden lässt er offen.*

LEFEBVRE

Willst du deinen Soldaten nicht umarmen?

CATERINA

eifrig

Potz Blitz, und ob ich will!

LEFEBVRE

Ich bin als Sieger
heimgekehrt, heil und unversehrt.

CATERINA

verschmitzt

Eh, das will ich hoffen!

LEFEBVRE

Caterina seinen Gefährten vorstellend

Fräulein Caterina Hübscher,
Elsässerin, fröhlich und lebhaft,
witzig, unverschämt, sprühend,
flink und offenherzig,
weshalb man sie im ganzen Quartier
Madame Sans-Gêne nennt!

ALLE

Madame Sans-Gêne!

LEFEBVRE

stellt das Gewehr in eine Ecke

Wir machen Jagd auf die Rotröcke,
und auf die Meuchelmörder des Tyrannen!
Einer ist uns just hier in der Nähe entwischt.
Aber er hat Blei in der Schulter, wir werden ihn garantiert
erwischen! In der Zwischenzeit einen guten Tropfen. Un-
sere Kehlen sind trocken und brennen.

auf eine Weinflasche deutend,

die auf der Kommode steht

Dort ist Wein!

CATERINA

Oh, ich habe noch viel besseren!

*Sie geht zur Anrichte, holt zwei Flaschen, einen Korken-
zieher und einige Gläser hervor und stellt alles auf den Tisch.*

LEFEBVRE

Bring uns vom Besten!

Er entkorkt die Flasche, die ihm Caterina reicht.

Herrgott, das war eine harte Arbeit.

Von den Dächern, von den Balkonen

hagelte es Blei!

Paff! Paff! Bei jedem Schuss

ein Schrei, Blut, ein Gefallener!

Gli Svizzeri
inseguiti a fucilate
son dispersi, son distrutti!
Il palazzo ora è nostro!
Adesso la folla vi penetra:
son piene le stanze
di grida, di canti e di danze!
Che gioia! La gente si abbraccia,
lacerata e straccia,
fa man bassa,
rompe, spacca, fracassa,
scaraventa nella via
specchi, bottiglie, mobili,
pentole e sguatteril
Oh! che allegria!

*Risata generale. Lefebvre si rabbuia ed esclama,
mordendosi le mani:*

Penso a quel cane che abbiám ferito
ed è fuggito!
Se lo riagguanto,
perdio, lo schianto!

CATERINA

Or che hai vinto, perdona e pensa a me.

LEFEBVRE

Tra un odio ed un amor sono diviso!

rimboccandosi una manica

Guarda, su questo braccio,
un artista provetto
sotto il frigio berretto,
questo motto m'ha inciso:
•Morte ai tiranni!•

I SOLDATI

brindando con le scodelle colme di vino

Morte ai tiranni!

LEFEBVRE

accennando all'altro braccio

Ma su quest'altro invece,
c'è un cuor trafitto,
e sotto il cuor sta scritto:
•Sans-Gêne mia per la vita!•

CATERINA

pavoneggiandosi, ma insieme intenerita

Sans-Gêne tua per la vita!

LEFEBVRE

Per la vita, in due...

CATERINA

...nella nostra piccola casa infiorata...

Die Schweizer Söldner,
von Schüssen verfolgt,
wurden zerstreut, vernichtet!
Der Palast ist in unserer Hand!
Jetzt dringt das Volk ein:
die Räume sind voller
Geschrei, Gesang und Tanz!
Was für eine Freude! Die Leute umarmen sich,
zerreißen und zerfetzen,
plündern,
zerschlagen, hauen entzwei, zertrümmern,
schleudern
Spiegel, Flaschen, Möbel,
Kochtöpfe und Küchenjungen auf die Strasse!
Oh! Was für eine Freude!

*Allgemeines Gelächter. Lefebvres Miene verfinstert sich:
er beisst sich in die Hände und ruft:*

Ich denke an diesen Hund, den wir verwundet haben,
und der uns entwischt ist!
Wenn ich ihn zu fassen bekomme,
bei Gott, ich werde ihn zerfetzen!

CATERINA

Jetzt, wo du gewonnen hast, verzeihe und denke an mich.

LEFEBVRE

Ich bin zwischen Hass und Liebe hin- und hergerissen!

einen Ärmel hochkrempehend

Schau, auf diesem Arm
hat ein erprobter Künstler
unter einer phrygischen Mütze
diese Devise eingeritzt:
•Tod den Tyrannen!•

DIE SOLDATEN

mit den vollen Weingläsern anstossend

Tod den Tyrannen!

LEFEBVRE

auf den anderen Arm deutend

Auf diesem anderen dagegen
ist ein durchbohrtes Herz,
und unter dem Herz steht geschrieben:
•Sans-Gêne mein, fürs ganze Leben!•

CATERINA

stolz, aber gleichzeitig gerührt

Sans-Gêne dein, fürs ganze Leben!

LEFEBVRE

Ein Leben lang zu zweit...

CATERINA

...in unserem kleinen, blumengeschmückten Haus...

LEFEBVRE

Una casa coll'orto e il focolare
pieno di vampe e pieno di faville,
come al nostro paese!

CATERINA

E una cucina
grande...

LEFEBVRE

E Sans-Gène che corre...

CATERINA

...e attizza il fuoco.

LEFEBVRE

Il mio fucile appeso presso all'uscio.

CATERINA

Tu fumi la tua pipa,
il fumo danza
e Sans Gène canta!

LEFEBVRE

Canta ed io benedico
il di che l'ho incontrata
con la sua gota fresca e porporina.

CATERINA

accennando ai soldati

Bada che i camerati ti sentono...

LEFEBVRE

volgendosi ai soldati

Compagni,
sono il vostro sergente! Attenti a me!
Obbedienza e disciplina!
Mentre io parlo a Caterina,
un, due e tre...
turatevi le orecchie!
I soldati ridono.

E poi mi piace
che sentan tutti,
l'esercito, la Francia, il mondo intero!
Che tutto il mondo intier
conosca quanto io t'amo,
chè se al tuo labbro
avvinto il mio si tace,
quello ch'io bramo
il cuore canterà.
Oggi la vita è tutta una canzone!
Del vecchio tempo nulla più rimane!
Mentre l'odio ha la voce del cannone,
l'amore squilla come le campane!
Nella luce del sol giovine e bionda,

LEFEBVRE

Ein Haus mit einem Garten und mit einem Herd
voller Flammen und Funken,
wie in unserer Heimat!

CATERINA

Und eine grosse
Küche...

LEFEBVRE

Und Sans Gène, die läuft...

CATERINA

...und das Feuer schürt.

LEFEBVRE

Meine Flinte hängt neben der Tür.

CATERINA

Du rauchst deine Pfeife,
der Rauch tanzt,
und Sans-Gène singt!

LEFEBVRE

Sie singt, und ich preise
den Tag, an dem ich sie traf, mit ihren
frischen, purpurfarbenen Wangen.

CATERINA

auf die Soldaten deutend

Pass auf, die Kameraden hören dich...

LEFEBVRE

zu den Soldaten

Kameraden,
ich bin euer Sergeant! Hergehört!
Gehorsam und Disziplin!
Während ich mit Caterina spreche,
eins, zwei, drei...
die Ohren zugestopft!
Die Soldaten lachen.
Und dann will ich,
dass alle es hören
die Armee, Frankreich, die ganze Welt!
Die ganze Welt soll wissen,
wie sehr ich dich liebe.
Denn wenn meine Lippen
gefesselt an die deinen schweigen,
wird mein Herz singen,
was ich mir wünsche.
Heute ist das Leben ein einziges Lied!
Die alten Zeiten sind vorbei!
Während der Hass die Stimme der Kanone hat,
klingt die Liebe wie Glocken!
Im Sonnenschein, jung und blond.

in cospetto degli uomini, di Dio
il mio braccio t'attira e ti circonda,
figlia del mio paese, amore mio!...

CATERINA

O mio Berlicche ormai,
lasciarti chi potrà?
Sei mio per sempre
ed io ti tengo stretto
contro il mio petto
e nessun ti toccherà.
Noi vivrem così,
ti vo' lo sai ognor!

I SOLDATI

a Caterina e Lefebvre

Basta smorfie, ragazzi; all'Assemblea!

LEFEBVRE

guardandosi le mani

Sacco in pacco, che mani!

CATERINA

Sono nere di polvere,
ed è un nero che onora.

LEFEBVRE

*si dirige verso un catino che sta sopra una tavola
e fa per lavarsi le mani.*

Un po' d'acqua!

CATERINA

Che fai?
Vuoi lavarti nell'amido?

LEFEBVRE

dirigendosi verso la stanza di Caterina

Vado nella tua camera.

ci si avvia risoluto.

CATERINA

con una certa inquietudine

Ma no, vieni qui alla fontana.

Ecco il sapone.

*Prende un pezzo di sapone di Marsiglia e apre
la porta di destra che dà sulla corte.*

LEFEBVRE

che intanto ha cercato di aprire la porta di Caterina

Perchè hai chiusa la porta?

CATERINA

Perchè sto per uscire.

LEFEBVRE

Perchè hai tolto la chiave?

CATERINA

perdendo la pazienza

Perchè mi pare e piace.

vor der Menschheit und vor Gott.
zieht mein Arm dich an mich und umschlingt dich.
Tochter meiner Heimat, meine Liebste!...

CATERINA

O mein Teufelskerl,
wer könnte dich verlassen?
Du bist für immer mein,
ich halte dich fest
an meine Brust gedrückt,
und keiner wird dir etwas antun.
So werden wir das Leben verbringen,
du weisst, ich liebe dich!

DIE SOLDATEN

zu Caterina und Lefebvre

Genug mit dem Getue. Leute, auf zur Versammlung!

LEFEBVRE

seine Hände betrachtend

Sapperlot, was für Hände!

CATERINA

Sie sind schwarz von Pulver,
ein Schwarz, das ehrenvoll ist.

LEFEBVRE

*geht auf ein Becken zu, das auf einem Tisch steht,
um sich die Hände zu waschen.*

Ein bisschen Wasser!

CATERINA

Was machst du?
Willst du dich mit Wäschestärke waschen?

LEFEBVRE

auf Caterinas Zimmer zugehend

Ich gehe in dein Zimmer.

geht entschlossen auf das Zimmer zu

CATERINA

mit einer gewissen Beunruhigung

Aber nein, komm hier zum Brunnen.

Hier hast du Seife.

Sie nimmt ein Stück Seife und öffnet die Tür zum Hof.

LEFEBVRE

*der unterdessen versucht hat,
die Tür zu Caterinas Zimmer zu öffnen*

Warum hast du die Tür abgesperrt?

CATERINA

Weil ich gerade weggehen wollte.

LEFEBVRE

Und warum hast du den Schlüssel abgenommen?

CATERINA

die Geduld verlierend

Weil es mir gefällt.

LEFEBVRE*minaccioso*

C'è qualcuno lì dentro?

CATERINA*con audacia*

E se fosse? Son libera!

LEFEBVRE

Voglio la chiave! Là c'è un amante! Lo sgozzo!

Si slancia brutalmente su di lei. Ella istintivamente, mette una mano alla tasca del grembiule. Egli vede l'atto e con violenza le strappa la chiave. I soldati accorrono per difendere Caterina. Lefebvre si divincola ed entra nella stanza. Silenzio.

CATERINA*atterrita*

Nessuna voce!

Nessun rumore!

coprendosi le orecchie con le mani

L'ucciderà!

chiamando

Lefebvre!

*Lefebvre riappare sulla soglia, pallido, turbato.***I SOLDATI**

O Lefebvre, che c'è?...

LEFEBVRE

con finta gaiezza, facendo un grande sforzo per dissimulare il violento dubbio che lo affanna

C'è...

che mi ha preso in trappola!

con un viso falso

C'è... che non c'è nessuno!

*Richiude la porta per impedir ai soldati di entrare.***I SOLDATI***comicamente invitandolo a far pace con Caterina*

Riappiccica!

LEFEBVRE*con finta buffoneria*

Riappiccica!

Fa un cenno ai soldati di allontanarsi. I sei uomini vanno verso il fondo senza far rumore, e, mentre segue l'azione, riprendono i fucili volgendo il dorso alla scena. Lefebvre intanto si avvicina lentamente a Caterina.

*Questa, con la faccia al pubblico, non lo guarda.**Lefebvre la osserva attento.*

Perché non dirmi che là c'era un morto?

LEFEBVRE*drohend*

Ist da jemand drin?

CATERINA*dreist*

Und wenn? Ich bin frei!

LEFEBVRE

Ich will den Schlüssel! Dort ist ein Liebhaber! Ich schneide ihm die Kehle durch!

Er stürzt sich brutal auf sie. Caterina legt instinktiv die Hand auf die Tasche ihrer Schürze. Er sieht es und entreißt ihr mit Gewalt den Schlüssel. Die Soldaten eilen herbei, um Caterina zu helfen. Lefebvre macht sich los und tritt ins Zimmer. Stille.

CATERINA*entsetzt*

Kein Laut!

Kein Geräusch!

sich mit den Händen die Ohren zuhaltend

Er wird ihn töten!

rufend

Lefebvre!

*Lefebvre erscheint auf der Schwelle, blass, verstört.***DIE SOLDATEN**

O Lefebvre, was ist los?...

LEFEBVRE

mit gespielter Heiterkeit, bemüht, den heftigen Zweifel zu verbergen, der ihn quält

Sie...

sie hat mir eine Falle gestellt!

mit falschem Lachen

Da... da ist niemand!

*Er zieht die Tür hinter sich zu, um die Soldaten am Eintreten zu hindern.***DIE SOLDATEN**

ihn humorvoll auffordernd, mit Caterina Frieden zu schließen

Mach es wieder gut!

LEFEBVRE*gekünstelt scherzend*

Ich mache es wieder gut!

Er macht den Soldaten ein Zeichen, sich zu entfernen. Die sechs Männer gehen ohne Lärm und nehmen, während die Handlung weiterläuft, mit dem Rücken zur Szene ihre Gewehre. Lefebvre geht in der Zwischenzeit langsam auf Caterina zu. Diese, das Gesicht dem Publikum zugewandt, schaut ihn nicht an. Lefebvre beobachtet sie aufmerksam. Warum hast du mir nicht gesagt, dass dort ein Toter ist?

CATERINA

sorpresa

È morto?

LEFEBVRE

Morto! Ha una palla nel fianco.

Convien farlo portare alla sua casa.

CATERINA

Dove? Di lui soltanto so che ha nome

Conte di Neipperg. Me l'ha detto. È tutto.

LEFEBVRE

Non lo conosci?

CATERINA

Entrò mentre chiudevò,

e si reggeva appena. Voi giungeste feroci,

se l'aveste trovato

dilaniato l'avreste.

Si volge e vede che egli la osserva attentamente.

Perchè dunque mi guardi?

LEFEBVRE

freddo, inquisitore

E se fosse il tuo amante?

CATERINA

alzando la voce

Il mio amante un austriaco?

Un soldato si volta per un istante.

LEFEBVRE

Parla piano, se t'odono...

CATERINA

facendo spallucce

Ora è morto.

LEFEBVRE

sottovoce

Ora è vivo!

CATERINA

volgendosi a lui contenta

Ma che hai detto?

LEFEBVRE

sorridendo

Mentivo.

Fu una prova perchè

dubitavo di te.

Or non dubito più.

CATERINA

überrascht

Ist er tot?

LEFEBVRE

Tot! Er hat eine Kugel in der Seite.

Es wäre besser, ihn nach Hause zu bringen.

CATERINA

Wohin? Ich weiss einzig, dass er Graf von Neipperg

heisst. Das ist alles, was er mir gesagt hat.

LEFEBVRE

Du kennst ihn nicht?

CATERINA

Er kam, als ich gerade schloss,

und hielt sich kaum aufrecht. Ihr kam wutentbrannt

hier an, wenn ihr ihn gefunden hättet,

ihr hättet ihn zerfetzt.

Sie dreht sich um und sieht,

dass er sie aufmerksam beobachtet.

Warum siehst du mich so an?

LEFEBVRE

kalt, forschend

Und wenn er dein Geliebter wäre?

CATERINA

die Stimme erhebend

Mein Geliebter, ein Österreicher?

Ein Soldat dreht sich einen Augenblick um.

LEFEBVRE

Sprich leise, wenn sie dich hören...

CATERINA

mit den Schultern zuckend

Jetzt, wo er tot ist.

LEFEBVRE

leise

Er lebt!

CATERINA

sich zufrieden zu ihm umdrehend

Was hast du gesagt?

LEFEBVRE

lächelnd

Ich habe gelogen.

Es war eine Probe, weil ich

an dir zweifelte.

Jetzt zweifle ich nicht mehr.

CATERINA

*presa da una subita commozione, fa per abbracciarlo.
I soldati aprono la porta di fondo e le finestre laterali
per osservare la folla che si accalca nella via.*

LEFEBVRE

continua sottovoce

Via, non farti capire;
abbi cura di lui;
questa notte verrò,
lo faremo fuggire.

CATERINA

con le lagrime nella voce

Oh, mio Lefebvre, sei buono!

LEFEBVRE

Non mi serbi rancore?

CATERINA

T'adoro e ti perdono!

LEFEBVRE

Sans Gène, qui sul mio cuore!

T'adoro.

*Caterina si getta nelle braccia di Lefebvre. Egli la bacia,
poi si stacca da lei e va verso il fondo. Nella strada
giungono da destra guardie nazionali e artiglieri.
I sei soldati e Lefebvre, si uniscono alla schiera che passa,
seguiti dalla folla che acclama.*

POPOLO

•Aux armes, Citoyens! formez vos bataillons:

Marchez... Qu'un sang impur abreuve nos sillons.▪

CATERINA

*von plötzlicher Rührung ergriffen, will ihn umarmen.
Die Soldaten öffnen die Tür im Hintergrund und
die Seitenfenster, um die Menge zu beobachten,
die sich auf der Strasse zusammendrängt.*

LEFEBVRE

weiterhin leise

Los, lass dir nichts anmerken;
kümmere dich um ihn;
heute nacht werde ich kommen,
wir lassen ihn fliehen.

CATERINA

mit Tränen in der Stimme

Oh, mein Lefebvre, du bist so gut!

LEFEBVRE

Bist du mir nicht mehr böse?

CATERINA

Ich liebe dich, und ich verzeihe dir!

LEFEBVRE

Sans Gène, an mein Herz!

Ich liebe dich.

*Caterina wirft sich Lefebvre in die Arme. Er küsst sie,
dann macht er sich von ihr los und geht nach hinten.
Auf der Strasse kommen von rechts Nationalgardisten
und Artilleriesoldaten. Die sechs Soldaten und Lefebvre
schliessen sich der vorüberziehenden Schar an,
gefolgt von der jubelnden Menge.*

VOLK

•Aux armes, Citoyens! formez vos bataillons:

Marchez... Qu'un sang impur abreuve nos sillons.▪

ATTO SECONDO

AL CASTELLO DI COMPIÈGNE
SETTEMBRE 1811

Un grande e sontuoso salone del più puro stile Impero. Sul fondo, tre arcate, dalle quali entrano gli invitati. A destra, una grande porta, che conduce agli appartamenti interni. Gelsomino attizza il fuoco nel caminetto. Leroy è in piedi presso la tavola, sulla quale sono tre scatole. Entra Despréaux.

DESPRÉAUX

La Duchessa di Danzica?

GELSOMINO

solenne

Vien subito! È avvisata che il sarto

indicando Leroy

qui l'attende.

La Duchessa di Danzica!

sbotta a ridere

DESPRÉAUX

con grande sussiego

Scusi, perchè mi ride in faccia?...

GELSOMINO

Rido.... ma non di Vostra Signoria!

Rido di certe nobiltà che sanno

d'amido e ranno

e di lavanderia.

accostandosi a Despréaux, con un inchino

Signor Despréaux, io la conobbi quando
ell'era direttore del balletto all'Opéra,

con pomposo orgoglio

ed io ero valletto

del Duca di Penthièvre.

profondo inchino di Despréaux

ZWEITER AKT

AUF SCHLOSS COMPIÈGNE
SEPTEMBER 1811

Ein grosser, prunkvoller Saal in reinstem Empirestil. Im Hintergrund drei Arkaden, durch welche die Gäste eintreten. Rechts eine grosse Tür, die zu den verschiedenen Gemächern führt. Gelsomino schürt das Feuer im Kamin. Leroy steht neben dem Tisch, auf welchem drei Schachteln liegen. Despréaux tritt ein.

DESPRÉAUX

Die Herzogin von Danzig?

GELSOMINO

feierlich

Sie kommt sofort! Man hat ihr gemeldet,
dass der Schneider

auf Leroy deutend

hier auf sie wartet.

Die Herzogin von Danzig!

bricht in Gelächter aus.

DESPRÉAUX

mit grosser Würde

Verzeiht, warum lacht Ihr mir ins Gesicht?...

GELSOMINO

Ich lache.... aber nicht über Euer Hochwohlgeboren!

Ich lache über gewisse Adlige,

die nach Stärke und Lauge riechen,

und nach Waschküche.

auf Despréaux zugehend, mit einer Verbeugung

Monsieur Despréaux, ich lernte Euch kennen,

als Ihr Ballettdirektor an der Oper wart,

mit prahlerischem Stolz

und ich Page

des Herzogs von Penthièvre.

tiefe Verbeugung von Despréaux

GELSOMINO*con un sospiro*

Oh bei tempi, tempi fini
e pieni di fragranza,
tempi d'ogni eleganza!

DESPRÉAUX

Che delicati inchini!
Che grazie! Che portento
di gesti e portamento!

LEROY

Le dame più squisite,
io le vestivo, ed era
come una primavera!

a tre

Oh bei tempi soavi svaniti così!

GELSOMINO

Adesso gran titoli,
ducati, contee...

LEROY

Ma modi da sguatterì
e facce plebee!

DESPRÉAUX

È lustra la buccia,
ma, sotto... gentuccia.

a tre

Gentuccia, gentuccia, gentuccia!

DESPRÉAUX*a Gelsomino*

Il vostro padrone, sergente non era?

LEROY

E lei vivandiera?

GELSOMINO

Or Duchi di Danzica!

ridendo

Ah! Ah! Ah!

DESPRÉAUX*con comico orrore*

Danzica! Oh Dio! Che nome d'acquavite!

GELSOMINO*e poi a tre*

Ah! Per un uom di nascita e di gusto,
che disgusto!

*Caterina entra seguita dalla cameriera.***CATERINA**

Bon di, signor Despréaux!

*Despréaux e Leroy s'inclinano tre volte profondamente.***GELSOMINO***mit einem Seufzer*

O schöne Zeiten, holde Zeiten
voller Wohlgeruch,
Zeiten voller Eleganz!

DESPRÉAUX

Welch delikate Verbeugungen!
Welche Anmut! Welche Haltung
in Gebärden und Benehmen!

LEROY

Ich kleidete
die vornehmsten Damen ein,
es war wie ein Frühling!

zu dritt

O schöne, holde Zeiten,
und einfach zerronnen!

GELSOMINO

Heute tragen sie grossartige Titel,
Herzogstitel, Grafentitel...

LEROY

Aber Manieren wie Küchenjungen
und Plebejergesichter!

DESPRÉAUX

Das Äussere glänzt,
doch darunter... Gesindel.

zu dritt

Gesindel, Gesindei, Gesindel!

DESPRÉAUX*zu Gelsomino*

Euer Herr war Sergeant, nicht wahr?

LEROY

Und sie Marketenderin?

GELSOMINO

Jetzt sind sie Herzog und Herzogin von Danzig!

lachend

Ha! Ha! Ha!

DESPRÉAUX*mit komischem Erschauern*

Danzig! O Gott! Das erinnert an Schnaps!

GELSOMINO*danach zu dritt*

Ach! Für einen Mann von Rang und mit Geschmack,
was für ein Abscheu!

*Caterina tritt ein, gefolgt von ihrer Zofe.***CATERINA**

Schönen guten Tag, Monsieur Despréaux!

Despréaux und Leroy machen drei tiefe Verbeugungen.

DESPRÉAUX E LEROY

Madama la Duchessa!

Gelsomino va via.

CATERINA

rivolgendosi a Despréaux

Venir per me a quest'ora è grande cortesia!

Voi avete sposato la Guimard, se non sbaglio...

DESPRÉAUX

Madama la Duchessa si ricorda di lei?

CATERINA

Per bacco! Aveva certa biancheria!

rivolgendosi a Leroy

Caro signor Leroy, l'amazzone è già pronta?

LEROY

Pronta! Ed è un capo d'opera,

inaudito! Una cosa

deliziosa, armoniosa...

CATERINA

interrompendolo e indicandogli una sedia

Va bene... Ora si metta a cuccia

un momento, mentr'io

dico due parolette

al signor venditor di piroette!

DESPRÉAUX

fa una smorfia

Piroette!

CATERINA

a Despréaux

Sono fuori dei gangheri!

Devo mettermi in ghingheri

per ricevere un mucchio di regine,

principesse, duchesse ed altri generi!

Se fosse gente del mio stampo, oh, allora

quattro frittelle, quattro capriole,

una padella di castagne arrosto

e ci sarebbe da crepar dal ridere!

Ma son tutte damazze schizzinose,

che ti parlano sempre a bocca storta

dimenando, come anitre... la coda.

Ci vogliono, per loro, dei saluti

di prima qualità!

Ho detto: Despréaux m'insegnerà,

perchè lui... queste smorfie, sono proprio

la sua specialità...

DESPRÉAUX UND LEROY

Frau Herzogin!

Gelsomino geht ab.

CATERINA

zu Despréaux

Wie liebenswürdig, um diese Zeit zu mir zu kommen!

Ihr habt die Guimard geheiratet, wenn ich mich nicht irre...

DESPRÉAUX

Die Frau Herzogin erinnern sich an sie?

CATERINA

Donnerwetter! Die hatte vielleicht Wäsche!

sich an Leroy wendend

Mein lieber Monsieur Leroy, ist der Reitanzug fertig?

LEROY

Fertig! Es ist ein Meisterstück,

ganz ausserordentlich! Etwas

Delizioses. Harmonisches...

CATERINA

ihn unterbrechend und ihm einen Stuhl weisend

Sehr gut... Kuscht Euch

einen Moment, während ich

ein paar Wörtchen mit dem

Herrn Pirouettenverkäufer rede!

DESPRÉAUX

macht eine Grimasse

Pirouetten!

CATERINA

zu Despréaux

Es ist zum aus der Haut fahren!

Ich muss mich schniegeln,

um einen Haufen Königinnen,

Prinzessinnen, Herzoginnen

und andere Sorten zu empfangen!

Wenn es Leute von meinem Schlag wären,

oh, dann vier Pfannkuchen, vier Luftsprünge,

eine Pfanne gerösteter Kastanien,

und wir würden uns totlachen!

Aber es sind alles zimperliche Dämchen,

die immer mit schiefem Mund sprechen

und dabei wie Gänse... mit dem Hintern wackeln.

Sie wollen eine Begrüssung

erster Qualität! Ich habe mir gesagt:

Despréaux wird mich unterrichten,

denn er... diese Grimassen sind genau

seine Spezialität...

DESPRÉAUX*inchinandosi*

Gran fortuna per me!

tra sè, mortificato ed offeso

Smorfie!

CATERINA*a Leroy*

Proviam!

La cameriera corre a prendere uno sgabello, che mette sotto ai piedi di Caterina. Leroy s'inginocchia dinanzi a Caterina e le calza i coturni. Le sue abili mani avvolgono e stringono il nastro attorno alle gambe della marescialla.

CATERINA

Ehi, dico, sei giunto al polpaccio!

Fai conto di andare più in su?

LEROY*alzandosi*

Madama è servita!

Caterina si alza per provare l'amazzone.

Mentre Leroy e la cameriera l'aiutano a indossarla, si rivolge a Despréaux.

CATERINA

Caro signor Despréaux,

vorrei qualche cosa di spiccio,

e insieme di sopraffino...

DESPRÉAUX

Il semplice e il fino?

ispirato

L'inchinol

Madama mi presti attenzione,

m'ascolti con religione!

L'inchino è l'essenza

del passo di danza...

è il ballo in potenza...

è il ritmo in sostanza...

LEROY*drappeggiando le pieghe della veste con gesti gravi**e con sussiego*

È molto migliore

di quella che ho avuto l'onore

di far per l'imperatrice.

Ahimè, non ho avuto il permesso

di fare la prova io stesso!

L'Imperatore non vuole...

CATERINA

...che vedan sua moglie in camicia.

DESPRÉAUX*mit einer Verbeugung*

Eine grosse Ehre für mich!

zu sich, zu Tode beschämt und gekränkt

Grimassen!

CATERINA*zu Leroy*

Versuchen wir's!

Die Kammerzofe holt einen Schemel, den sie Caterina unter die Füße stellt. Leroy kniet sich vor Caterina hin und legt ihr die Stiefel an. Seine geschickten Hände wickeln und schnüren das Band um die Beine der Marschallin.

CATERINA

Heda, du bist an der Wade angelangt!

Machst du Anstalten, weiter hinauf zu gehen?

LEROY*sich erhebend*

Die gnädige Frau hat genug!

*Caterina steht auf, um den Reitanzug anzuprobieren.**Während Leroy und die Zofe ihr beim Anziehen helfen,**wendet sie sich an Despréaux.***CATERINA**

Mein lieber Monsieur Despréaux,

ich möchte etwas Einfaches

und gleichzeitig Superfeines...

DESPRÉAUX

Das Schlichte und das Feine?

inspiriert

Der Hofknicks! Madame

schenken mir ihre Aufmerksamkeit

und hören mir andächtig zu!

Der Knicks ist die Essenz

des Tanzschrittes.

er macht die Wirkung des Tanzes aus...

ist das Wesen des Taktes...

LEROY*mit gewichtigen Gesten würdevoll die Falten**des Gewandes drapierend*

Es ist viel besser

als jenes, das ich die Ehre hatte.

für die Kaiserin anzufertigen.

Ach, es war mir nicht vergönnt,

die Anprobe selbst vorzunehmen!

Der Kaiser will nicht...

CATERINA

...dass man seine Frau im Unterhemd sieht.

LEROY

staccandosi da Caterina e guardandola con ammirazione

Che linea! Che grazia! Che fasto!

CATERINA

dimenandosi entro l'amazzone

Mi par d'esser chiusa in un basto!

*Prende il cappello che le porge Leroy
e se lo pianta in testa a rovescio.*

E debbo portar questa torta?

LEROY

Non è così che si porta.

mettendole il cappello come va messo

Ecco!

CATERINA

È un bodino!

LEROY

È di moda!

CATERINA

volgendosi a Despréaux

Sor ballerino, a noi. Proviam la riverenza.

Disegna goffamente una specie d'inchino.

DESPRÉAUX

Non c'è mal. Più pastoso,

più untuoso,

più morbido, direi più di velluto!

Mi guardi, la prego...

Io mi piego

così... Porto con grazia e con candore

sulla sinistra il treno posteriore...

e m'arrotondo,

poi mi sprofondo,

ma elastico e plastico...

Vediam... vediamo...

Caterina riprova, imbarazzatissima, a inchinarsi.

Bene! Il gesto più lento...

si sprofondi ancora,

si sprofondi!

CATERINA

cadendo quasi

Sì, sul pavimento!

DESPRÉAUX

È perfetto!

LEROY

einen Schritt zurücktretend

und Caterina voll Bewunderung betrachtend

Dieser Schnitt! Diese Anmut! Diese Pracht!

CATERINA

sich im Reitanzug hin und herbewegend

Ich komme mir vor wie ein Päckesel!

Sie nimmt den Hut, den ihr Leroy reicht.

und setzt ihn sich verkehrt herum auf.

Muss ich diese Torte tragen?

LEROY

Man trägt sie auch nicht so!

Setzt ihr den Hut auf, wie es sich gehört.

Voilà!

CATERINA

Das ist ein Pudding!

LEROY

Das ist die Mode!

CATERINA

sich an Despréaux wendend

Herr Tänzer, nun zu uns. Versuchen wir den Knicks.

Sie deutet unbeholfen eine Art Verbeugung an.

DESPRÉAUX

Gar nicht schlecht. Etwas weicher,

etwas geschmeidiger.

etwas leichter, ich würde sagen, etwas samtener!

Schaut mich an, ich bitte Euch...

Ich neige mich vornüber,

so... und schwinde anmutig und ergeben

die Hand nach vorn...

ich mache mich rund,

dann gehe ich tief,

aber federnd und beweglich...

Lasst sehen... lasst sehen...

Caterina versucht ein zweites Mal,

in grosser Verlegenheit, sich zu verbeugen.

Gut! Die Handbewegung etwas langsamer...

Beugt Euch noch etwas tiefer nach unten,

noch etwas tiefer!

CATERINA

beinahe hinfallend

Ja, auf den Fussboden!

DESPRÉAUX

Perfekt!

CATERINA

Ma col manto di corte
sarà un affar più serio...
nelle sue pieghe strambe
m'intrigherò le gambe...

DESPRÉAUX

Provar vuol con la coda
dell'amazzone? È ben la stessa cosa!
È facile! È semplice! È agevole...
Basta un colpo di garetto...
un... deux... trois... et allez...

fa col piede il gesto di chi getta indietro lo strascico

CATERINA

prova, s'impiccia nello strascico

Piribiripi un, Piribiripi due, Piribiripi tre,
Piribiripi... Ma che!
Questa coda maledetta,
quest'accidente di coda
chi me l'ha appiccicata!

DESPRÉAUX

Mi dia la mano e faccia
il gesto ch'io farò...
Il piè sinistro!

Caterina avanza il destro.

No! È il destro.

CATERINA

Ah, che fatica!

DESPRÉAUX

Un! deux! trois! hoplà!
leggermente,
soavemente...
Non sia troppo commossa.
Un! deux! trois! hoplà,
vede?... c'è...

CATERINA

Quante smorfie mi fa far Sua Maestà!
Così va?
Più non mi reggo sulle gambe,
che stanchezza!

LEROY

È una cosa
prodigiosa!
Che destrezza!
Che bellezza!

DESPRÉAUX

Madama la Duchessa
può gareggiar con le più esperte dame!

CATERINA

Aber mit der Hofkleidung wird es
eine schwierigere Angelegenheit sein...
in diesen verschrobenen Falten
werde ich mir die Beine verwickeln...

DESPRÉAUX

Wollt Ihr es mit der Schleppe
des Reitanzuges versuchen? Es ist dasselbe!
Es ist leicht! Einfach! Mühelos...
Es reicht eine Bewegung aus der Ferse...
un... deux... trois... et allez...

Er macht mit dem Fuss eine Bewegung,

wie wenn er eine Schleppe nach hinten werfen würde.

CATERINA

versucht es, verheddert sich in der Schleppe

Piribiripi eins, Piribiripi zwei, Piribiripi drei,
Piribiripi... Was soll das!
Diese verdammte Schleppe,
dieses Unding von Schleppe,
wer hat sie mir angehängt!

DESPRÉAUX

Gebt mir die Hand und macht
die Bewegung, die ich mache...
Der linke Fuss!

Caterina schiebt den rechten vor.

Nein! Das ist der rechte.

CATERINA

Ah, wie mühsam!

DESPRÉAUX

Un! deux! trois! Hoplà!
Leichtfüßig.
lieblich...
Seid nicht so aufgeregt.
Un! deux! trois! hoplà,
seht Ihr?... Das ist es...

CATERINA

Wieviele Verrenkungen lässt mich Ihre Majestät machen!
Ist es so recht?
Ich kann mich nicht mehr auf den Beinen halten,
wie ermüdend!

LEROY

Es ist ganz
wunderbar!
Diese Gewandheit!
Diese Schönheit!

DESPRÉAUX

Die Frau Herzogin können es
mit den erfahrensten Damen aufnehmen!

CATERINA

si sveste

Davvero? Non son poi troppo salame?

DESPRÉAUX

inchinandosi

Madama la Duchessa, servitor!

LEROY

inchinandosi

Servitor, Madama la Duchessa!

Si avviano verso l'uscita. La cameriera esce a destra portando con sé le scatole.

Mentre i due ministri d'ogni eleganza escono rinculando e inchinandosi, entra Lefebvre.

CATERINA

Lefebvre!

Caterina lo guarda e lo vede accigliato.

Hai due spanne di muso.

LEFEBVRE

Colpa tua.

CATERINA

con sorpresa

Dico, ti gira?

LEFEBVRE

Sai, l'Imperatore m'ha parlato di te.

CATERINA

Di me? Perchè?...

LEFEBVRE

Per i tuoi modi che gli dan fastidio.

CATERINA

Che modi?

LEFEBVRE

Questi, corpo d'una sciabola!

Torno, e ti trovo qui, in camicia. In mezzo

a servi e fornitori,

a tu per tu, con le spalle nude.

Poi questa gente chiacchiera...

CATERINA

Lo so, e me n'infischio.

LEFEBVRE

con ira

Io no.

Sei o non sei duchessa, santo diavolo!

Mondo assassino! Agisci da duchessa,

e non da serva, corpo d'una pipa!

CATERINA

ridendo

Farò come fai tu.

CATERINA

zieht sich aus

Wirklich? So bin ich nicht zu tolpatschig?

DESPRÉAUX

mit einer Verbeugung

Frau Herzogin, ich empfehle mich!

LEROY

mit einer Verbeugung

Ich empfehle mich, Frau Herzogin!

Sie gehen zum Ausgang. Die Kammerzofe geht mit den Schachteln nach rechts ab.

Während die beiden Botschafter der Eleganz rückwärts und sich verbeugend abgehen, tritt Lefebvre ein.

CATERINA

Lefebvre!

Caterina blickt ihn an und sieht seinen finsternen Blick.

Du machst aber ein langes Gesicht!

LEFEBVRE

Deine Schuld.

CATERINA

überrascht

Sag, was fällt dir ein?

LEFEBVRE

Weisst du, der Kaiser hat mit mir über dich gesprochen.

CATERINA

Über mich? Warum?...

LEFEBVRE

Wegen deiner Manieren, die ihn stören.

CATERINA

Welche Manieren?

LEFEBVRE

Diese, bei meinem Säbel!

Ich komme zurück und finde dich hier im Unterhemd,

inmitten von Dienern und Krämern,

auf du und du, mit nackten Schultern.

Diese Leute tratschen...

CATERINA

Ich weiss es, und es ist mir Wurst.

LEFEBVRE

zornig

Aber mir nicht.

Bist du Herzogin oder nicht, zum Teufel!

Donnerwetter! Benimm dich wie eine Herzogin und nicht wie eine Magd. bei meiner Tabakpfeife!

CATERINA

lachend

Ich werde tun, was du tust.

LEFEBVRE

Sono un soldato
e parlo da soldato,
e da soldato bestemmio,
santo diavolo!

CATERINA

Insomma, che t'ha detto?

LEFEBVRE

Ha detto:
•Dove diavolo ha preso il suo linguaggio
vostra moglie? È uno scandalo! Si ride
alle sue spalle ed alle vostre. Ma c'è rimedio a tutto!
C'è il divorzio!•

CATERINA

con un violento sussulto

Eh?! Il divorzio?

LEFEBVRE

•Si capisce che penseremo
a vostra moglie.
Avrà la terra di Combault
e un appannaggio degno.
Andate, parlate, spicciatevi,
tutto in quindici giorni sia finito!•

CATERINA

*balzando in piedi, con gli occhi accesi e
il pianto nella voce*

E che hai risposto?

LEFEBVRE

affettuoso

E tu? S'egli t'avesse
parlato di divorzio e di castelli
e di ricchezze, che gli avresti detto?

CATERINA

commossa

Gli avrei detto: •Tenetevele!
Che me ne faccio del vostro castello?
Che me ne faccio del vostro denaro?
Ho il mio Lefebvre e me lo tengo stretto!
L'ho amato nella miseria,
ho stentato con lui la dura vita,
l'ho arrischiata al suo fianco,
ho pianto per la prima sua ferita.
Ho cantata la sua prima vittoria!
Chi me lo strappa, strappa la mia carne!
Siamo impastati, inchiodati, uno stesso
cuore, uno stesso sangue! E se ci tagliano
in due, i brani dolorosi
si cercheranno ancora,

LEFEBVRE

Ich bin ein Soldat.
und ich spreche wie ein Soldat,
und wie ein Soldat fluche ich auch,
zum Teufel noch mal!

CATERINA

Kurz, was hat er dir gesagt?

LEFEBVRE

Er hat gesagt:
•Wo zum Teufel hat Eure Gattin ihre Ausdrucksweise her?
Es ist ein Skandal! Man lacht hinter ihrem Rücken und
hinter dem Euren. Aber es gibt für alles eine Lösung!
Nämlich die Scheidung!•

CATERINA

fährt heftig zusammen

Wie?! Die Scheidung?

LEFEBVRE

•Es versteht sich, dass wir
an Eure Gattin denken. Sie wird
das Land von Combault bekommen
und eine würdige Apanage.
Geht, sprecht mir ihr, beeilt Euch,
in vierzehn Tagen muss alles erledigt sein!•

CATERINA

*aufspringend, mit funkelnden Augen
und weinerlicher Stimme*

Und was hast du geantwortet?

LEFEBVRE

liebevoll

Und du? Wenn er dir von Scheidung
und von Schlössern gesprochen hätte,
und von Reichtum, was hättest du ihm gesagt?

CATERINA

bewegt

Ich hätte ihm gesagt: •Behaltet sie!
Was soll ich mit Eurem Schloss?
Was soll ich mit Eurem Geld?
Ich habe meinen Lefebvre und ich halte ihn fest!
Ich habe ihn in schlechten Zeiten geliebt,
habe mit ihm ein hartes Leben gefristet:
ich habe es an seiner Seite gewagt,
habe über seine erste Wunde geweint,
habe seinen ersten Sieg gepriesen!
Wer ihn mir entreisst, entreisst mir mein eigenes Fleisch!
Wir sind aneinandergeleimt und zusammengenagelt,
dasselbe Herz, dasselbe Blut! Und wenn sie uns entzwei-
schneiden, werden die beiden Teile schmerzzerfüllt
nacheinander suchen,

s'incolleranno ancora.
Ho il mio Lefebvre e me lo tengo stretto.*
Così all'imperatore risposto avrei
Così risposto avresti,
se tu avessi una briciola di cuore!
rompe in lagrime

LEFEBVRE

E ho risposto così!...

CATERINA

La commozione e la gioia si mescolano in lei.
Ella non riesce a parlare, cerca le parole, non le trova.
Finalmente gli salta al collo.

Bestia d'un uomo!
Dillo subito, dunque, e non mi fare
spasimare così!

LEFEBVRE

Ma lui m'ha detto:
«Meno chiacchiere! Questa sera stessa
parlerò io con la Duchessa...»
E questa sera, ti chiamerà.

CATERINA

Non ho paura.

LEFEBVRE

sorridendo, con malizia affettuosa
Chissà! Chissà!

CATERINA

fingendo di strangolarlo
Tu non sperare di scappar via.
Sei roba mia! Dunque,
rassegnati, tienimi e taci,
o ti mangio... dai baci!

LEFEBVRE

dopo averla baciata
Questa tua bocca profumata e pura
che la mia di baciar non è mai sazia,
mi fa pensare ai frutti dell'Alsazia
che il natio sol nell'orto mio matura.
Sapor d'infanzia e di malinconia
mi scende al cuore, e nel pensier ridesta
la casa, il campo, la chiesetta in festa
e le campane dell'Avemaria...
Or nelle tue parole cerco e ascolto
l'accento noto del paese, l'eco
dei di passati! E il rivivo teo,
e cerco la mia patria sul tuo volto!
Laggiù in Alsazia noi pensammo un dì
andar vecchietti, in pace, a chiuder gli occhi!

sich wieder zusammenkleben.
Ich habe meinen Lefebvre, und ich halte ihn fest.*
Das hätte ich dem Kaiser geantwortet!
Das hättest auch du geantwortet,
wenn du nur eine Spur von Herz hättest!
Sie bricht in Tränen aus.

LEFEBVRE

Das hab' ich ihm auch geantwortet!...

CATERINA

Rührung und Freude mischen sich in ihr.
*Sie ist unfähig zu sprechen, sucht nach Worten, kann
keine finden. Schliesslich fällt sie ihm um den Hals.*

Bestie von einem Mann!
Sag das doch gleich, und lass mich
nicht so leiden.

LEFEBVRE

Aber er hat mir gesagt:
«Nicht so viel Geschwätz! Noch heute Abend werde ich
mit der Herzogin sprechen...»
Und heute Abend wird er dich zu sich rufen.

CATERINA

Ich habe keine Angst.

LEFEBVRE

lächelnd, mit liebevoller Verschmitztheit
Wer weiss! Wer weiss!

CATERINA

vortäuschend, ihn erwürgen zu wollen
Glaube nicht, dass du entkommen kannst.
Du gehörst mir! Somit
füge dich, nimm mich und sei still,
oder ich fresse dich auf... mit Küssen!

LEFEBVRE

nachdem er sie geküsst hat
Dein duftender, reiner Mund,
der es nie satt wird, den meinen zu küssen,
erinnert mich an die Früchte des Elsass,
die die Sonne der Heimat in meinem Garten reifen lässt.
Ein Geruch von Kindheit und von Melancholie
dringt in mein Herz und lässt in meinen Gedanken das
Haus aufleben, das Feld, die festlich geschmückte kleine
Kirche und die Glocken des Avemaria...
In deinen Worten suche und höre ich
den vertrauten ländlichen Akzent, das Echo
der vergangenen Tage! Und ich durchlebe sie mit dir von
neuem und suche meine Heimat auf deinem Gesicht!
Dort unten im Elsass wollten wir eines Tages alt werden,
in Frieden die Augen schliessen!

CATERINA

E invece, caro, siamo sempre qui,
io con la coda, e tu pieno di fiocchi!
Se quand'eri bambino,
venendo al villaggio vicino,
tu m'avessi incontrata...

LEFEBVRE

Se t'avessi incontrata?

CATERINA

Se t'avessero detto:
quella bimba mocciosa
sarà un dì la tua sposa?...

LEFEBVRE

Se t'avessero detto:
quel ragazzo cencioso
sarà il duca tuo sposo?...

CATERINA

Sarei crepata dal ridere!
ride

LEFEBVRE

Sarei crepato dal ridere!

*Ride; improvvisamente si tura la bocca,
assumendo un'aria seria.*

Acciderba... che modo di parlar... Non si dice: preparar...

CATERINA

Ah! per non dir spropositi,
sai quel che faccio?

Taccio! E t'abbraccio...

*Gli siede sulle ginocchia e lo bacia. Entra Gelsomino che,
vedendoli in quella posizione, fa un gesto di disdegno,
poi tossisce.*

CATERINA

balzando in piedi
Accidentil!

GELSOMINO

annunziando
Il signor Conte di Neipperg.

NEIPPERG

*Entra rannuvolata. Caterina e Lefebvre gli
vanno incontro festosi.*
Vengo a dirvi addio...

CATERINA

Partite?

NEIPPERG

con un gesto di sconforto
Per l'esilio!...

[] In dieser Inszenierung gestrichen

CATERINA

Und stattdessen, Liebster, sind wir immer noch hier,
ich mit der Schleppe, und du voller Schleifen!
Wenn du als Kind
ins Nachbardorf gegangen wärest
und mich getroffen hättest...

LEFEBVRE

Wenn ich dich getroffen hätte?

CATERINA

Wenn sie dir gesagt hätten:
dieses rotznasige Kind
wird eines Tages deine Frau werden?...

LEFEBVRE

Wenn sie dir gesagt hätten:
dieser verlumpte Junge
wird dein Mann, der Herzog werden?...

CATERINA

Ich hätte mich krumm gelacht!
sie lacht

LEFEBVRE

Ich hätte mich krumm gelacht!

*Er lacht; dann hält er sich jäh die Hand vor den Mund,
eine ernste Miene aufsetzend.*

Verflixt... Was für eine Art zu sprechen... Man sagt nicht:
sich krumm lachen...

CATERINA

Ach! Um keine Dummheiten zu sagen,
weisst du, was ich mache?

Ich schweige! Und ich umarme dich...

Sie setzt sich auf seinen Schoß und küsst ihn.

*Gelsomino tritt ein, sieht sie in dieser Stellung und macht
eine verächtliche Geste; dann hustelt er.*

CATERINA

aufspringend
Verflixt!

GELSOMINO

meldend
Herr Graf von Neipperg.

NEIPPERG

*Tritt mit finsterner Miene ein. Caterina und Lefebvre gehen
ihm feierlich entgegen.*
Ich komme, um euch Lebewohl zu sagen...

CATERINA

Ihr geht?

NEIPPERG

mit einer Geste der Untröstlichkeit
Ins Exil!...

CATERINA E LEFEBVRE

a due, con sorpresa

Per l'esilio?

NEIPPERG

con sdegno e dolore

L'Imperator mi scaccia. Ha scoperto
un mio amor nella Reggia!
E mi colpisce. È un pretesto!
Egli appaga un odio antico!...

LEFEBVRE

con tristezza, ma con dignità

È il padrone...

NEIPPERG

E obbedisco...

LEFEBVRE

Tristi gli addii quando la giovinezza
declinando s'annebbia di tristezza...
Scoloran lentamente i dì felici
e il cuore cerca solo i vecchi amici...

NEIPPERG

E l'amico che va, senza ritorno,
pensa la casa che gli fu ospitale e sospira...

CATERINA

con affettuosa malizia

E sospira la sua donna che lascia qui...

Neipperg alza gli occhi, la fissa con dolore.

Perchè non dire
che soffrite per lei, povero amico?...

NEIPPERG

con profondo sconforto

Lasciar colei che si ama
e andarsene lontano
e sentir che ci chiama
invano, invano.

LEFEBVRE

Tutti tre
abbiamo una pena nel cuore,
abbiamo una pena d'amore
tutti tre!

CATERINA

L'Imperatore oggi dichiara la guerra all'amore!

NEIPPERG

prorompendo

Ah, non posso tacere il mio martirio
con voi! È una febbre! È un delirio!
E voglio rivederla! E fingerò
di partir, ma stanotte tornerò.

CATERINA UND LEFEBVRE

überrascht

Ins Exil?

NEIPPERG

mit Empörung und Schmerz

Der Kaiser jagt mich fort. Er hat entdeckt, dass ich eine
Liebschaft im Palast habe!
Er straft mich. Es ist ein Vorwand!
Er stillt einen alten Hass!...

LEFEBVRE

traurig, aber mit Würde

Er ist hier der Meister...

NEIPPERG

Und ich gehorche...

LEFEBVRE

Traurig ist der Abschied, wenn die
schwindende Jugend sich mit Trübsinn umnebelt...
Die glücklichen Tage verblassen langsam,
und das Herz sucht einsam nach den alten Freunden...

NEIPPERG

Und der Freund, der geht, ohne wiederzukehren,
denkt an das Haus, das ihm Gastfreundschaft gewährte
und seufzt...

CATERINA

mit liebevoller Boshaftigkeit

Und seufzt um die Frau, die er zurücklässt...

Neipperg hebt die Augen und blickt sie schmerzerfüllt an.

Warum sagt Ihr nicht, dass Ihr
ihretwegen leidet, armer Freund?...

NEIPPERG

mit tiefer Trostlosigkeit

Die Geliebte zu verlassen
und weit wegzugehen
und zu hören, wie sie
vergeblich nach einem ruft.

LEFEBVRE

Wir alle drei
haben einen Kummer im Herzen,
haben Liebeskummer,
alle drei!

CATERINA

Der Kaiser erklärt der Liebe heute den Krieg!

NEIPPERG

ungestüm

Ah, ich kann euch meine Qualen nicht verschweigen!
Es ist Fieber! Es ist Wahn!
Ich will sie wiedersehen! Ich werde tun, als ob ich gehe,
doch heute Nacht werde ich zurückkommen.

LEFEBVRE

Siete pazzo.

NEIPPERG

fuori di sè

La rivedrò!

M'ha fatto dire di non partire
senza vederla e obbedirò.

CATERINA

Non so chi sia costei! Tremo per voi...
Non dovete tornar! Siete pazzo.

NEIPPERG

La rivedrò!

a Lefebvre

Se vi togliessero questa
vostra donna diletta...

LEFEBVRE

Si provino, per Dio!

NEIPPERG

E volete ch'io fugga?

GELSOMINO

entra ed annunzia

Sua Eccellenza il Ministro di Polizia!

CATERINA

Silenzio, è qui Fouché.

FOUCHÉ

entra

NEIPPERG

Amici, addio!

Caterina gli presenta le guance, egli le bacia,

stringe la mano a Lefebvre ed esce in fretta commosso.

FOUCHÉ

Buon viaggio, signor Conte.

tra sè

E subito ritorno.

a Caterina

Marescialla, v'annunzio

le Loro Serenissime

Altezze Imperiali.

Badate, c'è per aria una congiura:

vogliono provarvi a parlare,

far nascere uno scandalo!

Sopportate prudente! Resistete all'attacco

e cambiate discorso quando piglio tabacco.

Lefebvre ha un gesto d'ira.

LEFEBVRE

Ihr seid verrückt.

NEIPPERG

ausser sich

Ich werde sie wiedersehen!

Sie liess mir ausrichten, nicht zu gehen,
ohne sie zu sehen und ich werde gehorchen.

CATERINA

Ich weiss nicht, wer sie ist! Ich habe Angst um Euch...
Ihr dürft nicht zurückkommen! Ihr seid verrückt.

NEIPPERG

Ich werde sie wiedersehen!

zu Lefebvre

Wenn man Euch Eure
geliebte Frau wegnähme...

LEFEBVRE

Sie sollen es nur versuchen, bei Gott!

NEIPPERG

Und Ihr wollt, dass ich fortgehe?

GELSOMINO

tritt ein und meldet

Seine Exzellenz, der Polizeiminister!

CATERINA

Still, Fouché ist hier.

FOUCHÉ

tritt ein

NEIPPERG

Freunde, lebt wohl!

Caterina reicht ihm die Wange zum Kuss.

er drückt Lefebvre die Hand und geht eilig und bewegt ab.

FOUCHÉ

Gute Reise, Herr Graf.

zu sich

Und baldige Wiederkehr.

zu Caterina

Frau Marschallin, ich melde Euch

Ihre durchlauchtesten

kaiserlichen Hoheiten.

Nehmt Euch in acht, es liegt eine Verschwörung in der Luft:

Sie wollen Euch zum Reden und zu einem

Skandal provozieren!

Seid vorsichtig! Widersteht dem Angriff und wechselt

das Thema, wenn ich Tabak schnupfe.

Lefebvre macht eine zornige Geste.

CATERINA

sbuffando, minacciosa

La corda troppo tesa alla fine si strappa.

Vedremo!

avviandosi verso l'uscio

Perdonate! Vo' a metter la gualdrappa.

Ese in fretta. Cominciano a giungere gli invitati.

LEFEBVRE

Vengon gli ospiti già!

inquieto

La marèscialla non è pronta!...

Dal fondo entra uno stuolo variopinto di dame

e di cavalieri: ufficiali, accademici, diplomatici.

Uniformi fastose. Azione. Lefebvre saluta, va sul fondo,

si perde tra la folla, riappare.

DAME

sottovoce

Una notizia!

Una notizia!

Ch'è una primizia!

Ch'è una primizia!

TUTTE

Neipperg partì

E perchè?

Mah!

Chissà!

Si buccina, si chiacchiera, si mormora

sotto voce, sotto vento

ma nessun conosce il vero.

Oh! Come provoca, irrita e stuzzica questo mistero!

rivolgendosi a Fouché

Ma qui Fouché

di tal partenza sveierà il perchè.

FOUCHÉ

E chi può mai saper, dame vezzose,

il perchè delle cose?

tra sè

Però, io lo so!

LE DAME

circondando Fouché

O taciturno, che tutto sapete,

dite il segreto, saremo discrete!

Non appena in un orecchio

il segreto profumato

lieve lieve sarà entrato,

fuori dall'altro sortirà.

CATERINA

schnaubend, drohend

Ein überspanntes Seil reißt am Ende.

Wir werden sehen!

auf die Tür zugehend

Verzeiht! Ich will das Reitzeug anlegen.

Sie geht eilig ab. Die Gäste beginnen einzutreffen.

LEFEBVRE

Die Gäste kommen schon!

unruhig

Die Marschallin ist nicht bereit!...

Aus dem Hintergrund tritt eine bunte Schar Damen und

Herren auf: Offiziere, Akademiker, Diplomaten.

Prächtige Uniformen. Emsiges Treiben. Lefebvre grüßt,

geht in den Hintergrund, verliert sich in der Menge

und taucht wieder auf.

DAMEN

leise

Eine Neuigkeit!

Eine Neuigkeit!

Sie ist brandaktuell!

Sie ist brandaktuell!

ALLE

Neipperg ist abgereist!

Und weshalb?

Bah!

Wer weiss!

Man munkelt, man klatscht, man murmelt

leise, mit dem Wind,

aber niemand kennt die Wahrheit.

Oh! Wie dieses Geheimnis provoziert, reizt, sticht!

sich an Fouché wendend

Aber Fouché wird uns

den Grund dieser Abreise enthüllen.

FOUCHÉ

Wer, meine reizenden Damen, kann je

den Grund der Dinge erfahren?

zu sich

Aber ich kenne ihn!

DIE DAMEN

Fouché umringend

O Schweigsamer, der Ihr alles wisst,

sagt uns das Geheimnis, wir werden verschwiegen sein!

Sobald das süsse Geheimnis

leise, leise zum einen Ohr

hineingegangen ist, wird es

zum anderen wieder hinausgehen.

FOUCHÉ

Lo giurate?

LE DAME

Lo giuriamo.

FOUCHÉ

Bene! Allora immaginate

che sia entrato e uscito già.

Le dame protestano furiose, ma in quell'istante un confuso movimento che si propaga dal fondo, un brusio improvviso, e il solenne silenzio che subito dopo si distende, preannunziano l'arrivo delle imperiali sorelle.

GELSOMINO

dal fondo annunzia solennemente:

Sua Maestà la Regina di Napoli.

Sua Altezza Imperiale la Principessa

di Lucca e di Piombino!

Tutti i presenti si levano in piedi e si allineano splendidi di ori, di galloni, di gioielli. Entrano Carolina ed Elisa, con dame di compagnia e cavalieri d'onore. Lefebvre si precipita incontro ad esse.

CAROLINA

guardandosi intorno altera

La Duchessa di Danzica non vedo!

LEFEBVRE

confuso

Vostra Maestà perdoni!

È sofferente... Sarà qui tosto.

tra sé

lo sudo e gelo insieme!

Le due regine aggrottano le ciglia. Intorno è un pesante silenzio pieno d'imbarazzo.

CATERINA

si precipita in scena inciampando nella porta,

frettolosa, affannata, turbata.

CAROLINA

acida

Vi fate ben desiderar, Duchessa!

CATERINA

impacciata

Io prego Sua Maestà,

Sua Altezza Imperiale

e tutta la compagnia

di scusare il ritardo.

strizzando l'occhio

Ma per mettersi... in pompa.

ci vuole sempre un secolo.

FOUCHÉ

Schwört Ihr es?

DIE DAMEN

Wir schwören es.

FOUCHÉ

Gut! Dann stellt Euch vor, dass es bereits

hinein- und hinausgegangen ist.

Die Damen protestieren erbost, aber in diesem Augenblick künden eine unbestimmte Bewegung im Hintergrund, ein plötzliches Raunen und das feierliche Schweigen, das sich alsbald verbreitet, die Ankunft der kaiserlichen Schwestern an.

GELSOMINO

aus dem Hintergrund, feierlich ankündigend:

Ihre Majestät, die Königin von Neapel.

Ihre kaiserliche Hoheit, die Prinzessin

von Lucca und Piombino!

Alle Anwesenden erheben sich und stellen sich in Reih und Glied, glänzend von Gold, von Tressen und Juwelen. Carolina und Elisa treten mit Gesellschaftsdamen und Ehrenkavalieren ein. Lefebvre eilt ihnen entgegen.

CAROLINA

hochmütig um sich blickend

Ich sehe die Herzogin von Danzig nicht!

LEFEBVRE

verwirrt

Eure Majestät mögen verzeihen!

Sie ist indisponiert... Sie wird sogleich hier sein.

zu sich

Mir ist heiss und kalt zugleich!

Die beiden Königinnen ziehen die Brauen hoch. Rundherum herrscht tiefes, betretenes Schweigen.

CATERINA

stürzt hastig, atemlos und aufgeregt auf die Bühne,

sich dabei an der Tür stossend.

CAROLINA

gehässig

Ihr lasst auf Euch warten, Herzogin!

CATERINA

verlegen

Ich bitte Eure Majestät,

Eure kaiserliche Hoheit

und die ganze Gesellschaft,

die Verspätung zu verzeihen.

mit einem Augenzwinkern

Aber um sich... in Pomp zu stürzen.

braucht man jeweils ein Jahrhundert.

Risatina dietro i ventagli delle dame. Fouché toacca rumorosamente. Caterina, rossa e impacciata, vede che tutte le donne si fanno vento, e, per darsi un contegno, si sventola anch'essa vivacemente. Poi, con subita risoluzione come chi ha una trovata:

a Lefebvre

Maresciallo, suavia,

offri da bere...

chiamando il servo con voce acuta

Pivert!

Un valletto entra portando un vassoio di dolci che pone sulla tavola. Un altro valletto offre del punch agli uomini.

UNA DAMA

alle altre, piano

Ah! Siamo all'osteria!

LE DAME

ormorando con risa soffocate e sventolandosi

È incredibile!

È inesprimibile!

È incomparabile!

È inimitabile!

Caterina prende un bicchiere di punch dal vassoio e tocca, col suo, il bicchiere di un ufficiale.

CATERINA

brindando

Alla tua!

Ma nel momento in cui Caterina allunga il braccio, Fouché tossisce e prende tabacco rumorosamente. Caterina vede il gesto e, intimidita, depone il bicchiere senza aver osato di bere. Poi va alla tavola, prende il vassoio di dolci e ne offre a Carolina.

Vostra Maestà, gradisce due frittelle?

CAROLINA

con aria canzonatoria

No, le frittelle non mi tentan punto!

Sorrisi, risatine in giro

CATERINA

a Elisa

Vostra Altezza!

ELISA

ridendo con malizia

No, no!

Gekicher hinter den vorgehaltenen Fächern der Damen. Fouché schnupft geräuschvoll seinen Tabak. Caterina, mit gerötetem Gesicht und verlegen, sieht, dass sich die Damen Luft zufächeln und fächelt sich, um Haltung anzunehmen, ebenfalls heftig Luft zu. Dann, mit plötzlicher Entschlossenheit, wie jemand, der einen Einfall hat:

zu Lefebvre

Marschall, los,

biete etwas zu trinken an...

schrill nach dem Diener rufend

Pivert!

Ein Page tritt mit einem Tablett mit Süßigkeiten ein, das er auf den Tisch stellt. Ein anderer Page bietet den Herren Punsch an.

EINE DAME

leise zu den andern

Aha! Wir sind im Wirtshaus!

DIE DAMEN

mit unterdrücktem Gelächter murmelnd und sich Luft zufächelnd

Sie ist unglaublich!

Sie ist unbeschreiblich!

Sie ist unvergleichlich!

Sie ist unnachahmlich!

Caterina nimmt ein Glas Punsch vom Tablett und stößt mit einem Offizier an.

CATERINA

prostend

Auf dein Wohl!

Aber in dem Moment, als Caterina den Arm ausstreckt, beginnt Fouché zu husten und schnupft geräuschvoll seinen Tabak. Caterina sieht die Geste und stellt eingeschüchtert das Glas zurück, ohne daraus getrunken zu haben. Dann geht sie zum Tisch, nimmt das Tablett mit den Süßigkeiten und bietet Carolina davon an.

Hätten Eure Majestät gerne zwei Pfannkuchen?

CAROLINA

mit spöttischer Miene

Nein, Pfannkuchen reizen mich überhaupt nicht!

Gekicher und Gelächter ringsherum

CATERINA

zu Elisa

Eure Hoheit!

ELISA

mit boshaftem Lachen

Nein, nein!

CATERINA

alle dame, con cortesia nella quale bolle un principio di collera

Signore belle?

LE DAME

tutte insieme, con aperta aria di derisione

No, non ci fanno gola le frittelle.

LEFEBVRE

all'orecchio di Caterina, con ira repressa

Non insistere, ti dico, non insistere!

Fouché tabacca ripetutamente, rumorosamente.

Caterina si volta per allontanarsi, ma si trova con i piedi avviluppati nella coda. Tenta di liberarsi, e peggiora la sua posizione.

CATERINA

gridando

Accidenti alla coda!

Risata unanime.

Caterina sconcertata

Mille scuse, Maestà!

Un momento e mi srotolo...

CAROLINA

con ironia sorridente

È delizioso questo linguaggio che usano solo le pescivendole e le ragazze facili e fragili del Palais Royal...

CATERINA

fremendo, con le nari dilatate

Sento odore di polvere.

CAROLINA

In quel quartiere, appunto, mi fu detto, eravate...

CATERINA

tagliandole la parola, con orgoglio

Lavandaia, Maestà!

LE DAME

Lavandaia!

Ridono clamorosamente. Caterina volge uno

sguardo severo su chi ride.

Ed ho il gergo del popolo

e del popolo ho il gesto,

perchè popolo sono!

Siamo in tanti del resto!

Tutti usciti dal nulla!

Non fu Brune stampatore? Ney bottaio?

Bessières barbiere? Lannes tintore?

CATERINA

zu den Damen, mit einer Höflichkeit, in der der Zorn zu kochen beginnt

Meine schönen Damen?

DIE DAMEN

alle zusammen, mit unverhohlenem Spott

Nein, Pfannkuchen machen uns keinen Appetit.

LEFEBVRE

Catenna ins Ohr flüsternd, mit unterdrücktem Zorn

Insistiere nicht, sag ich dir, insistiere nicht!

Fouché schnupft mehrfach gerauschvoll.

Caterina wendet sich zum Gehen, verheddert sich aber mit den Füssen in der Schleppe. Sie versucht, sich zu befreien und verschlimmert so ihre Lage.

CATERINA

schreiend

Zum Teufel mit der Schleppe!

Allgemeines Gelächter.

Caterina ist bestürzt.

Tausend Entschuldigungen, Majestät!

Ich wickle mich gleich wieder aus...

CAROLINA

ironisch, mit einem Lachen

Einfach herrlich, diese Ausdrucksweise,

die nur die Fischhändlerinnen

und die leichten Mädchen

des Palais Royal gebrauchen...

CATERINA

bebend, mit geweiteten Nasenflügeln

Ich rieche Pulverduft.

CAROLINA

In eben jenem Stadtteil,

wurde mir gesagt, wart Ihr...

CATERINA

ihr ins Wort fallend, mit Stolz

Waschfrau, Majestät!

DIE DAMEN

Waschfrau!

Lautes Gelächter. Caterina wirft den Lachenden einen strengen Blick zu.

Ich spreche die Sprache des Volkes

und habe die Gestik des Volkes,

weil ich das Volk bin!

Wie viele, übrigens!

Alle aus dem Nichts gekommen!

War Brune nicht Drucker? Ney Kufer?

Bessières Barbier? Lannes Färber?

Fu garzon d'osteria Murat, vostro marito,
si che molti di quelli che lo chiaman Maestà,
gli avran detto: «ragazzo, porta un piatto pulito!»

CAROLINA

con ira ed alterigia

Ed avete l'audacia?

CATERINA

con impeto

Oh! La gloria è sublime
se, partendo dal basso, si raggiungon le cime!
Dell'è Rivoluzione tutti figli si è,
ed in questo palazzo ch'El'la sola ci diè,
chi rinnega la madre,
è un perverso e un vigliacco!

FOUCHÉ

*che tabacca invano, serra rumorosamente la tabacchiera,
esclamando:*

Patatract!

*Caterina, indispettita dall'atto di Fouché,
gli fa un gesto vivace di stizza.*

CAROLINA

con acerba disprezzo

Con chi parlo stasera?

È con la marescialla o con la vivandiera?

CATERINA

con fierezza

Con tutte e due, Maestà!

CAROLINA

esasperata

Completò la caserma la bottega...

ELISA

furiosa, ironica

...e la cantina... dove

si trinca e si bestemmia...

CAROLINA ED ELISA

insieme

...ed il bivacco dove

si dorme, tra i soldati, sulla paglia!

CATERINA

interrompendo con forza

Se ce n'è!

con emozione

Ma più spesso la terra era il giaciglio,

per i nostri riposi!

Si, dormii tra i soldati, più di voi rispettosi
per la donna che sono, per il nome che porto!

Ho trottato dal Reno al Danubio.

di battaglia in battaglia.

Murat, Euer Gatte, war Kellner in einem Wirtshaus.

Viele, die ihn jetzt Majestät nennen,

sagten einst zu ihm: «Bursche, bring einen sauberen Teller!»

CAROLINA

mit Zorn und Überheblichkeit

Ihr wagt es?

CATERINA

ungestüm

Oh! Ruhm ist etwas Erhabenes.

wenn man, von unten kommend, die Gipfel erreicht!

Wir alle sind Kinder der Revolution.

und in diesem Palast, den nur sie uns gab.

ist jeder, der die Mutter verleugnet,

ein Perverser, ein Schuft!

FOUCHÉ

*der vergeblich Tabak schnupft, schliesst lärmend
die Tabakdose und ruft aus:*

Krach!

*Caterina, aufgebracht über die Reaktion Fouchés,
macht eine verärgerte Geste zu ihm.*

CAROLINA

mit bitterer Verachtung

Mit wem spreche ich heute Abend?

Mit der Marschallin oder mit der Marketenderin?

CATERINA

stolz

Mit beiden, Majestät!

CAROLINA

aufgebracht

Nach der Wäscherei kam die Kaserne...

ELISA

wütend, mit Ironie

...und die Kneipe... wo man

trinkt und flucht...

CAROLINA UND ELISA

zusammen

...und das Biwak, wo man

unter Soldaten im Stroh schläft!

CATERINA

heftig dazwischenfahrend

Wenn es welches gab!

bewegt

Jedoch viel häufiger war der Erdboden
unser Ruhelager!

Ja, ich schlief unter Soldaten, die mehr

Achtung hatten für die Frau, die ich bin,

für den Namen, den ich trage, als Ihr!

Ich zog vom Rhein zur Donau, von Schlacht zu Schlacht,

con la santa canaglia,
sotto neve, pioggia e mitraglia,
tra la fame e gli stenti,
raccogliendo i feriti,
consolando i morenti,
chiudendo gli occhi ai morti!
E versando una goccia
di liquore ai soldati
che vi davano un regno,
faticavo per voi,
per la vostra corona!
A voi facile fu
poi chinarvi, tuffare
dentro il sangue le dita
e raccoglierta sul

*Caterina sta per venir meno. Lefebvre, raggianti, la sostiene.
Le Regine si alzano al colmo dello sdegno.*

CAROLINA

Rimpiangerete ben presto
queste vostre parole.

CATERINA

Non più dell'altre, Maestà!

CAROLINA

Lo vedremo!

*Le due sorelle dell'Imperatore escono, senza più occuparsi
di Caterina, lentamente seguite dalle dame.*

DE BRIGODE

entra dal fondo. Con fredda autorità:

L'Imperatore invita la Duchessa
di Danzica a recarsi sull'istante
da lui...

CATERINA

Subito!

DE BRIGODE

fa un inchino profondo ed esce.

CATERINA

volgendosi agli ufficiali

Camerati, vado
a combattere ancora una battaglia!
tra scherzosa e commossa
Presentate le armi!

*Tutti la salutano militarmente. Caterina sulla porta,
volgendosi con un sorriso pieno di bontà.*

Buona notte!

Lefebvre le va vicino, allarga le braccia.

Febvre! mio Febvre! Non ci commoviamo!
Vincerò, perchè t'amo!

mit der ganzen Kanaille,
bei Schnee, Regen
und unter dem Feuer von Maschinengewehren,
unter Hunger und Entbehrungen las ich die Verwundeten auf,
tröstete die Sterbenden,
und schloss den Toten die Augen!
Und indem ich den Soldaten
zu trinken brachte,
die Euch ein Königreich schenkten,
schuftete ich mich ab für Euch,
für Eure Krone!
Für Euch war es dann ein leichtes,
Euch zu bücken, Eure Finger
ins Blut zu tauchen
und sie aufzuheben!

Caterina ist erschöpft. Lefebvre hält sie strahlend fest.

Die beiden Königinnen erheben sich in äusserster Empörung.

CAROLINA

Ihr werdet Eure Worte
sehr bald bereuen.

CATERINA

Nicht mehr als andere, Majestät!

CAROLINA

Wir werden sehen!

*Die beiden Schwestern des Kaisers gehen,
ohne sich länger um Caterina zu kümmern,
gefolgt von den Damen langsam ab.*

DE BRIGODE

tritt aus dem Hintergrund auf. Mit kalter Autorität:

Der Kaiser fordert die Herzogin
von Danzig auf, sich auf der Stelle
zu ihm zu begeben...

CATERINA

Sofort!

DE BRIGODE

macht eine tiefe Verbeugung und geht ab.

CATERINA

sich an die Offiziere wendend

Kameraden, ich ziehe
wieder in die Schlacht!
halb scherzhaft, halb bewegt
Präsentiert die Waffen!

*Alle grüssen militärisch. Caterina, sich an der Tür
noch einmal umwendend, mit einem Lächeln voller Güte.*

Gute Nacht!

Lefebvre geht auf sie zu und breitet die Arme aus.

Febvre! Mein Febvre! Lassen wir uns nicht erschüttern!
Ich werde siegen, weil ich dich liebe!

ATTO TERZO

IL GABINETTO DELL'IMPERATORE

A destra, davanti al caminetto, dove arde un fuoco basso, il tavolo da lavoro dell'Imperatore, ingombro di carte e di giornali. A sinistra, un canapè, poltrone ad X. A destra, in primo piano, la porta che conduce agli appartamenti dell'Imperatore. Sul fondo, sempre a destra, una larga porta a doppio battente si apre sopra un grande corridoio, illuminato da lampade che non si vedono; di là del corridoio, in coincidenza con la porta, l'uscio della camera dell'Imperatrice. Ancora sul fondo, verso sinistra, si apre, con due grandi porte, un vestibolo che dà sopra il parco imperiale. Sulla tavola, una lampada dal pesante «abat jour», due calamai, uno grande ed uno piccolo, un mazzetto di violette, la cartella dell'Imperatore, una tazza ed una zuccheriera. La spada è sul caminetto. A sinistra, in primo piano, un'altra porta.

L'Imperatore, al suo tavolo, scorre qualche giornale. Roustan è in piedi, sul fondo, a destra. A sinistra, in fondo, stanno silenziosamente raccolti alcuni alti ufficiali, un capitano degli usseri e Fouché. Tutta la scena è in mezza luce. Solo il viso dell'Imperatore è vivamente illuminato dalla lampada che sta sul tavolo davanti a lui.

NAPOLEONE

Napoleone leva gli occhi dai giornali e si rivolge al capitano degli usseri.

Ora il vostro rapporto, capitano.

Il capitano va rapidamente al tavolo, soluta, presenta il rapporto, e ritorna al suo posto. Fouché entra avvicinandosi al tavolo ad un cenno di Napoleone.

NAPOLEONE

sottovoce

Dunque, Neipperg?

DRITTER AKT

DAS ARBEITSZIMMER DES KAISERS

Rechts, vor dem Kamin, in dem ein schwaches Feuer brennt, der mit Landkarten und Zeitungen überhäufte Schreibtisch des Kaisers. Links ein Kanapee, Lehnstühle. Rechts, im Vordergrund, die Tür zu den Gemächern des Kaisers. Im Hintergrund rechts eine grosse Tür mit zwei Flügeln, die sich auf einen von zwei nicht sichtbaren Lampen beleuchteten Korridor öffnet; am Ende des Korridors die Tür zum Gemach der Kaiserin. Ebenfalls im Hintergrund, etwas mehr links, ein Vestibül, das auf den kaiserlichen Park geht. Auf dem Tisch eine Lampe mit grossem Lampenschirm, ein grosses und ein kleines Tintenfass, ein Sträusschen Veilchen, die Aktenmappe des Kaisers, eine Tasse und eine Zuckerdose. Das Schwert liegt auf dem Kamin. Links im Vordergrund eine weitere Tür.

Der Kaiser sitzt an seinem Schreibtisch und überfliegt einige Zeitungen. Roustan steht rechts im Hintergrund. Im Hintergrund links stehen stumm einige hohe Offiziere, ein Hauptmann der Husaren und Fouché. Die ganze Bühne ist im Halbdunkel. Einzig das Gesicht des Kaisers wird von der Lampe, die vor ihm auf dem Schreibtisch steht, hell erleuchtet.

NAPOLEON

blickt von den Zeitungen auf und wendet sich an den Hauptmann der Husaren.

Euren Bericht, Hauptmann.

Der Hauptmann kommt hastig zum Schreibtisch, grüsst, legt den Bericht vor und kehrt an seinen Platz zurück. Fouché kommt auf ein Zeichen Napoleons ebenfalls zum Tisch.

NAPOLEON

leise

Wie steht's mit Neipperg?

FOUCHÉ

sottovoce

Parti.

NAPOLEONE

Bene.

Tabacca lentamente

FOUCHÉ

si allontana calmo, con la solita espressione di furberia sorniona e dice tra sé:

E forse è ancor qui!...

Constant entra da destra con una coffettiera d'argento.

Versa il caffè a Napoleone e si pianta vicino alla porta di destra. Entra De Brigode.

NAPOLEONE

rivolgendosi a De Brigode

La Duchessa di Danzica?

DE BRIGODE

Ora viene.

Si apre la porta della stanza dell'imperatrice. Si vedono in una luce rosa di veilleuse le dame d'onore inchinarsi per salutare la Sovrana che non si scorge. Poi le dame entrano in scena; passano davanti a Napoleone inchinandosi; Carolina ed Elisa entrano prime. Le altre le seguono. Ultima è la Signora De Bulow.

NAPOLEONE

levandosi

La buona notte anch'io

or dò all'Imperatrice.

alle dame

Aspettate, Signore!

DE BRIGODE

annunziando alla soglia, verso la stanza dell'imperatrice:

L'Imperatore!

Napoleone entra nella stanza dell'imperatrice. Le dame in vari gruppi si accomodano sul canapè e sulle sedie.

Carolina ed Elisa sono in primo piano.

ELISA

bisbigliando

Ha la voce dei giorni cattivi.

CAROLINA

L'occhio torvo ed il gesto nervoso.

ELISA,

CAROLINA E LE DAME

È sdegnato, è furente, è geloso!

a Fouché, in tono di scherzo

Oh, Fouché, dite un po', dite un po'...

FOUCHÉ

leise

Er ist abgererst.

NAPOLEON

Gut.

Er schnupft gemächlich eine Prise Tabak.

FOUCHÉ

entfernt sich ruhig, mit dem gewohnten Ausdruck scheinheiliger Verschlagenheit und sagt zu sich:

Vielleicht ist er auch noch hier!...

Constant tritt von rechts mit einer silbernen Kaffeekanne ein. Er giesst Napoleon Kaffee ein und stellt sich neben die rechte Tür. De Brigode tritt auf.

NAPOLEON

sich an De Brigode wendend

Die Herzogin von Danzig?

DE BRIGODE

Sie kommt.

Die Tür zum Gemach der Kaiserin öffnet sich. Im rosafarbenen Schein einer Nachtlampe sieht man die Ehren-damen sich verneigen, um die Herrscherin zu grüssen, die unsichtbar bleibt. Anschliessend betreten die Damen die Bühne und gehen mit einer Verbeugung an Napoleon vorbei, Carolina und Elisa als erste, die anderen folgen ihnen, als letzte Frau von Bulow.

NAPOLEON

sich erhebend

Auch ich werde der Kaiserin nun

eine gute Nacht wünschen.

zu den Damen

Wartet hier auf mich, meine Damen!

DE BRIGODE

an der Schwelle meldend, gegen das Zimmer der Kaiserin:

Der Kaiser!

Napoleon tritt in das Gemach der Kaiserin. Die Damen nehmen auf dem Kanapee und auf den Stühlen Platz. Carolina und Elisa sind im Vordergrund.

ELISA

flüsternd

Seine Stimme klingt wie in schlechten Tagen.

CAROLINA

Sein Blick ist finster und die Gestik nervös.

ELISA,

CAROLINA UND DIE DAMEN

Er ist empört, zornig, eifersüchtig!

zu Fouché, in scherzhaftem Ton

O Fouché, erzählt ein wenig, erzählt ein wenig...

FOUCHÉ

con esagerata galanteria, sorridendo

Comandate ed obbedirvi saprò.

ELISA,

CAROLINA E LE DAME

Si sussurra ch'egli apra indiscreto
fin le lettere della sua sposa.

FOUCHÉ

con aria maliziosa

Non so nulla!

ELISA,

CAROLINA E LE DAME

Parlare non osa!

FOUCHÉ

So serbare, Signore, un segreto.

ELISA,

CAROLINA E LE DAME

Oh, Fouché dite un po', dite un po'...

FOUCHÉ

Non affermo e non dico di no.

DE BRIGODE

annunziando

L'Imperatore!

Napoleone rientra. La stanza dell'Imperatrice si chiude.

NAPOLÉONE

alle dame

Alle quattro la caccia
comincia. Signore,
andate a riposare,
e non manchi nessuna.

DE BRIGODE

annunziando

La Duchessa di Danzica.

Madame Sans-Gêne entra lentamente con la pelliccia sulle spalle, mentre le dame escono. Sulla soglia, Elisa e Carolina hanno un tenue riso di scherno, e fulminano con occhiate superbe Caterina, che si è fermata presso la porta. Quando tutti sono usciti, Napoleone fa cenno bruscamente a Madame Sans-Gêne di sedere sul canapè. Poi si aggira un po' imbronciato per la stanza. Infine si pianta davanti a Caterina e le parla con ira contenuta e con piglio imperioso.

FOUCHÉ

mit übertriebener Galanterie, lächelnd

Befehl, und ich werde gehorchen.

ELISA,

CAROLINA UND DIE DAMEN

Man munkelt, dass er indiscret
sogar die Briefe seiner Gattin öffnet.

FOUCHÉ

mit boshafter Miene

Ich weiss von nichts!

ELISA,

CAROLINA UND DIE DAMEN

Er traut sich nicht zu sprechen!

FOUCHÉ

Ich weiss ein Geheimnis für mich zu behalten,
meine Damen.

ELISA,

CAROLINA UND DIE DAMEN

O Fouché erzählt ein wenig, erzählt ein wenig...

FOUCHÉ

Ich sage weder ja noch nein.

DE BRIGODE

meldend

Der Kaiser!

Napoleon kommt zurück.

Die Tür zum Gemach der Kaiserin schliesst sich.

NAPOLÉON

zu den Damen

Um vier beginnt die Jagd.
Meine Damen,
geht und ruht euch aus.
Auf dass mir keine fehle.

DE BRIGODE

meldend

Die Herzogin von Danzig.

Madame Sans-Gêne tritt langsam ein, einen Pelz um die Schultern; die Damen gehen ab. Elisa und Carolina haben ein leicht spöttisches Lächeln auf den Lippen und blitzen Caterina, die an der Tür stehengeblieben ist, aus überheblichen Augen an. Nachdem alle hinausgegangen sind, bedeutet Napoleon Madame Sans-Gêne mit einer schroffen Handbewegung, auf dem Canapé Platz zu nehmen. Dann geht er mürrisch im Zimmer umher. Schliesslich bleibt er vor Caterina stehen und spricht mit verhaltenem Zorn und in herrlichem Ton.

NAPOLEONE

Signora, voi coprite di ridicolo
me, la mia Corte, il vincitore di Danzica...
Io non voglio! Lefebvre v'ha già parlato?

CATERINA

Sì, m'ha detto:
L'Imperator m'ha proposto
di separarmi da te.

NAPOLEONE

E che avete risposto?

CATERINA

con molta semplicità
Io gli ho riso sul muso;
ecco tutto, Maestà!

NAPOLEONE

con uno scatto d'ira
E la mia volontà?

CATERINA

con calma, quasi con bonarietà, ma con fermezza
Spazzare i troni, al mondo mutar faccia,
ah, questo sì, Vostra Maestà lo può!
Ma strappare Lefebvre dalle mie braccia
e dalle sue strapparmi... ah! questo no!

NAPOLEONE

Sentiremo Lefebvre...

CATERINA

Cambiar non mi vorrà
con una principessa tutta boria,
che sempre in lui vedrà
il figlio d'un mugnaio...

NAPOLEONE

interrompendola con forza
Il figlio della gloria!

CATERINA

Sì, ma un villan rifatto...
come Vostra Maestà!

NAPOLEONE

*Una vampata di collera gli illividisce il volto;
ma egli si domina e dice bruscamente*
È con questo linguaggio che stasera
uno scandalo avete provocato!

CATERINA

Uno scandalo! È vero! Le sorelle
di Vostra Maestà schernir così l'esercito...

NAPOLEONE

con stupore
L'esercito?

NAPOLEON

Meine Gnädigste, Ihr macht
mich, meinen Hof und den Sieger von Danzig lächerlich...
Ich will das nicht! Hat Lefebvre schon mit Euch gesprochen?

CATERINA

Ja, er hat mir gesagt:
Der Kaiser hat mir nahegelegt,
mich von dir zu trennen.

NAPOLEON

Und was habt Ihr geantwortet?

CATERINA

sehr schlicht
Ich habe ihm ins Gesicht gelacht;
das ist alles, Majestät!

NAPOLEON

mit einem Wutausbruch
Und mein Wille?

CATERINA

ruhig, beinahe gutmütig, aber mit Standhaftigkeit
Eure Majestät können Throne wegfehen,
o ja, das Gesicht der Welt verändern!
Aber Lefebvre aus meinen Armen reißen,
und mich aus seinen... nein! Das nicht!

NAPOLEON

Wir werden Lefebvre anhören...

CATERINA

Er wird mich nicht gegen eine
aufgeblasene Prinzessin eintauschen,
die in ihm immer den Sohn
eines Müllers sehen wird...

NAPOLEON

sie unterbrechend, heftig
Den Sohn des Ruhmes!

CATERINA

Ja, aber ein emporgekommener Flegel...
wie Eure Majestät!

NAPOLEON

*Ein Aufblodern von Zorn lässt ihn erbllassen;
aber er beherrscht sich und sagt schroff*
Diese Ausdrucksweise ist es, mit der Ihr
gestern Abend einen Skandal verursacht habt!

CATERINA

Ein Skandal! Richtig! Dass die Schwestern
Eurer Majestät auf diese Weise das Heer verhöhnen...

NAPOLEON

verblüfft
Das Heer?

CATERINA

Si, nella mia persona,
visto che servii sotto la bandiera.

NAPOLEONE

Voi?

CATERINA

La fiaschetta al fianco.

NAPOLEONE

Vivandiera?

CATERINA

con impeto sempre crescente

Con Febvre. Armata dei Vosgi,
Armata della Mosella,
Armata di Sambra e Mosa
ed Armata del Reno!
Trentasei mesi di battaglia, dodici
combattimenti e una ferita al braccio.

NAPOLEONE

che s'è andato entusiasmando durante l'enumerazione

Una ferita? Bene! Conservate
i galloni che avete guadagnato!
Duchessa, se la gloria
vi battezzò in un giorno di vittoria,
l'Imperator conferma!

somidendo

Ma la Corte non è fatta per voi...

CATERINA

ollegra

C'è troppa folla.

NAPOLEONE

con gaiezza bonaria

C'è troppe cerimonie.

CATERINA

E troppa colla.

NAPOLEONE

ridendo

Dunque non ci venite. Io vi dispenso.

con allegria

Una festa al sobborgo è assai più gaia...

CATERINA

con vivacità

Mi ricordo quand'ero lavandaia...

NAPOLEONE

furente, tagliandole la parola

Lavandaia? Anche questo? Lavandaia?

Tutti i mestieri avete fatto?

CATERINA

Ja, in meiner Person,
da ich unter der Fahne diene.

NAPOLEON

Ihr?

CATERINA

Die Feldflasche an der Seite.

NAPOLEON

Marketenderin?

CATERINA

mit wachsendem Eifer

Zusammen mit Febvre. In der Armee der Vogesen,
der Armee der Mosel,
der Sambre und der Maas
und des Rheins!
Sechsunddreissig Monate Kampf, zwölf
Gefechte und eine Wunde am Arm.

NAPOLEON

der während der Aufzählung in Entzückung geraten ist

Eine Wunde? Gut! Behaltet die Tressen,
die Ihr Euch verdient habt!
Herzogin, wenn Euch an einem siegreichen Tag der Ruhm
getauft hat,
anerkennt der Kaiser dies!

lächelnd

Aber der Hof ist nicht für Euch gemacht...

CATERINA

fröhlich

Zuviel Trübel!

NAPOLEON

mit gutherziger Fröhlichkeit

Zu viele Förmlichkeiten.

CATERINA

Und zuviel Zwang.

NAPOLEON

lachend

Somit bleibt weg. Ich dispensiere Euch.

freudig

Ein Fest in der Vorstadt ist viel lustiger...

CATERINA

lebhaft

Ich erinnere mich, als ich Waschfrau war...

NAPOLEON

ihr wütend ins Wort fallend

Waschfrau? Auch das noch? Waschfrau?

Habt Ihr denn alle Berufe ausgeübt?

CATERINA

Due:

ed ho dovuto chiudere bottega
per colpa dei cattivi pagatori!
Alla Corte c'è un tale che mi deve
sessanta franchi e non se ne ricorda.

NAPOLEONE

alzando le spalle

Sia lode al cielo!

Siede allo scrittoio e tenta di scrivere: la penna non va.

La getta nervosamente; ne prende un'altra.

CATERINA

E gli ho portato il conto,
così, per rinfrescargli la memoria.

*Strae dal corsetto una logora lettera a cui è appuntato
con uno spillo un conto. Apre la lettera, si avvicina alla
lampada e legge a fatica:*

«Con la mia magra paga di soldato debbo... debbo...»

È scritta da cane!

«debbo aiutar mia madre,
che ha lasciato la Corsica.»

NAPOLEONE

colpito

La Corsica? Che dite?

*Si alza vivamente, le corre vicino, le strappa di mano la
lettera, guarda la firma, legge sorpreso:*

«Buonaparte.»

sorride

CATERINA

Ecco, Sire, un cattivo pagatore.

Siede sulla poltrona con comica aria di trionfo.

NAPOLEONE

Lasciate che vi guardi! Ah, vi ravviso!

Siete voi... Siete voi...

Cerca nella memoria il nomignolo vivace della Duchessa.

CATERINA

suggerendoglielo

...Madame Sans-Gêne.

NAPOLEONE

ridendo

Madame Sans-Gêne!

La mia allegra vicina!

CATERINA

In persona, Maestà!

CATERINA

Zwei:

Ich musste den Laden dicht machen
wegen der lausigen Zahler!
Hier am Hof gibt es so einen, der mir noch sechzig
Francs schuldet und sich nicht daran erinnert.

NAPOLEON

mit den Schultern zuckend

Dem Himmel sei Dank!

Er setzt sich an den Schreibtisch und versucht zu schreiben.

*Die Feder funktioniert nicht. Er wirft sie nervös weg
und nimmt eine andere.*

CATERINA

Ich habe ihm die Rechnung gebracht,
einfach so, um sein Gedächtnis aufzufrischen.

*Sie zieht aus ihrem Korsett einen zerschlissenen Brief,
an den mit einer Stecknadel eine Rechnung geheftet ist.
Sie öffnet den Brief, tritt näher an die Lampe
und liest mit Mühe:*

«Mit meinem mageren Sold muss ich... muss ich...»

Diese Sauschrift!

«Muss ich meiner Mutter helfen,
die Korsika verlassen hat.»

NAPOLEON

wie vom Schlag getroffen

Korsika? Was sagt Ihr?

*Er springt auf, eilt zu ihr hin, reisst ihr den Brief aus den
Händen, betrachtet die Unterschrift und liest überrascht:*

«Buonaparte.»

Er lächelt.

CATERINA

Dies, Majestät, ist einer dieser lausigen Zahler.

*Sie setzt sich mit einer komisch triumphierenden Miene
auf den Sessel.*

NAPOLEON

Lasst mich Euch ansehen! Ah, ich erkenne Euch!

Ihr seid... ihr seid...

*Er sucht in seinem Gedächtnis nach dem Spitznamen
der Herzogin.*

CATERINA

ihm einflüsternd

...Madame Sans-Gêne.

NAPOLEON

lachend

Madame Sans-Gêne!

Meine fröhliche Nachbarin!

CATERINA

In Person, Majestät!

NAPOLEONE

Quella buona figliola!

CATERINA

In persona, Maestà!

NAPOLEONE

resta assorto, guardando la lettera

Questo logoro foglio scolorito
quanti ricordi suscita!

Mi vedo solo, pensoso, senza più speranza,
in una nuda stanza al quarto piano...

CATERINA

al quinto...

NAPOLEONE

al quarto...

CATERINA

al quinto!...

Fin sotto i tetti v'eravate spinto!

NAPOLEONE

sorridendo

È vero! È vero! Mi ricordo, sì!

raccogliendo nella sintesi di un gesto largo

tutto il fusto della Reggia

E fa piacere ricordarlo qui!

scuotendosi, uscendo dai ricordi e riprendendo

il tono vivace

Madame Sans-Gêne, or discutiamo il conto.

esaminandolo in tono di burla

È salato!

CATERINA

Ma no.

NAPOLEONE

Ma sì!

Via, via quaranta franchi di soli rammendi!

CATERINA

Ah, Sire, se sapeste che lavoro!

La vostra biancheria
era come un traforo!

NAPOLEONE

Non facciam paragoni!

In breve, Bonaparte vi deve?

CATERINA

allungando la mano

Tre Napoleoni!

NAPOLEONE

si fruga in tasca, sorridendo

Ahimè, cara vicina, non li ho!

NAPOLEON

Dieses gute Mädchen!

CATERINA

In Person. Majestät!

NAPOLEON

betrachtet versunken den Brief;

Dieser abgegriffene, vergilbte Zettel,

wieviele Erinnerungen ruft er wach!

Ich sehe mich allein, nachdenklich, ohne Hoffnung
in einem kahlen Zimmer im vierten Stock...

CATERINA

Im fünften...

NAPOLEON

Im vierten...

CATERINA

Im fünften!...

Bis unter die Dächer hattet Ihr Euch zurückgezogen!

NAPOLEON

lächelnd

Ihr habt Recht! Ich erinnere mich, ja!

mit einer weiten Handbewegung den ganzen Prunk

des Kaiserpalastes einbeziehend

Und es macht Freude, sich hier daran zu erinnern!

sich aufrüttelnd, aus den Erinnerungen zurückkehrend

und wieder einen lebhaften Ton annehmend

Madame Sans-Gêne, nun wollen wir das mit der
Rechnung besprechen.

sie prüfend, mit spöttischem Ton

Sie ist gesalzen!

CATERINA

Aber nein.

NAPOLEON

Aber doch!

Kommt schon, vierzig Francs nur fürs Löcherstopfen!

CATERINA

Ah, Majestät, wenn ihr wüsstet wieviel Arbeit!

Eure Wäsche

glich einem Sieb!

NAPOLEON

Lassen wir die Vergleiche!

Kurz, was ist Bonaparte Euch schuldig?

CATERINA

die Hand ausstreckend

Drei Napoléons!

NAPOLEON

kramt in seiner Tasche, mit einem Lächeln

Ach liebe Nachbarin, die hab' ich nicht!

CATERINA

Pazienza, aspetterò...

Vi fo credito ancora

per qualche ora!

NAPOLEONE

sedendo vicino a lei, esaminandola tutta, rapidamente

Madame Sans-Gêne, voi siete una donnina
tutta malizia...

le tira scherzosamente l'orecchio

con l'orecchia fina

guardandole il viso

e fino il viso, e vivido lo sguardo...

CATERINA

con allegro rimprovero e quasi confidenzialmente

Vostra Maestà lo nota un po' in ritardo.

NAPOLEONE

Che vuol dir?

CATERINA

sorridendo

Che in quel tempo io pensavo:

«Accidenti, se questo

tenentin mi domanda qualche cosa,

io gli dono anche il resto!»

Un giorno soprattutto! Ero venuta

da voi tutta ridente e fresca e lucida,

la sciarpa al vento e un ghiribizzo in testa!

E salgo, oh, quante scale!

E picchio! Oh Dio, che palpiti!

Ed entro! E mi tremavano i ginocchi!

Depongo il cesto della biancheria...

Vostra Maestà non leva neanche gli occhi

da una carta geografica. Io mi dico:

«Vediam se lascia la sua geografia

per occuparsi un poco della mia!»

E m'aggio, e vi sfioro, e fo tic tac

coi tacchetti inquieti sul piancito

e la stanza gelata vi riscaldo

di gioventù, di strepito e d'invito.

Ma voi, sempre più freddo e cieco e muto,

non vedeste l'amor ch'era venuto,

non vedeste l'amor che se n'è andato!

E così fu

che a casa riportai la mia virtù,

intatta sì, ma furibonda...

CATERINA

Geduld, ich werde warten...

Ich gebe Euch noch ein paar Stunden

Kredit!

NAPOLEON

sich zu ihr setzend, sie rasch von oben bis unten betrachtend

Madame Sans-Gêne.

Ihr seid eine durchtriebene kleine Frau...

Er zieht sie scherzhaft am Ohr.

mit einem feinen Ohr,

ihr Gesicht betrachtend

einem feinen Gesicht und einem aufgeweckten Blick...

CATERINA

mit heiterem Tadel und beinahe vertraulich

Eure Majestät bemerken es ein wenig spät.

NAPOLEON

Was soll das heissen?

CATERINA

lächelnd

Dass ich zu jener Zeit dachte:

«Verflixt, wenn dieser

kleine Leutnant etwas von mir will,

gebe ich ihm gleich auch den Rest!»

Eines Tages vor allem! Ich war zu Euch

gekommen, fröhlich, frisch, strahlend,

mit wehendem Halstuch

und einem wunderlichen Einfall im Kopf!

Ich steige, ach, wieviele Stufen hoch!

Und plötzlich! O Gott, was für ein Herzklopfen!

Ich trete ein! Mit zitterten die Knie!

Ich stelle den Wäschekorb ab...

Eure Majestät schauen nicht einmal von einer

Landkarte auf. Ich sage mir:

«Mal sehen, ob er seine Geographie seinlässt, um sich ein wenig um die meine zu kümmern!»

Ich gehe umher, berühre Euch.

klappere unruhig mit den Absätzen auf dem Fussboden

und wärme Euch die eisige Kammer

mit Jugend, laut und auffordernd.

Ihr aber, immer kälter, blinder und tauber,

saht die Liebe nicht, die gekommen war,

saht die Liebe nicht, die wieder ging!

Und so kam es.

dass ich meine Unschuld wieder nach Hause brachte,

unversehrt, aber wütend...

NAPOLEONE*prendendole la mano*

Stolto ben fui quel giorno a non vedere
 questa piccola man che m'era offerta,
 caro pegno d'amore...

CATERINA*in tono di burla*

Ecco un conquistatore.

NAPOLEONE

E la ferita?

CATERINA*indicando il braccio*

È qui.

NAPOLEONE*facendo l'atto di baciarle il braccio*

Voi permettete?

CATERINA

Il saluto ai feriti, sempre.

*Napoleone bacia la cicatrice e poi con le labbra
 scorre più in su, sempre più in su.*

CATERINA

No, Sire, no!...

Non cercate più in su.

ferite non ce n'è più!

NAPOLEONE*insinuante*

Via, poichè pago i conti del tenente...

CATERINA*si alza con un gesto dignitoso e s'inchina*

L'Imperator non mi dovrà più niente!

NAPOLEONE*serio*

È giusto! Ora vi faccio accompagnare.

chiamando forte

Roustan!

*Roustan entra***NAPOLEONE**

Un ufficiale di servizio.

ROUSTAN

*attraversa la scena per obbedire all'imperatore che i
 ntanto si è avvicinato a Caterina e l'ha aiutata ad
 indossare la pelliccia. Ma ha appena varcato la porta di
 fondo, che si arresta e ascolta attentamente.*

NAPOLEON*ihre Hand nehmend*

Es war dumm von mir, an jenem Tag,
 diese kleine Hand nicht zu sehen, die sich mir bot,
 als teures Pfand der Liebe...

CATERINA*spöttisch*

Ihr seid mir ein schöner Eroberer!

NAPOLEON

Und die Wunde?

CATERINA*auf den Arm deutend*

Hier.

NAPOLEON*schickt sich an, ihren Arm zu küssen*

Erlaubt Ihr?

CATERINA

Einen Gruss an die Verwundeten, immer.

*Napoleon küsst die Narbe, dann gleitet er
 mit den Lippen immer weiter nach oben.*

CATERINA

Nein, Sire, nein!...

Sucht nicht weiter oben,

da sind keine Wunden mehr!

NAPOLEON*schmeichlerisch*

Kommt schon, ich begleihe die Rechnungen
 des Leutnants...

CATERINA

*erhebt sich mit einer würdevollen Geste
 und macht eine Verbeugung.*

Der Kaiser ist mir nichts mehr schuldig!

NAPOLEON*ernst*

Das stimmt! Nun lass ich Euch begleiten.

laut rufend

Roustan!

*Roustan tritt ein.***NAPOLEON**

Einen Dienststoffizier.

ROUSTAN

*überquert die Bühne, um dem Kaiser zu gehorchen,
 der in der Zwischenzeit auf Caterina zugegangen ist und
 ihr beim Umlegen des Pelzes hilft. Doch er hat kaum die
 Tür im Hintergrund passiert, als er stehenbleibt und
 aufmerksam horcht.*

NAPOLEONE

fa un gesto di interrogazione

ROUSTAN

sottovoce

Hanno aperto la porta segreta.

NAPOLEONE

A quest'ora?

ROUSTAN

Odo un passo.

NAPOLEONE

*facendogli segno di prendere la lampada che illumina
la stanza*

Va e vedi!

Poi, colto da un subito pensiero

No.

additando a Roustan la porta della sua camera

Là, e chiudi la porta. Se chiamo, corri.

Roustan esce con la lampada. La scena è tutta buia.

NAPOLEONE

a Caterina, duramente, a bassa voce

E silenzio!

*Nella stanza oscura entra furtiva la Signora de Bulow;
si guarda intorno, esamina il gabinetto che le sembra deserto,
si inoltra nella direzione della stanza dell'Imperatore,
poi nell'anticamera. Rassicurata, torna sui suoi passi, riapre
l'uscio dal quale è passata e fa cenno a Neipperg di avanzarsi.
Quando Neipperg è entrato, essa lo prende per mano e lo conduce
verso la porta dell'Imperatrice. A questo punto l'Imperatore si
avanza rapido, pone brusco una mano sulla spalla di Neipperg e
chiama gridando:*

NAPOLEONE

Roustan!

Roustan entra subito con la lampada, che posa sulla tavola.

La scena si illumina.

LA SIGNORA DE BULOW

atterrita

L'Imperatore!

CATERINA

tra sé

Ah, disgraziato, era lui!

NAPOLEONE

con uno scoppio sordo di furore

Neipperg!

con voce soffocata, tutto fremente di collera

Voi!? A quest'ora... Qui? Voi?

a Roustan, indicando la Signora de Bulow

Via questa donna! Via!

NAPOLEON

macht eine fragende Geste

ROUSTAN

leise

Jemand hat die Geheimtür geöffnet.

NAPOLEON

Um diese Zeit?

ROUSTAN

Ich höre Schritte.

NAPOLEON

*ihm bedeutend, die Lampe zu nehmen,
die das Zimmer beleuchtet*

Geh und sieh nach!

dann, auf einen plötzlichen Gedanken kommend

Nein.

Roustan die Tür seines Zimmersweisend

Dorthin, und schliess die Tür. Wenn ich rufe, lauf.

Roustan geht mit der Lampe ab.

Auf der Bühne wird es dunkel.

NAPOLEON

zu Caterino, streng, leise

Und Ihr seid still!

*Frau von Bülow huscht verstoßen ins dunkle Zimmer;
sie blickt sich prüfend im Arbeitszimmer um, das ihr verlassen
scheint, geht auf das Zimmer des Kaisers zu, tritt ins Vorzimmer.
Dann geht sie beruhigt denselben Weg zurück, öffnet die Tür,
durch welche sie gekommen ist, und gibt Neipperg ein Zeichen.
Als Neipperg eingetreten ist, nimmt sie ihn bei der Hand und
führt ihn zum Zimmer der Kaiserin. Der Kaiser taucht plötzlich
auf, legt die Hand auf Neippergs Schulter und brüllt:*

NAPOLEON

Roustan!

Roustan tritt sogleich ein und stellt die Lampe auf den Tisch.

Auf der Bühne wird es wieder hell.

FRAU VON BÜLOW

entsetzt

Der Kaiser!

CATERINA

zu sich

Ah, der Unglückselige! Er war es!

NAPOLEON

mit dumpfem Wutausbruch

Neipperg!

mit erstickter Stimme, vor Wut am ganzen Körper zitternd

Ihr!? Um diese Zeit... Ihr hier?

zu Roustan, auf Frau von Bülow deutend

Fort mit dieser Frau! Fort!

*Roustan fa uscire la Signora e Bulow, poi ritorna,
chiude la porta di fondo e rimane immobile e attento.*

NEIPPERG

Son venuto
a prender commiato
dall'Imperatrice, com'è
mio diritto.

NAPOLEONE

al colmo dello sdegno, con un grido soffocato

Ed il mio,
trovandovi di notte, a quella porta,
è di trattarvi come un malfattore
colto sul fatto, e sopprimermi qui.

NEIPPERG

con calma

Voi ne avete il potere...

NAPOLEONE

con forza

E ne uso!

a Roustan

Roustan,
qui la tua gente!

*Roustan corre alla porta, fa un segno e subito
due mammalucchi appariscono sulla soglia.*

CATERINA

Sire, pietà!

NAPOLEONE

a Roustan

Portate via costui!

CATERINA

interponendosi fuor di sé

Se fanno un passo, grido!

*Gli uomini, che stavano per avvicinarsi a Neipperg,
a questa minaccia si arrestano incerti.*

NAPOLEONE

E osate?!

CATERINA

Grido! Grido:

•Qui si sgozza un uomo!•

NAPOLEONE

a Roustan

E fatela tacere!

CATERINA

disperata, piangente

È un assassinio!

inginocchiandosi e aggrappandosi a Napoleone,

*Roustan führt Frau von Bülow hinaus, dann kehrt er
zurück, schliesst die Tür im Hintergrund und verharrt
unbeweglich und aufmerksam.*

NEIPPERG

Ich bin gekommen,
um von der Kaiserin
Abschied zu nehmen, wie es
mein Recht ist.

NAPOLEON

mit einem erstickten Schrei, in ausserster Entrüstung

Und mein Recht ist es,
wenn ich Euch bei Nacht an dieser Tür erwische,
Euch wie einen auf frischer Tat ertappten Verbrecher
zu behandeln und Euch auf der Stelle zu beseitigen.

NEIPPERG

ruhig

Ihr habt die Macht dazu...

NAPOLEON

heftig

Und ich mache Gebrauch davon!

zu Roustan

Roustan,
ruf deine Leute!

*Roustan läuft eilig zur Tür, gibt ein Zeichen, und sogleich
erscheinen zwei Leibwächter auf der Schwelle.*

CATERINA

Majestät. Erbarmen!

NAPOLEON

zu Roustan

Bringt ihn fort!

CATERINA

ausser sich dazwischentreten

Wenn sie auch nur einen Schritt machen, schreie ich!

*Die Männer, die auf Neipperg losgehen wollten,
bleiben bei dieser Drohung stehen.*

NAPOLEON

Ihr wagt es?!

CATERINA

Ich schreie! Ich schreie:

•Hier wird ein Mann ermordet!•

NAPOLEON

zu Roustan

Bringt sie zum Schweigen!

CATERINA

verzweifelt, weinend

Das ist Mord!

auf die Knie fallend und sich an Napoleon klammernd, der

che la respinge

Ah, grazia, Sire, per la vostra gloria,
grazia, grazia, vi supplico!

NAPOLEONE

a Roustan

Obbedite...

*Roustan e i due mammalucchi si avanzano verso
Neipperg, che getta sul canapè il suo mantello
e li ferma col gesto.*

NEIPPERG

a Napoleone

Ma trattatemi almeno da soldato!
Fatemi fucilar vigliaccamente,
come il Duca d'Enghien!

NAPOLEONE

fuori di sé

...No! troppo onore!
per un bandito, degno solamente
ch'io gli strappi le insegne e lo schiaffeggi con esse.
*Gli strappa i cordoni delle insegne
e fa il gesto di percuoterlo.*

NEIPPERG

fa un salto indietro e sfodera la spada

Fate dunque!

*I mammalucchi si gettano su di lui e lo riducono
all'immobilità. Egli cade sul ginocchio.
Accorrono tre ufficiali*

CATERINA

gridando verso il fondo

Aiuto! Aiuto!

NEIPPERG

dibattendosi ancora

Un vero Còrso, avrebbe tratto il suo
coltello...

*I mammalucchi lo rovesciano per terra all'indietro. Neip-
perg gli strappa la spada.
ai mammalucchi*

Manigoldi...

NAPOLEONE

*mostrandogli i cordoni delle insegne e parlando
con ira terribile contenuta*

Strangolare

con queste io vi dovrei! Ma non lo faccio
per rispetto del vostro Imperatore!

*Getta lontano i cordoni con disprezzo
e risale a destra della tavola.*

sie zurückstösst

Gnade, Majestät, um Eures Ruhmes willen,
Gnade, Gnade, ich flehe Euch an!

NAPOLEON

zu Roustan

Gehorcht...

*Roustan und die zvei Leibwächter gehen auf Neipperg zu,
der seinen Umhang aufs Kanapee wirft und sie mit einer
Handbewegung aufhält.*

NEIPPERG

zu Napoleone

Behandelt mich zumindest wie einen Soldaten!
Lasst mich feige erschossen,
wie den Herzog von Enghien!

NAPOLEON

ausser sich

...Nein! Zuviel der Ehre!
Für einen Banditen, der einzig verdient,
dass ich ihm die Orden abreisse und ihn damit ohrfeige.
*Er reisst ihm die Ordensbänder ab
und halt zum Schlag aus.*

NEIPPERG

macht einen Satz zurück und zieht das Schwert.

Nur zu!

*Die Leibwächter stürzen sich auf ihn und machen
ihn bewegungsunfähig. Er fällt auf die Knie.
Drei Offiziere eilen herbei.*

CATERINA

nach hinten rufend

Zu Hilfe! Zu Hilfe!

NEIPPERG

noch immer um sich schlagend

Ein richtiger Korse hätte sein
Messer gezogen...

*Die Leibwächter werfen ihn rücklings zu Boden.
Neipperg entreisst ihnen das Schwert.
zu den Leibwächtern*

Schurken...

NAPOLEON

*ihm die Bänder der Abzeichen zeigend,
mit furchtbarem, verhaltenem Zorn*

Erwürgen

sollte ich Euch damit! Aber ich mache es nicht, aus Re-
spekt vor Eurem Kaiser!

*Er wirft die Bänder verächtlich vor sich
und tritt wieder rechts neben den Tisch.*

ai tre ufficiali, con autorità:

Quest'uomo su di me levò la spada,
si chiamino Lefebvre et Fouché
e tutto sia finito avanti il giorno!

Caterina disperata, cade su una sedia.

*Le candele stanno per spegnersi, il fuoco muore.
Accosciata sulla sedia, col mento tra le mani, Caterina
pensa dolorosamente assorta. Entrano Fouché e Lefebvre.
Fouché si dirige frettolosamente verso la stanza di
Napoleone e vi entra.*

CATERINA

va incontro a Lefebvre e gli prende la mano

Febvre, Febvre, mio Febvre!
Neipperg fu colto là su quella porta
e alzò la spada sull'Imperatore!

LEFEBVRE

Ah, disgraziato, egli è perduto!

CATERINA

No, non dirlo, no,
salvalo tu!

LEFEBVRE

disperato

L'Imperator mi chiama
per farlo fucilare! Ed io dovrò
dir la parola che lo ucciderà!

Entra risoluto nella stanza di Napoleone.

CATERINA

con angoscia profonda

Lo uccidono! E non posso
far nulla!... Nulla!... Ah, sil
Svegliar l'Imperatrice
e gridarle: «Per Dio,
sgozzano il vostro amante e voi dormite!...»

*Corre alla porta dell'Imperatrice, l'apre e, dietro il primo
uscio, nel vestibolo che precede la stanza, trova fermo,
impassibile, Roustan. Caterina arretra e richiude la porta.*

LEFEBVRE

esce dalla camera di Napoleone, pallido e commosso

Nè consiglio di guerra nè giudizio.
Neipperg tra un'ora fucitato!
E tocca proprio a me.

CATERINA

stringendosi a lui e parlando con la voce piena di lagrime

Febvre, la vita che gli concedesti
un giorno, or gli ritogli...

zu den drei Offizieren, mit Autorität:

Dieser Mann hat das Schwert gegen mich erhoben,
man rufe Lefebvre und Fouché,
bevor es Tag wird, soll alles erledigt sein!

Caterina sinkt verzweifelt auf einen Stuhl.

*Die Kerzen und das Feuer sind am Erlöschen. Caterina sitzt
niedergeschmettert auf dem Stuhl, das Kinn in die Hände
gestützt, und denkt in tiefen Schmerz versunken nach.
Fouché und Lefebvre treten ein. Fouché geht hastig auf
Napoleons Zimmer zu und geht hinin.*

CATERINA

geht Lefebvre entgegen und nimmt seine Hand.

Febvre, Febvre, mein Febvre!
Neipperg wurde dort an jener Tür erwischt
und erhob das Schwert gegen den Kaiser!

LEFEBVRE

Ah, der Unglückselige, er ist verloren!

CATERINA

Nein, sag das nicht, nein,
rette ihn!

LEFEBVRE

verzweifelt

Der Kaiser ruft mich, um ihn
zu erschiessen! Und ich werde das Zeichen
geben müssen, das ihn tötet!

Er tritt entschlossen in Napoleons Zimmer.

CATERINA

tief bekümmert

Sie bringen ihn um! Und ich kann
nichts tun!... Nichts!... Ah, doch!
Die Kaiserin wecken
und schreien: «Um Gottes willen,
sie ermorden Euren Geliebten, und Ihr schläft!...»

*Sie läuft zur Tür der Kaiserin, öffnet sie, doch im Vorraum
findet sie unbeweglich und gleichmütig Roustan vor.
Caterina weicht zurück und macht die Tür wieder zu.*

LEFEBVRE

kommt aus dem Zimmer Napoleons, blass und erschüttert

Weder Kriegsrat noch Gerichtsverfahren.
Neipperg wird in einer Stunde erschossen!
Und es trifft ausgerechnet mich.

CATERINA

sich an ihn pressend, mit tränenerstickter Stimme
Febvre, das Leben, das du ihm schenktest,
nimmst du ihm nun wieder...

LEFEBVRE*commosso*

Ah, non guardarmi e taci!
 Se tu mi preghi, che risponderò?
 Il destino è segnato, io sono l'arma
 del destino, e spietato obbedirò!
 Ma quando torno, fa che non le veda
 le tue lacrime, o cara! Ch'io non trovi
 il tuo pallido viso sulla soglia...
 E fuggirò dove la casa è più
 solitaria e segreta,
 solo col mio dolore
 e un'ombra fredda che m'inseguirà.
 Ah, non guardarmi e taci...

*esce risoluto a destra***NAPOLEONE***entra con il viso convulso; vede Caterina,
riassume la consueta freddezza*

Siete qui?

Ancora qui! Meglio così!

Le si accosta ed afferma, quasi per assicurare sè stesso.

Quell'uomo va alla morte! Era colpevole.

*Ma ancora il suo dubbio lo tormenta. Guarda negli occhi
Caterina, come se volesse chiederle qualche cosa.**Poi ripete, con intensa espressione di domanda:*

Era colpevole?

CATERINA

Sire...

NAPOLEONE*con forza*

Voi dovete sapere...

CATERINA

Non so nulla.

NAPOLEONE*con ira*

Confessate!

Egli era vostro amico,
con voi si confidò...**CATERINA**

Non so nulla!

NAPOLEONE

Giurate se potete!

CATERINA

Non so nulla!

LEFEBVRE*bewegt*

Ach, sieh mich nicht so an und schweige!
 Wenn du mich bittest, was soll ich antworten?
 Das Schicksal ist besiegelt, ich bin seine Waffe,
 und ich werde erbarmungslos gehorchen!
 Doch wenn ich zurückkämme, lass mich nicht deine
 Tränen sehen, o Liebste! Lass mich dich nicht
 mit blassem Gesicht auf der Schwelle finden...
 Ich werde dorthin fliehen, wo das Haus
 am einsamsten und verlassensten ist,
 allein mit meinem Schmerz und mit
 einem kalten Schatten, der mich verfolgt.
 Ach, sieh mich nicht so an und schweige...

*Er geht entschlossen nach rechts ab.***NAPOLEON***tritt mit verkraempftem Gesicht ein; er erblickt Caterina
und nimmt wieder seine gewohnte Kälte an.*

Ihr hier?

Immer noch hier! Besser so!

*Er geht auf sie zu und erklärt,
wie um sich selbst zu bekräftigen*

Dieser Mann wird sterben! Er war schuldig.

*Aber der Zweifel quält ihn noch immer. Er schaut Caterina
in die Augen, als ob er sie etwas fragen wollte.**Dann wiederholt er mit eindringlich fragendem Ton*

War er schuldig?

CATERINA

Sire...

NAPOLEON*heftig*

Ihr müsst es wissen...

CATERINA

Ich weiss nichts.

NAPOLEON*zornig*

Gebt es zu!

Er war Euer Freund,

Er vertraute sich Euch an...

CATERINA

Ich weiss nichts!

NAPOLEON

Schwört, wenn Ihr könnt!

CATERINA

Ich weiss nichts!

NAPOLEONE*come uno schianto*

Ah, menzogna, menzogna!
 Tutti complici siete!
 E in questa turpe rete
 io mi dibatto e grido!
 Uccido, e non so perchè uccido!
 Muore quest'uomo, e il suo segreto piomba
 muto, con lui, dentro una muta tomba!
 Chiedo anelando il vero
 e soffoco nel buio e nel mistero!
 Ah dovevo aspettare,
 coglierlo nella stanza profanata...
come illuminato da un pensiero improvviso
 Ma quello che non feci or posso fare!

CATERINA*atterrita*

Ah, Sire, che pensate?

NAPOLEONE

Li credete innocenti?
 È facile la prova:
 bussate a quella porta,
indica la porta dell'Imperatrice
 abbassando la voce,
 annunciate dal buio
 che Neipperg è qui ancora...

CATERINA

Ah, che insidia vigliacca!

NAPOLEONE*minaccioso*

Ricusate?

CATERINA*con fermezza*

Ricuso!

NAPOLEONE

Ah, la vostra paura,
 più sincera di voi,
 confessa e lo condanna!
con grande forza
 Muoia, dunque!

CATERINA*con un grido soffocato*

No, Sire!

NAPOLEONE*con un gesto imperioso*

Entrate!

NAPOLEON*mit einem grossen Ausbruch*

Lüge, Lüge!
 Ihr seid alles Komplizen!
 Und ich zapple in diesem
 gemeinen Netz und schreie!
 Ich töte und weiss nicht weshalb!
 Dieser Mann stirbt, und sein Geheimnis sinkt
 stumm mit ihm in ein stummes Grab!
 Ich bitte sehnlichst um die Wahrheit
 und erstickte in der Ungewissheit und im Geheimnis!
 Ach, ich hätte warten,
 ihn im entehrten Zimmer erwischen sollen...
wie von einem plötzlichen Gedanken erleuchtet
 Aber was ich nicht getan habe, kann ich jetzt tun!

CATERINA*entsetzt*

Ach, Sire, was habt Ihr vor?

NAPOLEON

Ihr haltet ihn für unschuldig?
 Die Probe ist einfach:
 Ihr klopft an jene Tür
er deutet auf die Tür der Kaiserin
 und meldet mit gedämpfter Stimme
 aus dem Dunkeln,
 dass Neipperg noch hier ist...

CATERINA

Ah, was für eine gemeine Falle!

NAPOLEON*drohend*

Ihr weigert Euch?

CATERINA*standhaft*

Ich weigere mich!

NAPOLEON

Eure Angst ist
 aufrichtiger als Ihr,
 gesteht und verurteilt ihn!
mit ganzer Kraft
 Somit soll er sterben!

CATERINA*mit einem erstickten Schrei*

Nein, Sire!

NAPOLEON*mit einer gebieterischen Geste*

Tretet ein!

CATERINA

*esitante, agitata tra propositi diversi,
con la voce piena di pianto*

Che tortura!

Ancora ripugnante, si dirige lentamente verso la porta che mette all'appartamento dell'Imperatrice. Napoleone la fissa, con i suoi occhi pieni d'irresistibile comando. Smarrita, come un automa, ella si avvanza, apre la porta. Roustan, ch'è tuttora fermo nel vestibolo, le lascia il passo e rientra nel gabinetto imperiale. Caterina, giunta all'uscio dell'Imperatrice, alza la mano per bussare, ma la mano le ricade ed ella si volge ancora in atto d'implorare verso l'Imperatore.

NAPOLEONE

implacabile, le comanda col gesto di entrare. Abbassa la fiamma della lampada. La stanza si fa oscura; Caterina bussa, e apre la porta.

LA VOCE DELL'IMPERATRICE

Ah, siete voi, Signora De Bulow?

CATERINA

tremante, con un filo di voce

Maestà, Neipperg è qui!

LA VOCE DELL'IMPERATRICE

Bene... Dategli questo...

S'intravede il braccio nudo dell'Imperatrice, che consegna a Caterina una grande busta sigillata.

E addio.

Caterina chiude la porta, non ha la forza di avanzarsi verso l'Imperatore. Egli corre a lei, con una mano l'afferra per un polso, e la trascina mezzo svenuta verso la scrivania, con l'altra mano le strappa la lettera, alza convulsamente la fiamma, mentre Caterina piomba spossata e disperata sopra una poltrona.

NAPOLEONE

leggendo l'indirizzo della lettera

•A Sua Maestà l'Imperatore d'Austria.

sorpreso

Suo padre?!

esita un momento, poi scrolla le spalle, rompe i suggelli e legge spedito

•Signore e caro Padre, poichè il ministro di polizia apre le mie lettere, ricorro al Conte di Neipperg per inviarmi in segreto la presente...

Le sue assiduità turbano me e l'Imperatore...
trattenetelo a Vienna...»

CATERINA

*zögernd, hin- und herschwankend,
mit Tränen in der Stimme*

Was für eine Qual!

Sie geht voller Widerwillen langsam auf die Tür zum Gemach der Kaiserin zu. Napoleon fixiert sie mit Augen unmissverständlichen Befehls. Sie geht verstört, wie eine Maschine vorwärts und öffnet die Tür. Roustan, immer noch im Vorzimmer, gibt ihr den Weg frei und kehrt ins Arbeitszimmer des Kaisers zurück. Caterina ist an der Tür der Kaiserin angelangt und hebt die Hand zum Klopfen, aber lässt sie wieder sinken und wendet sich noch einmal flehentlich an den Kaiser.

NAPOLEONE

befiehlt ihr mit einer unerbittlichen Handbewegung einzutreten. Er schwächt das Licht der Lampe ab. Im Zimmer wird es dunkel; Caterina klopft an und öffnet die Tür.

DIE STIMME DER KAISERIN

Ah, seid Ihr es, Frau von Bülow?

CATERINA

zitternd, mit dünner Stimme

Majestät, Neipperg ist hier!

DIE STIMME DER KAISERIN

Gut... Gebt ihm dies...

Man sieht den nackten Arm der Kaiserin, der Caterina einen grossen, versiegelten Umschlag überreicht.

Und auf Wiedersehen.

Caterina schliesst die Tür. Sie hat nicht die Kraft, sich dem Kaiser zu nähern. Er geht auf sie los, packt sie mit der einen Hand am Handgelenk und schleift sie halb besinnungslos zum Schreibtisch; mit der anderen Hand entreisst er ihr den Brief und stellt mit einer krampfartigen Bewegung die Flamme höher, während Caterina kraftlos und verzweifelt auf einen Sessel fällt.

NAPOLEONE

die Anschrift des Briefes lesend

•An Seine Majestät, den Kaiser von Österreich-

überrascht

An ihren Vater?!

Er zögert einen Augenblick, dann zuckt er mit den Schultern und bricht die Siegel auf; lesend:

•Mein Herr und lieber Vater, da der Polizeiminister meine Briefe öffnet, wende ich mich an den Grafen von Neipperg, um Euch im Geheimen dieses Schreiben zu senden... Seine Beharrlichkeit belästigen mich und den Kaiser... Behaltet ihn in Wien...»

CATERINA*con una esplosione di gioia*

È innocente! È innocente!

NAPOLEONE*con l'espressione di chi è sollevato da un gran peso,
e con calma voluta*Il mio cuore
non ne ha mai dubitato!**CATERINA***tra sè*

Che razza di sfacciato!

NAPOLEONE*consegnando a Roustan la lettera*

Risigilla e riporta.

*Roustan esce. Entrano Fouché e Lefebvre.***FOUCHÉ***presentando a Napoleone un foglio*

Sire, ecco la sentenza!

CATERINA*con un gesto vivacemente popolare*

Che sentenza d'Egitto!

*occorre a Lefebvre e gli parla frettolosamente sottovoce***NAPOLEONE***prende sullo scrittoio la spada di Neipperg
e la consegna a Fouché*

A Neipperg consegnate!

Fo' grazia! Parta subito!

*Fouché esce. -**Napoleone volgendosi con piglio burbero a Lefebvre*

Quanto al vostro divorzio...

Il mio volere è questo:

*accostandosi a Caterina,**tirandole l'orecchio e cambiando tono di voce*Che tu la tenga sul tuo cor serrata,
che tu ringrazi il Cie che te l'ha data!*Si sentono fuori gli squilli dei corni da caccia. I servi
aprono le grandi porte di fondo. Col crescere del giorno la
stanza s'illumina a poco a poco. Napoleone volta le spalle
ed entra nella sua stanza.***CATERINA***a Lefebvre con gaia vivacità*

O vecchio mio, più mai

sfuggirmi non potrai!

Il tuo destino è al mio destin legato.

Dio mi ti ha dato

e chi ti tocca, guai!

CATERINA*mit einem Ausbruch der Freude*

Er ist unschuldig! Er ist unschuldig!

NAPOLEON*mit dem Ausdruck desjenigen,
dem ein Stein vom Herzen fällt*Mein Herz
hat nie daran gezweifelt!**CATERINA***zu sich*

Was für ein unverschämter Typ!

NAPOLEON*Roustan den Brief überreichend*

Versiegle ihn wieder und bring ihn zurück.

*Roustan geht ab. Fouché und Lefebvre treten ein.***FOUCHÉ***Napoleon ein Schreiben vorweisend*

Sire, hier ist das Urteil!

CATERINA*ganz schlicht*

Was heisst hier Urteil!

*Sie läuft auf Lefebvre zu und spricht leise und hastig mit ihm.***NAPOLEON***nimmt Neippergs Schwert vom Schreibtisch
und überreicht es Fouché.*

Überbringt es Neipperg!

Ich verzeihe ihm! Er soll auf der Stelle verschwinden!

*Fouché geht ab. -**Napoleon, mürrisch zu Lefebvre*

Was Eure Scheidung betrifft...

Dies ist mein Wille:

*auf Caterina zugehend,**sie am Ohr ziehend und den Tonfall ändernd*

Halte sie fest an dein Herz gedrückt,

und danke dem Himmel, der sie dir gab!

*Draussen ertönen Jagdhörner. Die Diener öffnen die grossen
Türen im Hintergrund. Mit Tagesanbruch wird es im Zimmer
allmählich hell. Napoleon wendet sich um und geht in sein
Zimmer.***CATERINA***zu Lefebvre mit ausgelassener Fröhlichkeit*

O mein lieber Alter, nun kannst du

mir nicht mehr entkommen!

Dein Schicksal ist an das meine gebunden.

Gott hat dich mir geschenkt.

und wehe dem, der dir etwas tut!

LEFEBVRE

Il di che splende già
sorridente ci guarda, e ci ridà
e l'amore e l'amico!
Io benedico
la mia rinata felicità!

*Carolina ed Elisa entrano nel gabinetto, in costume
d'amazzone seguite dalla loro scorta d'onore.*

*L'atrio che dà sul parco si va popolando di cavalieri e di
amazzone. Il giardino imperiale appare luminoso, pieno di
cavalleggeri, di cacciatori, e di canottieri. È uno splendore
di uniformi, un brusio, un parlare, un agitarsi, uno squillar
di corni da caccia.*

DAME

Il giorno sorge lucente di rugiada, sereno e chiaro!

UOMINI

Alalil! Alalil!

*Napoleone ritorna dalla sua stanza in redingote grigia,
cappello e stivaloni. Va verso Caterina, le prende la mano
e gliela bacia rispettosamente. Caterina, al colmo della
gioia, volge lo sguardo, con una mezza smorfia, a Elisa
e Carolina. Napoleone tenendo sempre per mano Caterina,
si avvia al fondo, seguito da Lefebvre e da tutta la Corte.*

TUTTI

Viva l'Imperatore!
A lui sia gloria e onor!

LEFEBVRE

Der Tag erstrahlt bereits,
er blickt uns lächelnd an
und gibt uns die Liebe und den Freund zurück!
Ich preise
mein wiedergeborenes Glück!

*Carolina und Elisa treten im Reitanzug ins Kabinett,
gefolgt von ihrem Ehrengelicht.*

*Der Vorhof, der auf den Park geht, bevölkert sich langsam
mit Reitern und Reiterinnen. Der kaiserliche Garten erscheint
hell erleuchtet, voll von Reitern, Jägern und Hundeführern.
Glänzen von Uniformen, Durcheinander von Lärm, Worten,
emsigem Treiben und dem Schmettern von Jagdhörnern.*

DAMEN

Der Tag bricht an, strahlend, taufriisch, heiter und klar!

HERREN

Halali! Halali!

*Napoleon kommt mit grauem Gehock, Hut und Stiefeln
aus seinem Zimmer zurück. Er geht auf Caterina zu, nimmt
ihre Hand und küsst sie respektvoll. Caterina, voller Freude,
wendet den Blick mit einer kleinen Grimasse Elisa und Caro-
lina zu. Napoleon, noch immer Caterinas Hand haltend,
geht nach hinten, gefolgt von Lefebvre und dem ganzen
Hofstaat.*

ALLE

Es lebe der Kaiser!
Ehre sei ihm und Ruhm!

Ins Deutsche übertragen von Daniela Wiesendanger

*Die Direktion des Opernhauses
dankt den Sponsoren und Gönnern
für die grosszügige Unterstützung*

ABEGG HOLDING AG, ZÜRICH
ADIA INTERIM AG
AFFIDA BANK
AMAG AUTOMOBIL- UND MOTOREN AG
AMERICAN EXPRESS
ASCOM TELEMATIC AG
HORTENSE ANDA-BÜHRLE
G. BALLANTINE'S WHISKY LTD.
BANK HOFMANN AG
BANK JULIUS BÄR & CO. AG
BAUR AU LAC HOTEL
C & A MODE AG
CANON (SCHWEIZ) AG
CARTIER JOAILLIERS
STIFTUNG LIS UND ROMAN CLEMENS
CREDIT SUISSE PRIVATE BANKING
DENZ & CO AG BÜRO-EINRICHTUNGEN
DOLDER GRAND HOTEL ZÜRICH
FINTER BANK
BRUNO FRANZEN
**GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DES ZÜRCHER OPERNHAUS-BALLETTS**
**GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG
DER ZÜRCHER OPER**
GLOBUS/ABM
HOTEL WALDHAUS DOLDER ZÜRICH
HOTEL WELLENBERG
IBM SCHWEIZ
INTERSHOP HOLDING AG
HANS IMHOLZ-STIFTUNG
JELMOLI AG

KIBAG
KLAUS J. JACOBS
KRAFT JACOBS SUCHARD
KÜHNE & NAGEL AG
KUONI REISEN AG
MARION MATHYS-STIFTUNG
MERCEDES-BENZ (SCHWEIZ) AG
MICROSOFT AG
GENOSSENSCHAFT MIGROS ZÜRICH
MIGROS GENOSSENSCHAFTSBUND
OERLIKON-BÜHRLE HOLDING
MICHAEL RINGIER
**SCHWEIZERISCHE
RÜCKVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT**
SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN
SIEMENS SCHWEIZ AG
SULZER ESCHER WYSS
SWISSCOM
TA MEDIA AG DRUCKZENTRUM
TIVOLINO SWISS CASINOS
TIFFANY & CO.
**UBS
(SCHWEIZERISCHE BANKGESELLSCHAFT)**
VONTOBEL STIFTUNG
DR. JOACHIM WINKLER
WINTERTHUR-VERSICHERUNGEN
ZUGER KULTURSTIFTUNG
LANDIS & GYR
ZÜRCHER KANTONALBANK
ZÜRCHER THEATERVEREIN
«ZÜRICH» VERSICHERUNGSGRUPPE



Kraft Jacobs Suchard